Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 413. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 7. September 1875.**

□ Militärische Briefe im Sommer 1875.

CLVII.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Heft 8.

(Die Schlacht bei Sedan. — Das Ende des Kampfes. — Die weiße Fahne wird aufgezogen. — Abgesandte des Königs. — Napoleon übersendet dem Könige Wilhelm seinen Degen. — Die Antwort des Königs.)

Bevor die Maßregeln zur weiteren Unterstützung der Baiern zur Ausführung gelangen konnten, war die schon erlahmte Kraft des Feindes durch das vernichtende Feuer der deutschen Artillerie volländig gebrochen worden. General Wimpffen, an der Kirche von Balan stehend, sah die von ihm vorgeführten Truppen immer mehr zusammenschmelzen. Auf eine Unterstützung konnte der General nicht mehr rechnen; dagegen erhielt er den wiederholten Befehl des Kaisers Napoleon, Unterhandlungen mit den Deutschen anzuknüpfen. So blieb dem General nichts übrig, als den Rückzug anzubefehlen. — In Folge dessen sahen die Baiern das Gewehrfeuer der Franzosen bald merklich abnehmen, so daß General v. d. Tann sich veranlaßt fand, die baierische Artillerie außer Thätigkeit zu setzen und dafür die Infanterie gegen Balan vorrücken zu lassen. Unter Führung des General Dietl ging jetzt baierische Infanterie, mehrere Brigaden und die bei denselben befindlichen preußischen Compagnieen, ohne Widerstand zu finden, durch das Dorf durch und nisteten sich vor den nächsten Häusern am Glacis ein, um das von dort kommende Infanteriefeuer zu erwidern. Kurze Zeit, nachdem sich weiter deutsche Truppen in ähnlicher Weise vor der Festung festgesetzt hatten, schwieg plötzlich auf französischer Seite das Feuer und am Thore zeigte sich die weiße Flagge. (Die dringenden Beweggründe hierzu folgen weiter unten.) Auch bemerkte man, wie die Franzosen das Gewehr bei Fuß nahmen und mit Tüchern winkten. Die deutschen Führer erhielten nun auch Kenntniß von der erfolgten Anknüpfung von Unterhandlungen und ließen daher auch das Gefecht abbrechen. Während dieser letzten Kämpfe südöstlich von Sedan waren französischerseits noch einige andere, aber ganz vereinzelte Durchbruchsversuche unternommen, die natürlich nicht nur ohne Resultat verliefen, sondern den Unternehmern nahezu Vernichtung brachten.

Wenden wir uns nun zum Standpunkte Seiner Majestät des Königs. Der Monarch hatte auf der Höhe südwestlich von Frénois deutlich wahrgenommen, daß die deutsche Artillerie bereits den ganzen Raum bestrich, auf welchem die französische Armee in wirren Haufen zusammengedrängt war. Nach den Berichten der zum Recognosciren entsendeten Generalstabsoffiziere des großen Hauptquartiers standen hinter jeder Hauptfront der deutschen Gefechtslinie ausreichende Reserven zur Abwehr von Durchbruchsversuchen bereit. Eine kräftige Geschützwirkung erschien hiernach dem Könige als das geeignetste Mittel, den Feind zum Niederlegen der Waffen zu bewegen. Um also das Zustandekommen einer Capitulation zu beschleunigen und dadurch auch dem deutschen Heere fernere Opfer zu ersparen, hatte der König um 4 Uhr Nachmittags angeordnet, daß die gesammte auf dem linken Maasufer verfügbare Artillerie ihr Feuer gegen Sedan vereinigen sollen. — Schon bald nach Beginn des so verstärkten Geschützfeuers schlugen in Sedan an einigen Stellen die Flammen empor — und in dem Augenblicke, wo baiersche Jäger, die über Torcy herangerückt waren, das Festungsthor sprengen wollten, zog der Feind, wie schon vorhin erwähnt, die weiße Fahne auf und sein Feuer verstummte. Ein französischer Oberst sprach nunmehr den Baiern gegenüber die Bitte aus, mit dem Feuer einzuhalten und auf Unterhandlungen einzugehen. — Die dem Festungsthor zunächst stehenden baierschen Abtheilungen nahmen nunmehr nur eine Aufstellung demselben gegenüber ein, während auch diesseits das Feuer eingestellt wurde. Während noch weitere Batterien zur Beschießung von Sedan vom rechten Maasufer auf Befehl des Kronprinzen von Sachsen herangerückt waren, kam mittlerweile auch nach der Nordostfront die Nachricht vom Beginn der Unterhandlungen und es wurde auch hier das Feuer eingestellt.

Hiermit hatte die Schlacht von Sedan ihr Ende erreicht und begannen die mit der Capitulation zusammenhängenden Begebenheiten. — Als der blutige Kampf um Sedan in seinen letzten Zuckungen lag, fand auf einigen Stellen schon ein friedlicher Verkehr der beiderseitigen Vortruppen statt. Seine Majestät der König befahl nunmehr dem Oberstlieutenant v. Bronsart und dem Hauptmann v. Winterfeld vom Generalstabe Seines Hauptquartiers in Seinem Namen den französischen Oberbefehlshaber zur Uebergabe der Armee und Festung aufzufordern. Der Platzcommandant emfing hierauf die bei den Offiziere am Thore von Torcy und führte sie nach dem Gebäude der Unterpräfectur vor den Kaiser Napoleon, dessen persönliche Anwesenheit deutscher Seits bisher unbekannt geblieben war. — Napoleon war eben beschäftigt gewesen, dem Könige von Preußen in einem Schreiben seine hoffnungslose Lage darzustellen. Auf den Antrag des Oberstlieutenant v. Bronsart, einen höheren französischen Offizier mit Vollmacht zum Unterhandeln zu beauftragen, stellte der Kaiser nun den General Wimpffen vor, welcher an Stelle des verwundeten Marschalls den Oberbefehl führe. Mit dieser Antwort begab sich v. Bronsart zu Sr. Majestät dem Könige zurück. Gleichzeitig entsendete Napoleon den General Graf Reille, um jenes Schreiben zu überreichen. — Der König, der inzwischen den Kronprinzen zu Sich berufen hatte, empfing nun den Brief des Kaisers, der nur folgende Worte enthielt:

„Nachdem es mir nicht vergönnt war, in der Mitte meiner Trup-„pen zu sterben, bleibt mir nichts übrig, als meinen Degen in die „Hände Euer Majestät zu legen.

Da sich der Kaiser nur in Person als gefangen erklärte und zu weiteren Verhandlungen nicht ermächtigt, so antwortete der König:

„Indem ich die Umstände, unter denen wir uns begegnen, bedaure, „nehme ich den Degen Ew. Majestät an, und bitte Sie, einen Offizier „zu bevollmächtigen, um über die Capitulation der Armee zu verhan-„deln, welche sich so brav unter Ihrem Befehle geschlagen hat. Mei-„nerseits habe ich den General v. Moltke dazu bestimmt.

(Beide Briefe waren in französischer Sprache geschrieben.)

Breslau, 6. September.

Die katholische General-Versammlung in Freiburg hat bisher, soweit ihre Verhandlungen in die Oeffentlichkeit gedrungen sind, eine im Vergleich zu früheren Leistungen beachtenswerthe Mäßigung an den Tag gelegt. Die gedrückte Stimmung, welche zur Zeit unverkennbar über der ganzen ultramontanen Agitation schwebt, mag auch bei dieser Conferenz der Heißsporne der Partei ihren Einfluß üben und zudem sollen ja die deutschen Bischöfe selbst in einer Collectivzuschrift zur Vorsicht und Mäßigkeit gerathen haben. Die bisher gehaltenen Reden, namentlich die des Bischofs Ketteler, kamen über die landläufigsten Phrasen von der wahren Freiheit, welche die Kirche biete, von dem Staatsabsolutismus, vom Materialismus unserer Zeit und dergl. nicht hinaus. Die zelotischen Ergüsse, die sonst von den rhetorischen Productionen dieses Bischofs unzertrennlich sind, waren diesmal aus dem salbungsvollen Redeschwall ziemlich fortgeblieben; nur gelegentlich entschlüpften Herrn v. Ketteler kleine Ausfälle gegen den Liberalismus mit seiner „schlechten Presse" und seinem „Gründerschwindel". Nur der Vertreter der „Germania", Director Eirund, machte einen Abstecher auf eigentlich politisches Gebiet, indem er in das Deutsche Reich nach seinem Ideal auch die „österreichischen Brüder" hereinziehen und Frankreichs Kindern nicht die drohende Faust, sondern die „offene Bruderhand" entgegenstrecken wollte, und der Domcapitular Haffner konnte beim Anblick der Elsässer eine Thräne des Schmerzes nicht unterdrücken, weil sie nur mit uns vereinigt seien, um mit uns zu leiden. Die unverkennbare Abkühlung des Tones in einer Versammlung, wo sonst der katholische Fanatismus, der Haß gegen die Errungenschaften der neuen Zeit wahre Orgien zu feiern pflegte, muß als ein Zeichen des Niederganges der ultramontanen Agitation constatirt werden.

Bei den Insurgenten in der **Herzegowina** circulirt ein in Kosierovo entworfenes und angenommenes Manifest, welches im Wesentlichen folgende Forderungen ausspricht:

1) Wir wollen lieber Gut und Blut, Weib und Kind, kurz Alles in Allem opfern, als unter dem türkischen Regiment ärger denn ein Thier bedrückt, ausgezogen und in unserer menschlichen Fortentwicklung gehemmt zu werden.

2) Wir wollen volle Autonomie der Herzegowina und Bosnien sammt den partes adnexae.

3) Wir wollen auf diesem Ländergebiete in Gleichheit und Eintracht mit unseren Brüdern mohamedanischen Glaubens uns selbst Gesetze geben, uns selbst verwalten, unter einem Regenten nicht aus unserer Mitte, sondern unter einem Fürsten, alles Eins, ob er einem deutschen, russischen oder österreichischen Herrscherhause oder was immer für einer christlichen Dynastie entstammt.

4) Wir wollen die Suzeränetät der Pforte in derselben Art und Weise anerkennen und gelten lassen, wie Montenegro, Serbien, Rumänien oder Egypten, und sind bereit, der Pforte auch einen angemessenen, zu vereinbarenden Tribut zu leisten.

5) Wir wollen endlich einen proportionalen Theil der türkischen Staatsschuld übernehmen sammt Zinsenzahlung und Amortisation.

Das Manifest schließt mit den Worten: „Vierhundert Jahre waren wir Rajahs, waren wir eine Heerde, wir wollen fortan Menschen sein, so wahr uns Gott helfe! Amen!" Dieses Manifest circulirt bei allen Insurgenten-Chefs nicht nur der Herzegowina, sondern auch Bosniens, welche fast ausnahmslos dieselben, selbst von Muhamedanern (Jungtürken) getheilten Intentionen hegen. Die allseitige Annahme des Manifestes wird von dem geheimen Actions-Comite, aus dessen Schoße das Manifest stammt, als zweifellos betrachtet.

Die Mißstimmung, welche sich in **Italien** über die Leichtfertigkeit, mit der man den Proceß gegen die Internationalisten angestrengt hatte, allgemein kundgiebt, ist so groß, daß selbst die „Opinione" sich zu folgender Kritik gezwungen [illegible];

„Das i[illegible]o in kurzer Zeit der dritte Proceß dieser Art, welcher einen solchen Abschlu[illegible]ndet. Aehnlich verliefen die Processe von Trani und Bologna, geschwei[illegible] denn der Proceß wegen der Vorfälle in Villa Ruffi, dessen Resultate gen[illegible]am bekannt sind. Jetzt ist es erlaubt, zu fragen, nach welchen Gesichtspunkten diese Klagen erhoben wurden. Entweder entbehren sie der Begründung oder man fand nicht die genügenden Ueberführungsmittel. In dem einen wie in dem anderen Falle gewinnt weder das Ansehen der Gerichtsbehörde noch die Kraft der Regierung dadurch."

Der Marchese Giorgio Pallavicino, der Genosse Silvio Pellico's in der österreichischen Gefangenschaft, hat der „Capitale" einen Brief über die getrennten Gruppen der Linken, sowie über das Wohl und die Zukunft des Landes geschrieben. Derselbe äußert sich darin wie folgt:

Nicotera in Salerna, Depretis in Turin, und Corte zu Rovigo rufen ein Jeder, daß sie allein das Land retten können. Aber sie rufen umsonst. Sie streben nur nach dem Portefeuille. Die Linke werde indeß niemals zur Macht gelangen, wenn sie nicht ihr Programm ändere, und dann werde sie eine Rolle spielen wie das Ministerium Ollivier in Frankreich. Wer die Sympathie des Volkes habe, sei stets oben mißliebig. Wenn die Männer in Wahrheit das Land retten wollten, müßten sie in Masse aus der Kammer austreten, und außerhalb die öffentliche Meinung aufklären durch die Presse, durch Volksversammlungen und alle anderen gesetzlichen Mittel, weil sonst die Regierung bei ihrem Corruptionssystem sich eine falsche Majorität schaffe. In der religiösen Frage ferner habe man nicht den Muth, offen gegen den Vatican aufzutreten, und dies aus Ursachen, die Lachen erregen müßten, wenn sie nicht einer ganzen Nation Ursache zu Thränen sein müßten. Man fürchte nicht Gott, „sondern man habe Angst vor dem Teufel, und man möchte durch eine unmögliche Aussöhnung die Seele retten."

Diese Worte beziehen sich auf den König, der sich bekanntlich vor den Höllenstrafen fürchtet.

In der **französischen Presse** regnet es jetzt geradezu von allen Seiten Kritiken über die von Herrn Buffet in der Permanenz-Commission (siehe „Paris") abgegebenen Erklärungen. In der That war aber auch die „Beichte", zu welcher Herr Buffet von den liberalen Mitgliedern der Commission gedrängt wurde, sehr lehrreich, sie hat gezeigt, wie der Charakter eines Staatsmannes nach der „moralischen Ordnung" beschaffen ist, und dieser Charakter wird ihm weder die Liebe der Franzosen noch die Bewunderung von Europa eintragen. Außerdem hat Herr Buffet seine religiöse Farbe gezeigt. Er ist clericaler Katholik und sogar intolerant clerical nach seinen eigenen Worten. Man mußte das schon aus seinem neulichen Worten gegen das Buch des Herrn Gladstone entnehmen, aber jetzt sind seine Erklärungen noch zur Bestätigung hinzugekommen. Herr Buffet hat zur größten Freude der Ultramontanen aufs Neue das Buch eines der größten Minister Englands excommunicirt, indem er von neuerlichen Publicationen sprach, welche die Religion angreifen, und er hat überdies gesagt, er halte ein wachsames Auge auf die religiöse Polemik in den liberalen Blättern. Kurz, der ehemalige Minister Napoleons III. hat sich als ein Anhänger des Syllabus gezeigt, und bei dem Wiederzusammentritte der Kammer wird es sich zeigen, ob ein erster Minister Frankreichs wohl daran thut, seine Geschicke an die der römischen Syllabisten zu knüpfen.

Am Jahrestage der Schlacht von Sedan ist in dieser Stadt ein Trauergottesdienst gefeiert worden, welchem der General Pajol sämmtliche Officiere der Garnison und die Civilbehörden beiwohnten. Der „Francais" das Organ des Ministers, greift die „Times" an, weil diese den Sieg bei Sedan gepriesen hat, der Europa von der napoleonischen Tyrannei befreit habe. Der „Francais" fügt hinzu, daß der Tag von Sedan keineswegs das zitternde Europa erlöst habe, welches jetzt von Bismarck's Gnade abhänge, und hofft, England werde die Meinung der „Times" verwerfen.

Aus Lourdes bringen die clericalen französischen Blätter folgende Depesche: „Die Züge der nationalen Wallfahrt sind angekommen. Die Heilung einer Person, die nicht mehr gehen konnte, fand plötzlich in der Grotte statt und rief allgemeine Begeisterung hervor." Wir werden wohl in der nächsten Zeit von noch vielen anderen lourder Wundern zu hören bekommen. — Ueberflüssiger Weise bestätigt der „Moniteur" daß Graf Stollberg und Genossen mit belgischen Pilgern nach Lourdes kommen. An Deutschen und Belgiern zusammen werden etwa 600 Köpfe dort erwartet, welche mit einem Zuge von 14 Wagen am 9. d. an ihrem Bestimmungsorte eintreffen werden.

Die Verwaltungen der französischen Eisenbahnen und insbesondere der Orleans- und der Süd-Bahn sind davon benachrichtigt worden, daß sie auf Requisition des Kriegsministers den größten Theil ihres Materials den Militärbehörden für die Beförderung der Truppen und der Reservisten der Altersklasse von 1867 zur Verfügung zu stellen haben. In Folge dessen haben auch die Erzbischöfe und Bischöfe an die Pfarrer ihrer Diözesen die geeigneten Weisungen erlassen, damit die Wallfahrten nach Lourdes für einige Tage unterbleiben. Wenn die deutschen Pilger ihr Project noch nicht aufgegeben haben sollten, hätten sie hier einen ganz anständigen Vorwand, dies zu thun.

Der **englischen** Presse scheinen die Dinge in der Herzegowina ganz besonders am Herzen zu liegen. In einem Leitartikel (dessen wesentlicher Inhalt schon telegraphisch bekannt geworden) macht die „Times" unter dem 3. d. Mts. die Bemerkung, England sei diejenige Macht, welche in den jetzigen türkischen Wirren am wenigsten interessirt und daher vorzugsweise in der Lage sei, ihren Einfluß auf die Pforte geltend zu machen. Diese Behauptung klingt recht unverfroren, fast naiv, und man möchte beinahe glauben, die „Times" muthe ihren Lesern zu, den Krimkrieg aus ihrem Gedächtnisse zu streichen. Indessen ergiebt der Zusammenhang, daß die „Times" hauptsächlich sagen will, England habe kein Interesse daran, daß der Aufstand von Erfolg begleitet sei, und seine Rathschläge seien daher für die Pforte die verdachtfreiesten — was allerdings so ziemlich richtig. Für die Türkei aber schließt sich an diese Bemerkung eine Strafpredigt.

„Mag auch der Sultan der Wahrheit nicht zugänglich sein, so können doch selbst die schroffsten Alttürken sich offenen Thatsachen nicht verschließen. Wenn wir in Konstantinopel unseren Einfluß zum Guten geltend machen wollen, dürfen wir keinen Anstand nehmen, die Wahrheit klar zu machen. Es ist nicht der Wunsch, uns zu brüsten, sondern die Ueberzeugung, daß dies für den Frieden Europas am besten ist, wenn wir erklären, daß die Bedingungen des Einflusses am Bosporus heute dieselben sind, wie in den Tagen Sir Stratford Canning's und seiner Vorgänger. Es ist möglich, daß von der neuerdings gemeldeten Verletzung der serbischen Grenze der Ausgang des Ausbruches abhängt. Wenn Serbien sich am Aufstande betheiligt, so wird der Kampf zum Kriege anwachsen und sein Ende nicht abzusehen sein. Unter solchen Umständen, und namentlich mit Rücksicht auf die Stimmung in Belgrad, wird unsere Pflicht von Stunde zu Stunde klarer: Es gilt all unsere Macht aufzubieten, um eine Erledigung zu Stande zu bringen, welche Europa von der Gefahr weit ausgedehnter Wirren befreien wird."

Wünschenswerth wäre es, wenn die „Times" den Weg angäbe, auf welchem dieses Ziel zu erreichen ist.

In **Belgien** ist es der ultramontanen Geistlichkeit, welche durch die Schwester der Louise Lateau aus dem Hause derselben entfernt worden war, nach neueren Nachrichten gelungen, sich von Neuem Zutritt zu der Stigmatisirten zu verschaffen, und nun werden die Blutungen nach wie vor jeden Freitag, freilich nur den gläubigen Neugierigen gezeigt. Weniger Glück dagegen, sagt eine Brüsseler Correspondenz der „N. Z.", haben die Ultramontanen mit ihrem Liebling, dem Vicar Duchesne von Lüttich. Derselbe wurde bekanntlich kürzlich, in Folge gewisser Verbrechen gegen Kinder, welche seiner Pflege anvertraut waren, zu einer 22monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. Die vielfachen ultramontanerseits gemachten Versuche, die Criminal-Untersuchung zu erschweren, hatten somit nichts genutzt. Die Clericalen entschädigten sich nun, indem sie den Verurtheilten als einen Märtyrer und seine Verurtheilung als ein Parteimanöver hinstellten. Inzwischen hatten aber sowohl Duchesne als der königliche Procurator die Berufung angemeldet, und nun wurde die Strafe des Vicars um 18 Monate erhöht. Uebrigens mußten so eben noch in zwei anderen Gemeinden des Landes Criminal-Untersuchungen gegen zwei weitere Priester wegen ähnlicher Verbrechen eingeleitet werden.

Aus **Spanien** meldet man, daß der Pfarrer von Flix, einer der bekanntesten Carlistenführer unter dem Commando Dorregaray's, dessen Bande aber bald nach dem Eintritt in das nördliche Aragonien zum größten Theil zersprengt worden, sich dem Vernehmen nach von Don Carlos losgesagt hat weil die Sache so gut wie verloren sei. — Wie die amtliche Zeitung sagt, wäre Dorregaray nach Frankreich übergetreten und alsdann wieder über die Grenze gekommen, um sich nach Navarra zu begeben. Vielleicht hängt hiermit die andere Nachricht zusammen, daß die Franzosen 150 Mann Carlisten und 10 Offiziere entwaffnet haben.

In **Amerika** beschäftigt man sich bereits mit den Candidaten für die nächste Präsidentenwahl. Nordamerikanische Stimmen bezeichnen als solchen vielfach den gegenwärtigen Gouverneur des Staates Newyork, Samuel J. Tilden. Aus Newyork schreibt man darüber:

Es war einer der Hervorragendsten in der Schaar kühner Bürger, welche das Ungeheuer der Newyorker Tammany-Herrschaft vor 4 Jahren niederwarfen. Was er damals als einfacher Bürger des städtischen Gemeinwesens gethan, ist ihm zur zwiefach heilig gehaltenen Obliegenheit geworden, seit er, lediglich zur Anerkennung jenes ersten Verdienstes, auf den Gouverneursstuhl des Staates berufen worden ist. Kaum hatte er im vorigen Winter dieses Amt angetreten, als er auch den Kampf gegen die Verwaltung des großen Canal-Systems aufnahm, durch welches das Mississippithal und die canadischen Seen mit dem Hudson, respective dem Atlantischen Ocean verbunden werden. Wie aber die Bevölkerung des Staates Newyork über diesen Kampfe denkt, das zu ergründen gab ihm eine Reise, welche er soeben längs der Hauptlinie des Erie-Canals quer durch den ganzen Staat gemacht, glänzende Gelegenheit. Die Fahrt wurde buchstäblich zum Triumphzug. Jede der zahlreichen Reden, welche Herr Tilden in den verschiedenen Städten, die er berührte hielt, wurde mit

Jubel aufgenommen. Und jede trug das Stichwort: „Nieder mit der Corruption!" und „Reform um jeden Preis!" Allerdings wurden von Denen, an welche diese Reden zunächst gerichtet waren, dieselben vorzugsweise auf die Canalfrage bezogen und vorwiegend im Zusammenhang mit ihr so glänzend aufgenommen. Die Presse des Staates jedoch, und mit ihr die des ganzen Landes, ist in ihrer Auffassung dieser Kundgebungen ungleich weiter gegangen. Sie hat ihnen eine weit über die Grenzen des staatlichen Gemeinwesens, an dessen Spitze Herr Tilden steht, hinausgehende Bedeutung beigelegt."

Nach einem Telegramm aus New-York vom 3. d. Mts. sind dort Nachrichten aus Ecuador eingetroffen, denen zufolge die Regierung das Land in Belagerungszustand erklärt hat. Eine Bestätigung des von Rom aus verbreiteten Gerüchtes, daß der Präsident Garcia Moreno ermordet worden, fehlt noch immer. Die oben erwähnte Maßregel erklärt sich zur Genüge aus den früheren Berichten, nach welchen in Guayaquil ein Aufstand befürchtet wurde, wobei übrigens der Verdacht nicht ausgeblieben war, daß Garcia Moreno eine gegen sich gerichtete Verschwörung erfunden hätte, um Gewaltschritte thun zu können. Die letzten aus Panama vorliegenden Postnachrichten, vom 5. August, wußten aus Ecuador nichts zu berichten, als daß „die Lande Garcia Moreno's von Heuschreckenschaaren bedroht" seien. Aus dieser Ausdrucksweise ergiebt sich jedenfalls, daß in Panama am 5. August von einer Ermordung des Präsidenten noch nichts verlautet hatte.

New-Yorker Zeitungen veröffentlichen ein Schreiben eines in Costa Rica lebenden Nordamerikaners, in welchem erzählt wird, daß im Juli eine Anzahl aus Guatemala vertriebener Jesuiten nach Costa Rica flüchteten, um hier ihren Wohnsitz aufzuschlagen. Als dieselben der Hauptstadt auf fünf Stunden nahe gekommen waren, erhielten sie jedoch den Befehl, Halt zu machen. Am nächsten Tage versammelte sich gerade der Congreß; 2000 Freimaurer erschienen in der Congreßhalle, um die Austreibung der Jesuiten als „gefährliche Mitglieder der Gesellschaft" zu verlangen. Der Präsident, selbst Freimaurer, sowie mehrere stimmführende Congreßmitglieder sprachen gegen die Aufnahme der Jesuiten. Schließlich bewilligte der Congreß von Costa Rica 1500 Doll. für ihre nächsten Bedürfnisse, gab ihnen aber zugleich Befehl, das Land zu verlassen.

Deutschland.

Berlin, 4. Septbr. Se. Majestät der König hat den Regierungs-Assessor und Dr. jur. Egmont v. Brünneck zu Berlin, den Hauptmann und Compagnie-Chef im 7. Ostpreußischen Infanterie-Regiment Nr. 44 Julius Grafen v. Schweinitz, den Premier-Lieutenant der Reserve des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 Richard Burggrafen und Grafen zu Dohna-Schlobitten auf Cöllmen bei Christburg, den General-Lieutenant z. D. v. Bredow, auf Briesen bei Friesack, den Hauptmann und Compagnie-Chef im 2. Garde-Regiment z. F. Adolf Freiherrn v. Gleichen-Rußwurm, den Forstmeister Oscar v. Sierakowski zu Berlin, den Hauptmann und Compagnie-Chef im 3. Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabeth Fritz v. Jena, den Rittmeister im Pommerschen Landwehr-Regiment Nr. 2 und Rittergutsbesitzer Oscar v. d. Lancken, auf Mulitz bei Samtens, den Premier-Lieutenant der Reserve des Garde-Husaren-Regiments und Rittergutsbesitzer Wilhelm v. Esbeck genannt v. Platen, auf Capelle bei Gingst, den Rittergutsbesitzer Max Freiherrn v. Puttkamer, auf Schurow bei Pottangow, den Rittergutsbesitzer v. Versen-Burtzlaff, zu Polzin, den Rittmeister in der Garde-Landwehr-Cavallerie v. Winterfeld, auf Przependowo bei Murowana-Goslin, den Premier-Lieutenant in der Landwehr-Cavallerie Ernst Grafen v. Gersdorff, auf Lipsa bei Ruhland in der Ober-Lausitz, den Freiherrn Rudolf v. Lüttwitz, zu Herischdorf bei Warmbrunn, den Grafen Constantin zu Stolberg-Wernigerode, in Rohrlach bei Alt-Jannowitz, den Rittmeister a. D. Hermann Freiherrn v. Rotenhan, auf Buchwald bei Schmiedeberg in Schlesien, den Premier-Lieutenant in der Reserve des Garde-Husaren-Regiments Curt v. Meyerinck, auf Schloß Klein-Bresa bei Lissa in Schlesien, den Hauptmann und Compagnie-Chef im Anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93 v. Barby, den Herzoglich Anhaltischen Kammerherrn Alfred v. Lattorff, auf Klicken (Oberhof) bei Coswig, den Landrath Adolf Freiherrn v. Heintze zu Bordesholm, den Hauptmann und Compagnie-Chef im 1. Hanseatischen Infanterie-Regiment Nr. 75 Hermann von Poser-Nädlitz, den Freiherrn Ernst v. Knigge zu Hannover, den Hauptmann und Compagnie-Chef im 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin Georg v. Obernitz, den Rittmeister und Escadron-Chef im Rheinischen Ulanen-Regiment Nr. 7 v. Wilcke, den Rittmeister und Escadron-Chef im Rheinischen Kürassier-Regiment Nr. 8 v. Voigts-Rhetz, den Prinzen Georg zu Solms-Braunfels in Braunfels, den Major und Bataillons-Commandeur im Hohenzollernschen Füsilier-Regiment Nr. 40 Friedrich Julius Freiherrn v. Rosen, dem Kaiserlich deutschen Reichsbevollmächtigten für Zölle und Steuern und Königlich baierischen Ober-Zollrath Otto Freiherrn von und zu Auffeß, zu Straßburg im Elsaß, den Hauptmann a. D. von Schack, zu Beitzsch bei Jeßnitz in der Nieder-Lausitz, den Rittmeister a. D. Bernhard v. Bülow, auf Düssin bei Brahlsdorf in Mecklenburg, den Hauptmann im Generalstabe des XI. Armee-Corps von Massow, den Grafen Moritz v. Hessenstein zu Kassel, den königlich sächsischen Rittmeister a. D. Moritz Freiherrn v. Beschwitz, auf Arnsdorf bei Böhringen, Königreich Sachsen, den Hauptmann und Compagnie-Chef im 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 Heinrich Freiherrn von Puttkamer, den Rittmeister und Escadron-Chef im 2. Badischen Dragoner-Regiment Markgraf Maximilian Nr. 21 Hans von Hobe, den Legations-Secretär a. D. Adolph Axel v. Dehn zu Hamburg den kgl. baier. Kämmerer und Hauptmann im 4. Feld-Artillerie-Regiment König, Hermann Ritter und Edler v. Rogister, den kaiserlich russ. Garde-Oberst und Mitglied des St. Petersburger Militärgerichts Gottlieb Joseph v. Brandt, den Königlich niederländischen Contre-Admiral und Adjutanten Sr. Majestät des Königs der Niederlande Franz v. Casembroot, den Rittergutsbesitzer Axel Freiherrn v. Mecklenburg zu Stockholm nach Prüfung derselben durch das Kapitel und auf Vorschlag des Durchlauchtigsten Herrenmeisters, Prinzen Carl von Preußen, Königliche Hoheit, zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens ernannt. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 5. September. [Justizcommission. — Reichsbibliothek. — Reichseisenbahn.] Es ist die ausgesprochene Absicht aller betheiligten Stellen, das Zustandekommen der Justizgesetze soweit wie irgend möglich zu fördern. Von diesem Standpunkt aus liegt es im Plane, im Bundesrathe die Beschlüsse der Justizcommission in der ersten Lesung bereits einer Erörterung zu unterziehen, um die Commission darüber zu verständigen, wie weit der Bundesrath ihren Beschlüssen zuzustimmen gewillt ist und dadurch im Verlaufe der zweiten Lesung, also, bevor die Gesetze an das Plenum gelangen, eine vollkommene Uebereinstimmung bezüglich der Grundsätze der Entwürfe zu erzielen. Es liegt auf der Hand, daß durch dies Verfahren der Abschluß der Entwürfe wesentlich beschleunigt wird. Hinsichtlich der Civilprozeßordnung bestehen — abgesehen von der schwebenden Frage über Beseitigung der Handelsgerichte — kaum nennenswerthe Differenzen zwischen Bundesrath und Commission. Durchaus anders gestalten sich die Dinge gegenüber der Strafprozeßordnung. Die Bundesbevollmächtigten berichten in umfassendster Weise an die Regierungen über den Gang der Commissionsarbeiten und man ist der Meinung, daß dem Justiz-Ausschuß des Bundesrathes eine sehr angestrengte Thätigkeit bevorsteht, welche also gleich nach dem Schluß der ersten Lesung der Justizgesetze zu erwarten sein wird. — Für die Bibliothek des Reichstages sind in dem Etat dieses Jahres 26,000 Mark bewilligt worden. Es liegt in der Absicht, mindestens die gleiche Summe für das nächste Jahr zu beantragen. Nur an der Hand solcher Bewilligungen läßt sich das Ziel erreichen, die Bibliothek in allen Fächern, die für die Reichsgesetzgebung von Interesse sind, zu der reichhaltigsten Büchersammlung in Deutschland zu machen. Man ist hierzu auf dem besten Wege, da die Bibliothek bereits 40,000 Bände zählt. Die Anordnung und die Mehrbeschaffungen erfolgen nach einem systematischen Plan, den die Reichstags-Commission nach dem Entwurfe ihres Vorsitzenden, des Abgeordneten Dr. von Rönne, aufgestellt hat und dessen Ausführung unter des letztgenannten specieller Leitung erfolgt. Es soll darüber eine besondere Denkschrift an den Reichstag gerichtet werden, auch hofft man, bis zu dessen Zusammentritt mit der Aufstellung des Cataloges zum Abschlusse zu gelangen. — Dem Reichs-Eisenbahn-Etat pro 1876 ist eine interessante Nachweisung der bis zum Schlusse des Jahres 1874 auf die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen verwendeten Summen beigegeben. Danach betrugen die Kosten des Erwerbes für die nach dem Friedensvertrage vom 10. Mai 1871 in Elsaß-Lothringen erstandenen Eisenbahnen 260,000,000 M. und die Anlagekosten 168,566,571 M. 81 Pf. Ferner die Kosten des Erwerbes beziehungsweise der Anlage für die Bahnstrecke Colmar-Münster 628,000 Mark und 3,268,800 Mark. Für die Wiederherstellungsarbeiten, welche auf Anordnung der obersten Heeresleitung während des Krieges vorgenommen wurden: 3,094,877 Mark 99 Pf.; für spätere Wiederherstellungsarbeiten 11,608,763 Mark 65 Pf.; für Einrichtungen in Folge Einführung des Bahnpolizei-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands 549,610 Mark 44 Pf. rc.; für Beschaffung von Betriebsmitteln 50,077,554 Mark 34 Pf. Bei den letzten Posten sind Erwerbs- und Anlage-Kosten gleich hoch. Ueberhaupt sind verwendet worden 327,186,648 M. 48 Pf. Erwerbs- und 238,394,020 M. 29 Pf. Anlagekosten.

Berlin, 5. September. [Zur orientalischen Frage. — Der Bundesrath. — Aus der Reichs-Justiz-Commission. — Die Reise des Kaisers.] Die hiesigen Blätter beschäftigen sich heute alle vorwiegend mit den Vorgängen in der Herzegowina, ohne, wie dies bei Lage der Sache selbstverständlich ist, ein sicheres Urtheil über dieselben gewinnen zu können. Soviel indeß steht fest, daß die in offiziösen Kreisen in den letzten Tagen aufgetretene Meinung, der Aufstand sei im Erlöschen, sich nicht bewahrheitet hat; die neuesten Nach- keinen Zweifel richten lassen im Gegentheil darüber, daß die Erfolge der türkischen Truppen noch keineswegs entscheidend gewesen sind. In unseren diplomatischen Kreisen glaubt man, wie wir hören, an eine durch die orientalischen Angelegenheiten sehr bewegte Wintercampagne, obschon hier noch für Niemand die Situation recht klar liegt, zumal Fürst Bismarck in Bezug auf alle die definitive Lösung der orientalischen Verwickelungen betreffenden Verhandlungen bezw. Eventualitäten vollständig schweigt. In Italien scheint man, wie in England, der Meinung zu sein, durch Umwandlung Bosniens und der Herzegowina in einen dritten der Türkei tributpflichtigen Vasallenstaat, eventuell auch durch Einverleibung der beiden genannten Provinzen in das serbische Fürstenthum am leichtisten und sichersten den Frieden wiederherstellen zu können; indeß ist nicht zu verkennen, daß gerade dieses Project von Seiten der drei Kaiserreiche die geringste Unterstützung finden dürfte. Serbien allerdings hat die letztere Eventualität ins Auge gefaßt, und sein Streben geht, wie es dasselbe auch zu verhüllen sich bemüht, erwiesenermaßen dahin, nicht nur die insurgirten Provinzen sich einzuverleiben und dadurch zu einem Staatsgebiete von 7—8 Millionen Einwohnern sich emporzuheben, sondern womöglich auch völlige staatliche Unabhängigkeit durch Loslösung von den Fesseln der türkischen Souveränität zu erlangen. Daß, abgesehen von allen anderen Erwägungen, zunächst Oesterreich und speciell auch Andrassy gegen ein solches Project ist und von einer Vergrößerung Serbiens nichts wissen will, liegt auf der Hand, ebenso wie auch Rußland's Interessen demselben zuwiderlaufen. Deutschland seinerseits wird zwar direct nicht von dieser Frage berührt; sein wohlverstandenes Interesse ist zur Zeit nur die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens, und da es die Verfolgung dieses Zieles mit Oesterreich und Rußland gemeinsam zur Aufgabe sich gestellt hat, so wird es der Politik der beiden letztgenannten Reiche im Orient unzweifelhaft sich anschließen. Bestimmend auf die Haltung und die Entschließungen der drei Kaiserreiche dürfte noch der Umstand wirken, daß, wie man aus hiesigen wohlinformirten Kreisen hört, der europäischen Diplomatie sich die Ueberzeugung aufgedrängt hat, Serbien habe die aufständische Bewegung in der Herzegowina selbst angezettelt und suche sie auf alle Weise zu nähren. Daß namentlich Oesterreich und Rußland in ihrer orientalischen Politik, mag dieselbe nun gut oder schlecht sein, sich durch einen solchen Coup nicht übertumpeln lassen werden, ist begreiflich genug, um eine besondere Darlegung entbehrlich zu machen. Die kürzlich in mehreren Blättern signalisirten guten Beziehungen der französischen Regierung zu der Reichsregierung, die allem Anschein nach hier mit richtigem Verständniß gepflegt werden, sind endgültig wohl auch nicht ohne Bedeutung für die orientalische Frage, da durch ein Heranziehen Frankreichs zu der Politik der drei Kaiserreiche, zumal auch Italien schließlich derselben zustimmen wird, England zuletzt isolirt dasteht. So viel zur Beleuchtung der Stellung der Großmächte zu der neuesten orientalischen Verwickelung, wie sie hier aufgefaßt wird; eine andere Frage, die wir indeß zunächst unerörtert lassen, ist die wegen der Nationalitäten. Die Idee der Gründung eines slavischen Mittelreichs an der unteren Donau wird wohl, außer in den Kreisen der Slavophilen, nirgends eine ernsthafte Unterstützung finden. — Der Bundesrath wird, wie wir hören, am 13. oder 16. September zusammentreten; der Tag ist noch nicht fest bestimmt, doch soll die Einberufung durch den Kaiser noch vor dessen Abreise nach Schlesien erfolgen. Das neueste Actenstück, das dem Bundesrathe zugegangen, ist der Etat der Verwaltung der Reichseisenbahnen, welcher mit einem Einnahme-Ueberschuß von circa 9 Millionen Mark abschließt. Die unter Verwaltung des Reichseisenbahn-Amtes stehenden Bahnen, die Elsaß-Lothringische und die Wilhelm-Luxemburg-Bahn, werden im Jahre 1876 eine Betriebslänge von 897 und resp. 170 Kilometer haben. Außerdem verlautet, daß dem Bundesrathe gleich nach seinem Zusammentritt eine Vorlage, betreffend die Revision des Strafgesetzbuches, zugehen werde. Dieselbe soll u. A. die Beschränkung der Antragsdelicte, nach den Beschlüssen des Juristentags, und den Antrag auf Einführung eines dem Fall Duchesne entsprechenden neuen Gesetzesparagraphen enthalten. — Die Reichsjustiz-Commission hat sich in ihrer letzten Sitzung mit der Frage wegen der Schwurgerichte resp. Schöffengerichte beschäftigt, und insbesondere auch die Bildung der Geschworenenbank bei dem prozessualischen Verfahren zum Gegenstand eingehender Erörterungen gemacht. In Bezug auf diesen letzten Punkt gelangte ein Antrag der Abgg. Struckmann und Wolffson zur Annahme, nach welchem die Bildung der Geschworenenbank für alle in derselben Sitzungsperiode vorkommenden Fälle oder für mehrere derselben unmittelbar nach einander in Gegenwart der betheiligten Angeklagten nach dem Ermessen des Gerichts geschehen kann. Die Herabsetzung der Zahl der Geschworenen von 12 auf 9 wurde nicht für opportun erachtet und ein darauf bezüglicher Antrag abgelehnt. Ob die Commission mit der ersten Lesung aller drei Vorlagen, oder nur mit derjenigen der Strafprozeßordnung bis zur Eröffnung des Reichstags fertig werden wird, ist noch unentschieden. Fest steht nur, wie wir hören, daß der Bundesrath nach der ersten Lesung und vor dem Eintritt in die zweite, gleich viel ob diese über 2 oder über alle 3 Vorlagen sich erstreckt, über die vorgenommenen Aenderungen des Entwurfs in Berathung treten und mit der Commission wegen einzelner derselben (u. A. bezüglich der Handelsgerichte) directe Verhandlungen anknüpfen wird, um womöglich vor der Plenarberathung noch eine Verständigung herbeizuführen. — Der Kaiser wird, wie verlautet, am 28. September von hier nach Baden reisen, wo der Geburtstag der Kaiserin, der 30. September, in hergebrachter Weise gefeiert werden wird. Die Festsetzung des Termins der italienischen Reise, zu der die übrigen Dispositionen bereits getroffen sind, wird erst dort erfolgen.

[Die am 1. Juni d. J. in Chicago versammelten Bi-

Theater-Plaudereien
von **Carl Haffner.**

II. Die Mutter der Debutantin und der Kritiker.

In früher Morgenstunde durchschritt in aller Eile eine alte Jüdin, sauber aufgeputzt, im geblümten Kleide, glänzender Goldhaube und mit einer Korallenschnur am Halse, in welcher ein echter Kremnitzer Ducaten funkelte, die Haupt- oder Taborstraße der Wiener Leopoldstadt.

Das Mütterchen bog in die große Pfarrgasse ein, musterte aufmerksam alle Nummern an den Häusern, und als es das Haus Nr. 211 gefunden hatte, schlüpfte es durch das große Thor, stieg oder kroch vielmehr drei Stockwerke hinauf, und klopfte, nachdem es sich ein wenig gesammelt hatte, ganz bescheiden und schüchtern an eine kleine Thüre nächst der Treppe.

Es klopfte einmal, zweimal, dreimal und das dritte Mal sogar schon etwas kühner; — wer aber nicht Herein sagte, war der gestrenge Kritiker Friedrich August Kanne, der hier ein ganz bescheidenes Junggesellen-Quartier bewohnte.

Als die alte Jüdin ein paar Minuten geklopft, gehorcht und gewartet hatte, hörte sie plötzlich auf dem Clavier klimpern.

Das heißt, sie hörte klimpern, — ein musikalisch gebildetes Ohr hätte eine Symphonie von Beethoven spielen gehört.

„Er macht Musik und wird auch jetzt noch schwerer hören, wenn ich klopfe," meinte Frau Sara, die alte Jüdin. „Ich wag's und geh' hinein, wenn die Thüre nicht ist verschlossen. Er soll sein barsch und schroff, — ei, mag er mich doch ausschelten, ich will es gerne leiden für mein Kind."

Rasch ergriff sie den Drücker der Thüre, diese öffnete sich, und muthig und entschlossen trat Frau Sara in das Zimmer des Kritikers.

Aber wie Loth's Weib, in eine Salzsäule verwandelt, — blieb die arme Frau mit einem Schrei des Entsetzens an der Thüre stehen.

Nackt, wie Adam im Paradiese vor dem Sündenfall, saß Kanne in seiner kolossalen Gestalt am Clavier. — Nichts als ein großer zugespitzter Cylinder auf dem Kopfe, sonst war kein Faden Wolle oder Leinewand an seinem ganzen Körper zu finden.

Das nannte der tüchtige und allgemein beliebte Componist, Dichter und Kritiker sein Luftbad, das er an jedem Morgen gebrauchte.

„Heda, was giebt's!' rief er, ohne sich stören zu lassen.

„Gott der Gerechte!" stammelte das alte Judenmütterchen, mit dem Busentuch ihre Augen verhüllend, „Gott der Gerechte, welch' ein Anblick!"

„Nur näher, nur näher! Geniren Sie sich nicht!"

„Ich soll mich nicht geniren?" rief unwillig die alte Frau „Sitz ich so blank da, wie das Kind nach der Geburt, oder Sie? O, wie kann man sich solche Blöße geben, wenn man ist ein so gewaltiger Kritiker wie Sie!"

„Kreuzdonnerwetter, Sie haben Recht! Ich habe in meiner Begeisterung ganz vergessen, daß ich noch in meiner Morgentoilette bin!"

„Toilett', sagt er! Gott der Gerechte, das nennt er eine Toilett'!"

„Die Toilette zu meinem Luftbade, ja! Aber ich kann's nicht ändern, — vor neun Uhr steig' ich nie aus dem Bade. Wenn's Ihnen nicht recht ist, gehorsamer Diener!"

„Schicken Sie mich nicht fort, Herr Kanne, schicken Sie mich nicht fort! Hab' ich doch ein Anliegen, Herr Kanne!"

„Nun, so reden Sie! Und wenn Sie sich fürchten, von meinen Reizen bezaubert zu werden, so reden Sie mit geschlossenen Augen."

„Ich habe eine schöne Tochter, Herr Kanne. Ach, Gott sei gepriesen, daß sie nicht gekommen ist selbst!"

„Na, blind wär' sie auch nicht geworden, sollt' ich meinen. Was ist's mit Ihrer schönen Tochter?"

„Sie soll Montag spielen die Jungfer von Orleans im Theater, darum komme ich, Sie um Nachsicht zu bitten, Herr Kanne."

„Nachsicht? Kreuzdonnerwetter, was heißt Nachsicht?" polterte der Kritiker, indem er sich kerzengrade in die Höhe richtete, und Frau Sara geschwind das Tuch noch fester auf die Augen drückte. „Soll ich etwa sagen, daß Ihre Tochter eine gute Jungfrau ist, weil sie zufällig eine schöne Jungfrau ist?"

„Das nicht, — aber ein erster Versuch —."

„Der erste Versuch einer talentlosen Schauspielerin ist nicht besser, als der erste Versuch eines talentlosen Diebes. Jene befördert man ins Elend, Diesen ins Zuchthaus mit einer gewissenlosen Aufmunterung. — Lassen Sie sich und Ihre Tochter nicht durch taktlose Schmarotzer irre führen, meine gute Frau. Schönheit ohne Talent auf der Bühne, ist ein gefährlich placirtes Kapital, — man zehrt es schnell auf, und legt für die Zukunft nichts als die Prostitution zurück."

„Sollten Sie aber finden, daß meine Tochter Talent hat —"

„Glauben Sie, daß ich ihr's dann absprechen werde, he? Halten Sie mich für einen jener Buschklepper, die der Lüge die Schleppe nachtragen, und die Wahrheit wie eine feile Dirne verkuppeln, wenn es ihnen ein Schäferstündchen, oder ein Stück Geld einträgt? Wenn das junge Mädchen Talent hat, werde ich das ganze Gesindel mit der Hetzpeitsche von ihr abwehren. Wenn sie aber die kostbaren Perlen, die Schiller uns Deutschen als heiliges Erbe zurückgelassen hat, wie Erbsen oder Linsen aus dem schönen Mäulchen kollert, dann werde ich es mit der Königin Isabeau halten, und der verwegenen Hexe selber einen Scheiterhaufen bauen."

Während dessen hatte Kanne zwar seine Flanelljacke angezogen, aber in seinem Eifer an Hemd und Beinkleid noch nicht gedacht.

Frau Sara wagte es, durch die Finger ein wenig zu blinzeln, aber eiligst drückte sie die Augen wieder zu.

„Sie sind ein braver und gerechter Mann, Herr Kanne", erwiederte die alte Frau. „Besuchen Sie die Probe, und wenn Sie nicht zufrieden sind mit meiner Tochter, sagen Sie ihr kein hartes Wort."

„Gewiß nicht! Die Zunge des kritischen Richters darf nur die Feder sein."

„Sprechen Sie mit mir nach der Probe. Wenn Sie mir sagen, meine Tochter hat Talent, so sei Gottes Segen mit ihr auf der neuen Bahn. Wenn Sie mir aber sagen, sie hat kein Talent, zerreiß ich das Papier, auf welchem geschrieben ist die Jungfer, und laß' meine Tochter gar nicht wagen den ersten Versuch. Sie darf mir nicht erwählen einen Stand, für den sie nur hat ein glattes Lärvchen und keinen Beruf."

„Das heißt wie eine kluge Frau und gute Mutter gesprochen. Auf Wiedersehen, mein wackres Mütterchen!"

Frau Sara machte ihren Knix und entfernte sich, ohne die Hand von den Augen zu ziehen.

„Was ich habe gehört von dem ehrlichen Mann, hat mein Herz erfreut", murmelte sie vor sich hin, „aber was ich habe gesehen von dem ehrlichen Mann, Gott der Gerechte, ich möchte es mein Lebtage

schöfe] der bischöflichen Methodistenkirche der Vereinigten Staaten haben, nach der „N. A. Z.", folgendes Schreiben an den Reichskanzler gerichtet:

„Die Angriffe, welche die päpstliche Hierarchie in neuester Zeit gegen die Souveränetät des deutschen Reichs gerichtet hat, und die Sympathie, welche römische Katholiken in den Vereinigten Staaten von Amerika sowohl als in anderen Ländern mit diesen Angriffen zu erkennen gegeben haben, veranlassen uns Unterzeichnete, Bischöfe in der bischöflichen Methodistenkirche, die Gesinnungen auszusprechen, mit welchen wir den Kampf betrachten, in welchem Sie der hervoeragende Führer sind. Wir haben mit wachsender Theilnahme und Beunruhigung den kirchlichen Conflict beobachtet, welcher jetzt in dem Lande vor sich geht, wo der große Widerspruch gegen die römische Usurpation sich zuerst erhob und wir erlauben uns Ew. zc. und durch Sie Seiner Majestät dem Kaiser unsere herzliche Zustimmung auszusprechen zu Ihren ernsten Bemühungen, die Unabhängigkeit der Staatsgewalt gegenüber dem geistlichen Machtspruch zu vertheidigen und das Recht des eigenen Urtheils und der Gewissensfreiheit aufrecht zu erhalten. Wir glauben, daß Sie für Amerika sowohl als für Europa die Sache der bürgerlichen und religiösen Freiheit verfechten und in diesem Kampfe die Gebete und Sympathien der protestantischen Bevölkerung aller Länder für sich haben werden. Mit tiefer Verehrung zc." (Folgen 10 Unterschriften.)

Köln, 5. Sept. [Verfügung.] Die hiesigen städtischen Körperschaften hatten vor einiger Zeit beschlossen, die städtischen Schulen in Simultanschulen umzuwandeln. Darauf hat die königliche Regierung, der dieser Beschluß zur Bestätigung mitgetheilt wurde, eine Verfügung erlassen, aus der das Folgende von allgemeinem Interesse sein dürfte:

„Bezüglich des Confessionscharakters der städtischen Schulen hat der Herr Minister dahin entschieden, daß der paritätische Charakter der Schulen eben so wenig von vornherein grundsätzlich auszusprechen, als derselbe in allen Fällen auszuschließen sei, daß vielmehr bei jeder einzelnen Schule die Rücksicht auf das practische Bedürfniß und die pädagogische Zweckmäßigkeit allein maßgebend sein müsse. Demgemäß wird bei Einrichtung der Rectoratsysteme die Frage des Bedürfnisses und der Zweckmäßigkeit paritätischer Schulanstalten für jeden einzelnen Fall näher zu prüfen sein, und werden die Bedingungen für derartige Einrichtungen dann als vorhanden angesehen werden können, wenn in einem Stadttheile eine starke confessionelle Mischung der Bevölkerung besteht und den Kindern durch die paritätische Schule die Wohlthat eines kürzeren Schulweges gewährt wird. Hierdurch ist selbstverständlich nicht ausgeschlossen, daß in einer Stadtgegend, wo die Angehörigen der einen Confession nur in geringer Zahl vorhanden sind, ihre Kinder in die Schule der anderen Confession aufgenommen und etwa ein oder zwei Lehrer ihres Bekenntnisses angestellt werden, welche den bezüglichen Religionsunterricht übernehmen können."

Fulda, 5. September. [Erklärung.] Vom Pfarrer Deufert in Oberndorf ist der „Fuld. Ztg." folgende Erklärung zugegangen:

„Zur Beruhigung der Gemüther und gegenüber allen den Verdächtigungen und Anschuldigungen, welche in verschiedenen Zeitungen, besonders boshaft aber von dem qp-Correspondenten der „Germania" gegen mich auf den Verdacht hin losgelassen worden sind, „ich habe unumwunden alle Maigesetze anerkannt, und es sei in Folge dessen mein Gehalt ausgezahlt worden, oder doch die Auszahlung angeordnet," erkläre ich hierdurch, daß ich mich bemüht habe, unter wahrheitsgemäßer Darlegung meiner religiösen und aufrichtig patriotischen Gesinnungen die Aufhebung der mich mit etwa 1500 Mark pro anno treffenden Gehalts-Sperre zu erwirken, daß aber die Aufhebung in der inzwischen liegenden langen Zeit nicht erfolgt ist, auch wohl nicht erfolgen wird, da ich eine unumwundene Anerkennung aller Maigesetze nicht ausgesprochen habe."

München, 5. Septbr. [Volkswirthschaftlicher Congreß.] Die gestrige Sitzung war die bei Weitem am zahlreichsten besuchte; hatte doch der zweite Gegenstand der Tagesordnung „die Fortentwickelung der internationalen Handelspolitik nach Ablauf der gegenwärtig bestehenden Handelsverträge" ca. 60 Eisen- und Baumwoll-Interessenten aus Augsburg und Würtemberg herbeigeführt. Den ersten Gegenstand der Berathung bildete „die wirthschaftliche Bedeutung und statistische Ermittelung der Handelsbilanz", an der lebhaften Debatte hierüber betheiligten sich Dr. Wolff als Referent, Dr. Hirth, Dr. Rentzsch, Dr. Stöpel und Dr. Eras; schließlich wurde folgende Resolution mit 59 gegen 55 Stimmen angenommen:

„Will man die Bilanz des auswärtigen Handels eines Landes ziehen, so ist dabei außer der Waaren-Ein- und Ausfuhr eine Anzahl anderer Momente zu berücksichtigen, welche, wie z. B. die Anlage von Capitalien im Auslande und die daraus sich ergebenden Zinszahlungen in neuerer Zeit eine weit erheblichere Rolle spielen als früher. Da sich nun diese Momente der statistischen Controle entziehen, und überdies die Feststellung der Ausfuhr durch die Zollverwaltung eine durchaus unvollständige ist, so ist es unmöglich, aus den bisherigen Veröffentlichungen der Statistik eine wirkliche Bilanz zu ziehen. Die betreffenden Zahlen können vielmehr, wenn es gelingen sollte, eine vollständige Statistik der Ausfuhr zu schaffen, nur ein Bild geben der Entwickelung der Ein- und Ausfuhr der Waaren von Jahr zu Jahr."

Die Versammlung ging hierauf zur Berathung über die Fortentwickelung der internationalen Handelspolitik nach Ablauf der gegenwärtig bestehenden Zollverträge über und faßte nach lebhafter Debatte mit 62 gegen 56 Stimmen folgenden Beschluß:

„Angesichts der gegenwärtigen Lage der deutschen Industrie und der in anderen Ländern hervortretenden Tendenz, ihren Markt den auswärtigen industriellen Erzeugnissen durch Zollmaßregeln mehr und mehr zu verschließen, empfiehlt der Congreß, von einer weiteren Ermäßigung der bestehenden Zölle bis auf Weiteres abzusehen. Ueberdies erscheint es geboten, im Zolltarif eine rationellere Classificirung der Industrie-Erzeugnisse in der Richtung herbeizuführen, daß die Tarifsätze mehr als bisher dem Werthe der auf die Waaren verwendeten Arbeit entsprechen."

Nachdem die Versammlung der Aufforderung des Herrn Freise (Magdeburg) entsprechend, hierauf dem Bureau und speziell dem Präsidenten ihre Anerkennung für die Leitung der Geschäfte durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen, schließt der Letztere den Congreß mit dem Ausdrucke des Dankes an die Stadt München, das Lokal-Comite und die Presse.

Straßburg, i. E., 5. September. [Reptilienfonds.] Aus den Verhandlungen des Landesausschusses ist zu ersehen, daß die Regierung die „Straßburger Ztg." und die „Zeitung für Lothringen" mit jährlich 9000 Mk. für Veröffentlichung amtlicher Schriftstücke unterstützt. Die eigentlichen Subventionen der reichsländischen Reptilienpresse, welche jährlich ohne Zweifel den Betrag von 100,000 Mk. übersteigen, fließen, wie man der „Voss. Ztg." schreibt, aus dem wohldotirten Dispositionsfonds des Oberpräsidenten.

Oesterreich.

*** **Wien**, 5. September. [Die Insurrection. — Der galizische Landesausschuß. — Die Verhandlungen mit Ungarn.] Ganz positiv kann ich Ihnen melden, daß die Nachrichten über neue Siege der Insurgenten erdichtet sind. Wie ich Ihnen immer sagte, der Schwerpunkt liegt einzig und allein in Serbien und jetzt begreift man auch das wohl schon. daß man den wichtigen Zeitpunkt zum Losschlagen, falls es überhaupt jemals einen solchen gegeben, versäumt hat. Die Skupschtina in Kragujewac hat vierzehn Tage lang geschwiegen: da wird sie heute wohl nicht mehr das Kriegsbeil ausgraben, nachdem die Beg's in Bosnien die Rebellion niedergeworfen haben, Trebinje entsetzt ist und die Pforte ein Armeecorps bei Nisch concentrirt hat. Daß Montenegro sich rühren sollte, ehe Serbien ihm mit gutem Beispiele vorangegangen, daran ist vollends nicht zu denken. Ueberdies sind nach Belgrad wie nach Cetinje neue diplomatische Mahnungen abgegangen: es ja mit dem Neutralitäts-Versprechen ernst zu nehmen. Insbesondere ist dem Fürsten Milan für den entgegengesetzten Fall geradezu mit einer Intervention gedroht, deren Ausführung Oesterreich zufallen würde. Jede Gefahr einer südslavischen Conflagration ist mithin beseitigt, Demungeachtet wird die Insurrection sicher noch einmal hie und aufflackern, schon weil die Mächte sie brauchen, damit sie etwas zu „vermitteln" haben und die diplomatische Intervention nicht ein leerer Schlag ins Wasser ist. Brigantaggio und Elend genug bleibt natürlich auch immer noch übrig, um der Pacification der Consuln als Handhabe zu dienen. Steht doch an der Spitze des Damen-Comite's in Ragusa zur Unterstützung der armen Rajah, die in den Wirren verwundet oder um das Ihre gekommen sind, die Frau des deutschen General-Consuls von Lichtenberg. — Unsere Polen sind urplötzlich noch verfassungstreuer geworden, als der Minister des Innern Baron von Lasser, der doch sonst, wo es sich um Gesetzes-Interpretationen handelt, sich stets als Bureaukrat vom reinsten Wasser erweist. Der galizische Landesausschuß lehnte eine Einladung der Bukowiner sich an den Festlichkeiten zur Einweihung der Universität von Czernowitz zu betheiligen, unter dem Vorwande ab, daß die Verfassung den verschiedenen Landtagen und Ausschüssen jeden Verkehr miteinander untersagt. Der wahre Grund ist, daß in Czernowitz zugleich der hundertjährige Gedenktag der Vereinigung der Bukowiner mit Oesterreich gefeiert wird, und daß dies Fest für die Polen einen bösen Klang hat, weil die Bukowiner den Türken gerade zwei Jahre nach der ersten Theilung Polens, die Galizien an Oesterreich brachte, abgenommen ward! Der spitzen Zuschrift des Lemberger Landesausschusses liegt also eigentlich doch ein eminent reichsfeindlicher Gedanke zu Grunde — und unter dieser Antwort prangt natürlich der Name Potocki's als Landesmarschalls. Derselbe Potocki aber ist der, auch dem Hofe sympathischeste Candidat für die erledigte Statthalter-Würde! Das sind so unsere heimischen casus de Espana! — In den Verhandlungen, die im Schoße des Pester Handelsministeriums mit ungarischen Deputirten über die Revision des Quoten und des Handelsvertrages geführt werden, wird jetzt schon ganz offen von Seiten des Abgeordneten Kerkapolyi und des Unterstaatssecretärs Hoch der Gedanke an eine Wiederherstellung der Zolllinie zwischen beiden Reichshälften ausgesprochen, wenn auch vor der Hand nur als Drohung. Selbst das wäre besser, als wenn wir die Einwilligung der Ungarn zu Prohibitiv-Zöllen durch Uebernahme von noch 8 Mill. Jahresbeiträgen zu unserer 70-procentigen Quote erkauften!

Italien.

Rom, 31. August. [Zur Einziehung der Güter der milden Stiftungen] schreibt man der „K. Z.": Wie verlautet, beschäftigt man sich im Finanzministerium ernstlich mit der Frage der milden Stiftungen. Herr Minghetti, heißt es, beabsichtige, dieselben einer Neuorganisation zu unterziehen, wohinter die Ultramontanen — man weiß noch nicht, mit welchem Rechte — eine Einziehung der betreffenden Güter Seitens des Staates, der dieselben zu einer großen Finanzoperation benutzen möchte, wittern. Wenn der italienische Fiscus mit diesen der Kirche noch verbliebenen Reichthümern schön thut, so mag das wohl seinen guten Grund haben und die Besorgnisse der geistlichen Besitzer rechtfertigen. Dennoch sind es bis jetzt nur Vermuthungen, welche man als die Absichten des Ministers bezeichnet und durch die anscheinend nachlässige Hindeutung auf die eigentlichen Pläne desselben will man sich ultramontanerseits wohl nur schon jetzt gegen ein solches „kirchenräuberisches" Ansinnen verwahren. Daß man im schwarzen Lager den Gleichmuth noch nicht verloren, ist gewiß eine Probe dafür, daß im Finanzministerium endgiltig noch nichts beschlossen wurde. Minghetti, als ehemaliges Mitglied der Consulta und päpstlicher Administrator, hegte wohl doppelte Bedenken gegen Alles, was er heute als Finanzminister zum Aerger des Papstes unternehmen muß. Die Partei rechnet ihm auch ihren Dank doppelt an, nur bedauert sie, daß sich bis heute wenig Gelegenheit geboten, seine Energie bei Wahrung des staatlichen Interesses gegenüber der Kirche zu bewundern. Was den Plan mit den milden Stiftungen anbelangt, so kann man denselben nur gutheißen, er ist im Grunde nichts weiter, als ein Corollar der nun fast beendigten Liquidation der Ordensgüter. Ihrer Natur, d. h. ihrem Ursprunge nach, weisen die sämmtlichen kirchlichen Besitzthümer, mögen sie religiösen Orden oder dem Weltpriesterthum angehören, gar keinen Unterschied unter einander auf. Es sind alles nur Schenkungen und Hinterlassenschaften oder ein mittelbarer Erwerb aus denselben. Jesus Christus und keiner seiner Apostel haben ein weltliches Patrimonium zurückgelassen, und so viel ist auch gewiß, daß katholische Würdenträger ihr eigenes, privates Besitzthum, sofern sie dasselbe nicht aus Frömmigkeit dem sogenannten „geistlichen" freiwillig einverleibten, Sorge trugen, daß es mit demselben nicht vermengt werde. Es entsteht so der großartige Begriff des kirchlichen Patrimoniums, der selbstverständlich alle Art zu Gunsten der Kirche gemachten milden Schenkungen, Hinterlassenschaften u. s. w. einbegreift und auf den Charakter des Privateigenthums schon deshalb keinen Anspruch machen kann, weil er der Förderung eines öffentlichen Instituts, dem Gedeihen der Kirche, einer vom Staate anerkannten und rechtlich bevormundeten Anstalt gewidmet ist. Vom Standpunkt der italienischen Finanzverhältnisse ist das vorgebliche Project Minghetti's geradezu eine Nothwendigkeit und um dieser zu genügen, soll man den milden Schenkungen schon gar keine Rücksicht angedeihen lassen. Im staatlichen Interesse ist das Glaubensinteresse bereits mit eingeschlossen, und die geistlichen Stiftungsverweser werden nichts Wesentliches dagegen einwenden können, daß man dem financiellen Aufschwung eines ganzen Volkes, also einer gewiß frommen und gotteswürdigen Mission, die todten Capitalien, die ihr bisher entzogen gewesen, widme. Minghetti möge die Güter der milden Stiftungen einziehen oder auch nur unter staatliche Obhut stellen, oder auch wie die Ordensgüter ganz dem Staate zur Verfügung stellen und liquidiren, wenn sie nur dem Staate und der Nation zu Gute kommen; so kann er versichert sein, daß ihm Unannehmlichkeiten hieraus weder diesseits noch jenseits entstehen. In den Voranschlägen für 1876 setzt er die Ausgaben auf 853 Millionen Lire an, was eine Ersparniß gegen das laufende Jahr von fast 13 Millionen bedeuten soll. Die Rechnung ist nicht genau. Die Realforderungen des Jahres 1876 werden seine optimistische Voraussicht wie gewöhnlich um einige 50 bis 60 Millionen übersteigen, aber was liegt daran? Das Project bezüglich der milden Stiftungen hilft aus der Sackgasse und sühnt gründlich die sprüchwörtliche Zweideutigkeit seiner Bilanzziffern.

[Vom Gelehrtencongreß in Palermo] schreibt man der „Frkf. Ztg.": Die Blätter berichten ausführlich über die Eröffnung des Gelehrtencongresses in Palermo; sie möchten gern glauben machen. daß man sich dort auf die erwartete Ankunft des Prinzen Umberto freue, der, sobald er mit seinem Besuch der Ackerbauausstellung in Portici fertig ist, kommen wird. Aber sicher genießt der Prinz in Sicilien nirgends irgend Sympathie. Das Munizipium von Palermo hatte zu dem Empfang der Gelehrten seine Säle festlich geschmückt und erleuchtet. Der Minister Bonghi wohnte der Eröffnung bei, der Senator Mamiani las eine Rede, die eine halbe Stunde dauerte. Etwa 200 Gelehrte haben sich eingefunden, unter ihnen Amari, de Sanctis und Ernst Renan, welchem letzterem besondere Auszeichnung zu Theil wird. Er seinerseits zeigt sich sehr befriedigt über die Ovationen, welche ihm die Studenten darbrachten. Als er mit diesen durch die Strada della Liberta fuhr, sagte er: Das ist das beste und schönste Wort." Vor dem Santa Officio rief er lachend: „Vor hundert Jahren würde ich mich, anstatt in Ihrer Mitte, in einer dieser Zellen, und vielleicht in der furchtbarsten, befinden." Unter den Ausländern befinden sich ferner Carl Bruhns, Director des meteorologischen Instituts von Leipzig, Carl Jklink, Director des meteorologischen Instituts von Wien, Buy Ballot, Director des meteorologischen Instituts von Utrecht, E. Mohn, Director des meteorologischen Instituts von Christiania, Georg Neumayer, Hydrograph der deutschen Admiralität in Berlin, E. Plantamour, Director des Observatoriums von Genf, Robert Scott, Director der meteorologischen Offiziums von London, H. Wild,

---

nicht wiedersehen. Wie kann man nur sein so ungenirt, und sonst gar nichts tragen, als eine kurze Flanelljacke zum Negligé. O die Männer, die Männer! Gott über die Welt, die Männer!"

Auf der Probe fand der strenge Kritiker Kanne allerdings, die schöne Tochter der alten Jüdin habe Talent, — aber es kam dennoch nicht zum ersten Versuch, — denn auf der Schwelle des Tempels, entführte Hymen den Musen die junge begabte Priesterin.

Die schöne Tochter der alten Jüdin ist gegenwärtig die Gemahlin eines der reichsten und bekanntesten Wiener Bankier's.

[Das tägliche Leben des Papstes.] Das römische Journal „Fanfulla" hat sich die Mühe genommen, zu ermitteln, wie Pius IX. die heißen Tage verbringt. Se. Heiligkeit steht um 5½ Uhr Morgens auf und öffnet die Thüre seines Schlafgemaches selber seinem Leibdiener Signor Zangolini, der dem Papste hilft, seine Toilette zu vollenden. Gegen 7 Uhr betritt er die Privatkapelle, wo er eine Messe liest und eine andere hört. Pius IX. nimmt täglich Mineralbäder, für welche das Wasser jeden Morgen in Fässern von den heißen Quellen unweit Civita-Vecchia, die für Garibaldi solche Wunder gethan haben, herbeigebracht wird. Nach der Messe nimmt Se. Heiligkeit das erste Frühstück ein, bestehend aus einer Tasse starker Suppe, in welche ein frisches Ei geschlagen ist, einem Glase Orvieto oder weißem Bordeaux und einem halben Dutzend Biscuits. Gegen 9 Uhr ist der Papst stets in seinem Armstuhle unter seinem Baldachin vor seinem Schreibtische sitzend zu finden, auf welchem sich nebst Papier und einem Dintenfaß ein Cruzifix und ein Bild der unbefleckten Empfängniß befinden. Dann kommt Cardinal Antonelli in seiner schwarzen roth eingefaßten Soutane und dem rothseidenen Mäntelchen von seinen Schultern hängend. Der Cardinal überreicht Depeschen, empfängt Instructionen, sammelt die frommen Gaben des vorhergehenden Tages und entfernt sich in einer halben Stunde, seine Hände voller Geld und Banknoten. Zunächst kommt die Reihe an Signor Spagna, den päpstlichen Haushofmeister, mit welchem der Papst fortwährend über ihr resp. Alter sich unterhält. Dann kommt die Post mit Briefen und Zeitungen. Ein dienstthuender Prälat öffnet und liest die Briefe; einige Journale überblickt der Papst selber mit seinem Augenglase. Nun folgen Audienzen, die aber nur bis Mittag dauern. Bis zur Mahlzeit macht der Papst einen kleinen Spaziergang in den langen schattigen Gallerien, begleitet von dem Cardinal-Vicar, fünf anderen Cardinälen, Generalkanzler und der Anticamera Nobile. Oefters wird ein Cirkel in dem schattigen Sommerhause gebildet und der Papst hört die Tagesneuigkeiten. Gegen 2 Uhr wird gespeist, und das Mahl besteht nur aus Reissuppe, zu deren Herstellung zwei Kilogramm des besten Rindfleisches und zwei Hühner dienen, fritto, boeuf à la mode, einem Roastbraten, Gemüse, Früchten und Pasteten. Aber der Papst genießt hauptsächlich die Suppe und das Fritto und kostet nur die übrigen Speisen. Dann trinkt er ein Glas Bordeaux und eine Tasse Kaffee, worauf er sich für eine zweistündige Nachmittags-Siesta zurückzieht.

Bois d'Haine. [Louise Lateau.] Wie wir nach einer Meldung der „Presse belge" berichtet, soll Louise Lateau aufgehört haben zu bluten. Das „Scalpel" veröffentlicht nun den Bericht eines Arztes, dem wir folgende Details entnehmen: „Die Geschwister Lateau besitzen ein vortreffliches Herz Louise insbesondere hat armen Handwerkern, deren Kinder krank oder verwundet waren, zahlreiche Dienste geleistet. Deshalb beeilen sich diese braven Leute jedes Mal, wenn ihre Gesundheit ernstlich angegriffen ist, ihr aus Dankbarkeit ihre Pflege angedeihen zu laßen. Die Frauen wachen an ihrem Bette, waschen ihre Wäsche und stehen ihr nach besten Kräften zur Seite. . . Um die Mitte des Monat Mai wollte ein Geistlicher Zutritt bei der Stigmatisirten haben. Er klopfte lange und heftig an die Thür; aber Rosine, Louisens Schwester, ärgerlich über diese Unhöflichkeit, schlug ihm rundweg den Eintritt ab. Ein Pfarrer, der zu seinem Beistande herbeigeeilt war, wurde gleichfalls abgewiesen, und ebenso erging es der Schaar von Gläubigen, welche wie gewöhnlich am Freitag vor der Thür des kleinen Hauses erschienen. Infolge dessen entstand ein Bruch zwischen der Geistlichkeit und den Mädchen, welcher mehrere Wochen anhielt. Um diese Thatsache zu rechtfertigen resp. zu erklären, verbreitet man das Gerücht, der Bischof hätte aus höheren Gründen vor der Hand das Interdict über die Bewohner des Häuschens verhängt und jedem Priester seines Sprengels untersagt, mit ihnen in Verbindung zu treten. Unglücklicherweise verfiel Louise plötzlich in einen lethargischen Zustand, dem eine mehr oder minder gefährliche Krankheit folgte. Diese Krankheit fesselte Louise einen Monat lang an das Bett. Sie empfand heftiges Herzklopfen. Man sah ihre Brust sich heftig heben; aber die Stigmata hatten aufgehört zu bluten, und die Visionen wurden durch hysterische Phantasien ersetzt, in welchen die mystischen Gedanken nicht mehr die erste Stelle einnahmen da die arme Hellseherin sich nach dem Berichte von Ohrenzeugen mehr mit Goldstücken als mit frommen Visionen zu beschäftigen schien. Die Geistlichkeit wurde also zu der Patientin gerufen, und sie kam. Heute ist die arme Irrsinnige Dank ihnen oder dem Himmel wieder hergestellt. Sie verrichtet wieder ihre häuslichen Arbeiten und blutet jeden Freitag. Nichtsdestoweniger hat die „Presse belge" insofern Recht, wenn sie sagt, Louise äße jetzt wie ein Währwolf.

[Das Testament des Ex-Kurfürsten von Hessen-Kassel.] Die „Illustrated London News" veröffentlicht Auszüge aus dem Testament des verstorbenen Ex-Kurfürsten von Hessen-Kassel, das am 10. August von Nathaniel Meyer v. Rothschild als Bevollmächtigter des Prinzen Moritz Philipp von Hanau, eines der Söhne des Verstorbenen, sowie von einem der in dem vom 22. Mai 1872 datirten Codicill genannten Legataren im Londoner Erbschafts-Gerichtshofe publicirt wurde. Die Testaments-Vollstrecker leisteten bei dieser Gelegenheit den Eid, daß sich das persönliche Vermögen des Dahingeschiedenen in England auf unter 35,000 Pfd. St. belaufe. Nach Versorgung seiner Frau setzt der Testator seine Kinder, die Prinzen und Prinzessinnen von Hanau, sowie deren Kinder zu seinen Erben ein. Sein Leben war bei sechs englischen Assecuranz-Gesellschaften im Gesammtbetrage von 30,000 Pfd. St. versichert. In dem Codicill, das nach dem Kriege zwischen Preußen und Oesterreich gemacht wurde, verfügt der Testator, daß, „sollte es Gottes Wille sein, daß wir aus diesem Leben scheiden, ehe das uns und unserem Lande von Preußen gethane Unrecht gesühnt worden ist", sein Leichnam nichtsdestoweniger in der von ihm ererbten Erde, in der Gruft des alten Friedhofes in Kassel beerdigt werden solle. Im Weiteren betheuert der Testator, daß er vor der Annexion im Jahre 1866 niemals nur die mindeste Feindseligkeit gegen Preußen bekundet habe, und es hofft schließlich, daß das seinen Erben — die für ihre Existenz einzig und allein auf seine verhältnißmäßig kleinen Ersparnisse angewiesen seien — zugefügte Unrecht so weit als möglich durch die Rückerstattung der gesammten Einkünfte aus dem Erbgute des kurfürstlichen Hauses seit 1866 wieder gutgemacht werden möge.

[Neuestes vom „Gabel"-Mann.] Aus Florenz berichtet ein Wiener Blatt: Es gab eine Zeit, in der alle Welt vom Manne mit der Gabel im Leibe redete. Wie Alles auf der Welt, ward aber auch er vergessen. Nur die Wissenschaft hat ihn nicht aus den Augen verloren, und der Professor Vincenzo Palmesie hat kürzlich an einen seiner Collegen einen Brief gerichtet, worin er den Fall eingehend bespricht. Hiernach hat Cipriani, so heißt unser Mann, nach keiner Seite hin sich einer Unwahrheit schuldig gemacht. Uebrigens habe es nicht nur Leute gegeben, die eine Gabel, einen Löffel, ein Tisch- oder Rasirmesser ohne bleibenden Nachtheil für ihre Gesundheit verschluckt, sondern es befinde sich im „Hotel Dieu" zu Montpellier dermal auch ein Mensch mit einem Thermometer im Magen, den er in einem Anfalle von Delirium verschlungen. Professor Palmesie hat Cipriani kürzlich gesehen und gesprochen, und erzählt, dessen Befinden lasse nach keiner Richtung etwas zu wünschen übrig; sein Appetit sei der beste, sein Schlaf nicht minder gut. Als er den Unterleib Cipriani's betastet, habe er an der linken Seite desselben einen harten Gegenstand gefühlt, der wohl eine Gabel sein könnte. Und sie fällt dem Manne so wenig beschwerlich, daß er, keines Handwerks kundig, sich gegenwärtig als Jongleur im „Tivoli" von Florenz producirt. Dabei stößt er sich einen Degen zur Gabel hinzu in den Magen und stellt auf den Degen auch noch den Kolben eines Gewehrs, das er abschießt, ohne daß ihm der Rückstoß irgend Schaden brächte.

[Ein Recept für Hausfrauen,] um gute Dienstboten zu machen, schrieb ein erfahrener Arzt seiner sich verheirathenden Tochter ins Wirthschaftsbuch. Hier ist es Die Hausfrau nehme 2 Pfund Selbstbeherrschung, 1½ Pfund Geduld, 1½ Pfund Gerechtigkeit, 1 Pfund Ueberlegung, 1 Pfund Disciplin, 1 Pfund Milde, mische das alles mit der gleichen Quantität eigener wirthschaftlicher Tüchtigkeit und nehme davon täglich, wo nöthig stündlich, die gehörige Dosis nüchtern; überhaupt halte sie die Medicin immer zur Hand, um, wann nöthig, davon zu nehmen.

Director des physischen Centralobservatoriums von Petersburg, Maria Davy, Director des Observatoriums von Montsouris in Paris.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 3. September. [Die gestrige Sitzung der Permanenzcommission] hat nur noch einmal die bekannten Eigenschaften Buffet's ins Licht gestellt. Der Vicepräsident des Conseils läßt nicht zu, daß ein Mitglied seiner Verwaltung fehlbar sei. Für alle Welt, den Minister ausgenommen, war es nach dem Prozesse Bouvier klar, daß der Präfect Ducros zu sehr seltsamen Mitteln gegriffen hatte, um des Complots, dem er seit Jahren nachspürt, endlich habhaft zu werden. Dies zeigte gestern Laurent-Pichat. Er warf dem Rhonepräfecten vor, daß er der Gerichtsbehörde ein gefälschtes Dokument (den Brief Gambetta's) unterbreitet habe, obgleich er um seine Unechtheit wissen mußte, und daß er überdies dem Parket gegenüber behauptet habe, dies Dokument sei bei einer Haussuchung gefunden worden, obgleich ihm bekannt war, daß ein Polizeiagent, Namens Coco, der mit seinem Collegen Bouvier unter einer Decke steckte, das Aktenstück bei der Haussuchung in die mit Beschlag zu belegenden Papiere eingeschmuggelt hatte, so ungeschickt zwar, daß der Polizeicommissar, welcher die Operation leitete, sich weigerte den Fund zu Protokoll zu nehmen. Dies Alles ging aus den Prozeßakten und aus dem Bericht Ducros' an den Generalprocurator, auf Grund dessen die Untersuchung gegen die Lyoner Radicalen eingeleitet wurde, mit Bestimmtheit hervor. Trotzdem ließ Buffet diese Thatsachen nicht gelten, und wie er am 15. Juli erklärte, daß er den Savary'schen Bericht über das Treiben der Bonapartisten nicht gelesen, so berechtigte er diesmal seine Gegner zu der Vermuthung, er habe von den Acten des Lyoner Prozesses nur unvollkommene Kenntniß. Er bestritt rundweg Alles, was dem Präfecten von Lyon zur Last gelegt worden und stützte sich dabei zumeist auf die Erklärungen, welche der besagte Polizeiagent Coco seit der Beendigung des Bouvier'schen Prozesses geliefert hat. Dabei ging er so unvorsichtig zu Werke, daß er sogar die Lyoner Justizbehörde nicht schonte. Was im Gerichtssaale festgestellt worden, hat für ihn nicht so viel Werth wie die Versicherungen Coco's. Zum Schluß wiederholte er dann noch einmal, was er in der Kammer über die socialen Gefahren, welche Frankreich bedrohen, gesagt hatte. Seine Ueberzeugungen in diesem Stücke haben sich durchaus nicht geändert. Was Herrn Ducros angeht, so sei er von Bouvier hintergangen worden; aber das könne Jedem geschehen. Auch das Gericht habe sich täuschen lassen; aber weil man dem Präfecten an den Leib wolle, stelle man die Sache so dar, als wäre sein Fall ein ganz besonderer. Eine Infamie sei es, daß man behaupte, die Präfectur von Lyon habe sich Bouvier's als eines Agent provocateur bedient. Auf jeden Fall sei die Regierung nicht gesonnen, einen Beamten zu opfern, der sich außerordentliche Verdienste erworben hat. So Herr Buffet. An diese Erklärung schloß sich eine lange und heftige Discussion. Lepère setzte nochmals den Sachverhalt nach den Proceßacten auseinander, erreichte aber nichts Anderes damit, als daß Buffet die Versicherung gab, die Schuldlosigkeit der Lyoner Präfectur sei für ihn erwiesen. Picard schloß die Debatte damit, daß er auf die Analogie des Lyoner Processes mit dem Marseiller Processe, der vor einem Jahre spielte, und woran auch ein Polizeibeamter einen wenig ehrenwerthen Antheil hatte, aufmerksam machte. Man ließ dann diesen Gegenstand fallen, und Picard brachte den Artikel des „Pays" zur Sprache, welcher die Verfassung ein verbrecherisches Werk nennt. Der Quästor Baze (vom rechten Centrum) hielt es für unmöglich, daß die Regierung nicht gegen das Journal Paul de Cassagnac's einschreite. Buffet erwiderte, er theile die Entrüstung seiner Collegen und werde einen Beschluß des Ministerraths veranlassen. Aber, fügte er hinzu, es steht zu befürchten, daß die jetzigen Unterdrückungsbestimmungen nicht hinreichen, um eine derartige Polemik zu verhindern. Hier wandte Valentin ein, der Minister verstehe es doch vortrefflich, den Belagerungszustand gegen die republikanischen Journale nutzbar zu machen. Worauf Buffet: Ob ihm die Republikaner etwa diesmal zur Anwendung des Belagerungszustandes, von dem sie sonst nie wissen wollen, riethen? Laboulaye: Die Republikaner beschweren sich darüber, daß man gegen sie eine Waffe anwendet, die gegen die Gegner der Verfassung nicht benutzt wird. Niemals hat man von reactionärer Seite die Beschimpfung und Verleumdung so weit treiben dürfen. Buffet: Greifen nicht die republikanischen Blätter uns, und mich insbesondere, ebenso heftig an? Es ist gewiß gut, die Verfassung zu achten: aber es giebt etwas noch Achtungswertheres als die Verfassung, nämlich die Religion, und sie wird alle Tage von den Republikanern angegriffen. Mit dieser Antwort, die Hrn. Buffet vollkommen kennzeichnet, war auch dieser Gegenstand erledigt, und d'Aboville richtete an den Minister die Frage, ob man der Nationalversammlung das Gelbe Buch unterbreiten werde. Zugleich beschwerte der Redner sich darüber, daß man den Alphonsisten gestattet habe, ihr Kriegsmaterial über französisches Gebiet zu transportiren. Vor wenigen Tagen erst hätten 80 alphonsistische Reiter die Neutralität des französischen Gebiets verletzt, indem sie sich über Perpignan nach Puycerda begaben. Buffet bezweifelte die Richtigkeit dieser letzteren Thatsache; übrigens bereite sein College, der Duc Duazes den Druck des Gelbbuches vor, aus welchem die Versammlung sich über die diplomatischen Vorgänge aufklären könne. Darauf wurde die Sitzung aufgehoben.

[Die Pariser Reservisten] haben sich gestern nach dem Garnisonsorte ihrer verschiedenen Regimenter auf den Weg gemacht. Diejenigen, die es nicht vorzogen, auf ihre eigenen Kosten die Reise zu unternehmen, versammelten sich in den vier Kasernen von la Chapelle, Passy, Vanves und Charenton, die hart an der Befestigungsmauer liegen. Da ihre Angehörigen sie begleiten, so herrschte gestern in der Umgegend dieser Kasernen ein äußerst lebhaftes Treiben.

[Frossard †.] Aus der Haute Marne kommt die Nachricht, daß der General Frossard dort plötzlich in Château-Villain gestorben ist.

⊙ **Paris**, 3. September. Abends. [Der Ministerrath] hat sich heute mit dem vielbesprochenen Artikel des „Pays" beschäftigt, aber keinen Beschluß gefaßt. Man überließ die Entscheidung dem Justizminister, der wahrscheinlich eine gerichtliche Verfolgung gegen das „Pays" einleiten wird.

[Aus Spanien.] Die „Liberté" läßt sich aus Madrid telegraphiren, Don Alphons warte nur die Marschbereitschaft der neu ausgehobenen Mannschaften ab, um sich persönlich an die Spitze der Nordarmee zu stellen.

⊙ **Paris**, 4. September. [Zum 4. September. — Die Presse über das Auftreten des Herrn Buffet in der Permanenzcommission. — Ein nachgelassenes Werk Proudhon's. — Das Denkmal Chateaubriand's.] Dem fünften Jahrestage der Republik zu Ehren bringen heute die republikanischen Blätter große Leitartikel, die hauptsächlich gegen das Kaiserreich gerichtet sind. Besonders die Gambetta'sche „République francaise" nimmt kein Blatt vor den Mund: „Die knechtischen Anhänger und Söldlinge des Kaiserreichs, sagt sie unter Anderem, bilden sich mit ihrer gewöhnlichen Unverschämtheit ein, daß sie durch große Betrügereien ihre Geschichte in Vergessenheit bringen werden und ermüden nicht, gewaltsam gegen das nationale Ereigniß vom 4. September zu eifern, indem sie dasselbe frech als ein Complott darstellen. Nach ihrer Meinung hätte offenbar das französische Volk sich diesen Räubern, die es zu Grunde gerichtet hatten, opfern müssen, es hätte die Vertheidigung seines häuslichen Heerdes und seiner Unabhängigkeit vergessen müssen, um sich nur mit den kleinen Interessen einer fremden Frau zu beschäftigen, einer doppelt fremden durch ihre reactionäre Gesinnung, sowohl wie durch ihre Geburt; es hätte seine Schicksale in dieser höchsten Krise den Händen eines unglücklichen Kindes anvertrauen müssen, das schon greisenhaft, ehe es noch gelebt; den Händen eben der Intriganten, die darum stritten, wer die Ueberreste des Landes ausbeuten werde. Die Häupter der Regierung hatten gelogen, die Diplomaten hatten gelogen, der Kriegsminister hatte gelogen, niedrig, cynisch und im Angesichte von ganz Europa; Alle zeigten sich mehr als umsichtslos, knechtisch, unfähig, betrügerisch, als die Bedienten eines Mannes und mehr noch ihrer eigenen Begierden in brutalster Weise, unbekümmert um die Angelegenheiten und die Ehre des Landes; und dieser Horde, die allgemein im Auslande wie in Frankreich verachtet war, hätte man die fernere Leitung der Geschäfte überlassen sollen!" Aehnlich spricht der „Rappel". Die „France" giebt eine curiose Zusammenstellung der Urtheile, welche sämmtliche Blätter von Paris am 5. September 1870 über die eben vollzogene Revolution fällten. Nicht ein einziges legte Protest ein. Es geht klar aus dieser Uebersicht hervor, daß Thiers in seiner Erklärung vor einer der parlamentarischen Untersuchungscommissionen mit Fug sagen konnte: „Nie habe ich eine Revolution gesehen, die sich so leicht und mit so geringen Kosten vollzog. Das Kaiserreich hatte solches Unglück auf das Land herabgezogen, daß Niemand bei seinem Falle Mitleid fühlte oder daran dachte, zu widerstehen. Seine Freunde sogar wohnten diesem seltsamen Schauspiele bei, ohne eine Abhülfe zu versuchen. Von Gewaltthätigkeit war keine Rede u. s. w. Den 4. September feierlich zu begehen, liegt offenbar in diesem Jahre so wenig wie in den vorhergehenden Jahren in der Absicht der Republikaner. Man hat für keine einzige Zusammenkunft und kein Bankett die Erlaubniß der Polizeipräfectur verlangt. Wenn also die wiederholten Besprechungen, welche der Vicepräsident des Conseils in den letzten Tagen mit dem Polizeipräfecten hatte, die Unterdrückungen etwaiger Kundgebungen für den heutigen Tag begrüßten, so haben die Herren sich unnütze Mühe gegeben. — Buffet's Auftreten in der Permanenz-Commission wird von der gesammten Presse mit alleiniger Ausnahme der bonapartistischen Journale und des „Francais", der bekanntlich Buffet's Organ ist, sehr ungünstig beurtheilt. Der Eindruck der vorgestrigen Sitzung der Commission ist derart, daß er leicht in der kommenden parlamentarischen Session nachwirken könnte, so schnell man auch in Frankreich solche Zwischenfälle zu vergessen pflegt. Man erkennt selbst in den conservativen Kreisen an, daß die Mitglieder der Linken diesmal den Minister scharf in die Enge getrieben haben. Die „Union" meint: „Obgleich der Sitzung der Permanenz-Commission jede praktische Wirksamkeit abgeht, so scheint sie uns doch auf den Untergang des Herrn Buffet zu deuten. Die Politik des 25. Febr. bringt den Vicepräsidenten des Conseils zum Falle. Das wundert uns nicht. Derselbe Mann, welcher der Mann des 24. Mai gewesen, kann nicht der Mann des 25. Februar bleiben. Herr Buffet hat das nicht begriffen." — Bei Lacroix erscheint soeben ein Buch Proudhon's, dessen Materialien man unter dem Nachlasse des berühmten Revolutionärs gefunden hat und dem er den Titel „la Pornocratie oder die Frauen in der neueren Zeit" gegeben. Dieser schwer in salonfähiges Deutsch zu übertragende Titel läßt schon auf den Inhalt des Werkes schließen, zumal wenn man sich erinnert, wie Proudhon in anderen Schriften von den Frauen spricht. Im Vergleich zu ihnen kann unser Schopenbauer für einen Bewunderer des schönen Geschlechts gelten. Die Entstehungsgeschichte des neuen Buches ist folgende. In seiner Schrift über die Justiz (die ihm eine Verurtheilung zu dreijährigem Gefängniß einbrachte) hatte Proudhon sich auf's Grausamste über die Rolle der Frauen in unserer Zeit ausgelassen. Mehrere Damen von der Feder übernahmen die Vertheidigung ihres Geschlechts, und ihnen dachte Proudhon in einem Buche zu antworten, an dessen Vollendung ihn der Tod verhinderte. Zum großen Theile besteht das Werk denn auch nur aus flüchtig hingeworfenen Notizen, die der Verfasser später auszuarbeiten beabsichtigte. Er fängt damit an, daß es Unsinn sei zu sagen: Wir können nicht über die Frauen urtheilen, weil wir sie nicht kennen. „Ist der Arzt gehalten, das Fieber zu haben, um es zu kennen, sich die Pest einzuimpfen, um sie zu behandeln? Muß man von der Natter gebissen oder von dem Löwen erwürgt worden sein, um sie zu kennen? .... Dem Einfluß der Frauen ist nach Proudhon in unserer Gesellschaft das verderbliche Uebergewicht der Kunst zuzuschreiben. „Ist, so ruft er, die Kunst nicht weiblich ihrer Natur nach, obwohl sie von den Männern ausgeübt wird? Zielt sie nicht hinreichend auf die Verweichlichung ab? Wenn die Frauen vollends sich damit abgeben, wird sie fade und besudelt sich..." An einer anderen Stelle: „Der weibliche Einfluß ist i. J. 1848 einer der Gründe für den Untergang der Republik gewesen. George Sand, Frau und Künstlerin, verfertigt mit J. Favre, der ebenfalls Künstler, die famosen Bulletins: Die Republik verfällt dem Spinnrocken. Wo war der Mann in der provisorischen Regierung? Lamartine, ein Künstler; Cremieux, ein Künstler; Louis Blanc ein Künstler. Arago war ein Mann, glaube ich, aber darum hatte man ihn in die Marine gewiesen und zum bloßen Werkzeug gemacht." ... Citiren wir zum Schluß eine Aeußerung über die französische Nation: „Die Nation, dies ist heute bewiesen, ist unterhalb der Revolution geblieben. Als Bonaparte die Verfassung vom Jahre VIII. schuf, konnte er sagen, das französische Volk sei nicht reif für die Freiheit. Es war nicht reifer i. J. 1814, nicht i. J. 1830, nicht i. J. 1848. Es scheint nicht reifer i. J. 1860. Es wird niemals reif sein. Nicht durch die Reife wird Frankreich frei werden; es wird frei werden, weil es nicht anders kann, nachdem einmal ganz Europa frei geworden und nachdem die ökonomischen Reformen sich vollzogen haben. Und es wird frei bleiben, weil nichts es daran hindern kann. Durch die Kraft des Urtheils, durch Seelenstolz, durch Rechtsgefühl, durch Achtung vor der Gesetzlichkeit würde Frankreich niemals frei werden. Es ist unfähig dazu, seine Demokratie verbietet es ihm." — In Saint-Malo wird morgen das Denkmal Chateaubriands enthüllt werden. Die Akademie hat als ihren Vertreter C. Doucet und die Schriftstellergesellschaft als den ihrigen Paul Feval nach St. Malo geschickt.

⊙ **Paris** 4. September. [Zur Unterstützung der Reservisten. — Gambetta. — Von der äußersten Linken. — Dufaure und das „Pays."] In einem Rundschreiben an die Präfecten, welches im heutigen Amtsblatt erschienen, giebt Buffet Instructionen betreffs Unterstützung der Reservisten. Er constatirt zunächst, daß die Einberufung der Jahresklasse 1867 die einfache Anwendung der neuen Heeresgesetze ist, daß aber die Reservisten keineswegs ein Recht auf Gewährung einer Unterstützung haben. Trotzdem sei es billig, den Unbemittelten zu Hülfe zu kommen. Natürlich ist keine Rücksicht auf die Unverehelichten zu nehmen und ebensowenig auf die Beamten, deren Gehalt auch während des Monövers fortläuft. Den Bedürftigen dagegen, die von ihrem täglichen Verdienst leben, sei eine mäßige Entschädigung zu geben, die im Princip den Gemeinden zur Last fällt. Wenn die Mittel der Gemeinden nicht ausreichen, werde das Ministerium eingreifen. — Gambetta wird nicht in Troyes sprechen; dagegen hielt ein anderer Deputirter der äußersten Linken, Germain Casse, gestern in einer Versammlung in Charonne eine Rede, in der er rechtfertigte, daß er, obgleich ein Radikaler, für die Verfassung gestimmt habe. Im Gegensatz zu den Naquet'schen Reden verdient diese Kundgebung erwähnt zu werden. — Die „Liberte" erfährt, daß Dufaure darauf verzichtet, eine Verfolgung gegen das „Pays" einzuleiten. —

* **Paris**, 4. Septbr. [Der Brief Klapka's,] dessen schon mehrfach Erwähnung gethan wurde, lautet vollständig:

„Lieber Freund! Graf B ... hat mir betreffs der Lage in Bosnien einen langen Brief geschrieben, in welchem er mich dringend auffordert, den serbischen und anderen Rajah, die gegenwärtig mit der Türkei im Kampfe liegen, meine Dienste anzubieten. Er droht mir auch mit der Mißbilligung aller meiner Freunde für den Fall, daß ich diesem Rufe nicht Folge leisten sollte. C ..., fügt er bei, würde für mich acht- bis zehntausend Gulden herausschlagen zur Deckung der Reisekosten, und schließlich giebt er mir zu verstehen, daß ich nur die fragliche Mission zu übernehmen brauche, um mein Glück zu machen, allen meinen Verbindlichkeiten nachkommen zu können. Da B ... in seinem Briefe auch Ihren Namen erwähnt, so fühle ich mich verpflichtet, auch Ihnen meine Antwort zukommen zu lassen. Sie lautet so: Niemals in meinem Leben habe ich außer meinem Gewissen einen Richter anerkannt, immer folgte ich in den großen Fragen der Politik meiner Ueberzeugung, niemals dem Rathe Anderer. Die Sendung, die ich mir selbst gegeben, galt immer nur dem Rechte und der Freiheit meines Landes, und im Nothfalle für Ungarn zu sterben, habe ich von jeher als meine Pflicht erachtet. Sobald der bekannte Zwist beigelegt war, hielt ich meine Aufgabe für abgethan und zog mich ins Privatleben zurück. So groß auch die Sorgen sein mögen, die mich gegenwärtig bedrücken, so bescheiden auch meine Wirksamkeit als Bürger sein mag: was mir bleibt, das ist meine Vergangenheit, das sind die Schlachten, die ich geliefert, die Siege, die ich davongetragen, die Anstrengungen, die ich in der Heimath und in der Fremde gemacht, um Ungarns Namen zu Ehren zu bringen; das sind schließlich die Opfer, die ich mir jederzeit auferlegte, wenn es galt, Freunde und Landsleute vor Noth und Entbehrung zu schützen. Dies Alles bleibt in den Geschichtsbüchern Ungarns verzeichnet, dem Neide und der Feindschaft Anderer zum Trotze. Darin und nur darin sehe ich meinen Lohn, immer nur als Ehrenmann und guter Patriot meiner Ueberzeugung gemäß gehandelt zu haben.

Ich gestehe nun, mein Herz ist nicht groß und nicht großmüthig genug, um alle Welt in sich aufzunehmen. Ich gebe zu, das Gefühl der Menschlichkeit redet in mir nicht laut genug, um mich für die Sache der Feinde unseres Vaterlandes zu begeistern, für die Sache derjenigen, welche die Hauptursache unserer Niederlage von 1849 gewesen, und mit denen wir damals bis auf das Messer Krieg führten. Nein, für einen und Volksstamm, dessen Wortführer heute noch den Namen Ungarns mit Haß Verachtung aussprechen, kann ich keinerlei Neigung empfinden. Wahrlich, es genügt nicht, einigen unbewaffneten Türken Ohren und Nasen abgeschnitten zu haben, um sich als Krieger geberden zu können. Was die Aufständischen der Herzegowina und von Bosnien vor Allem zu beweisen haben, ist, daß sie die Sympathie anderer Völker verdienen. Die Serben und Montenegriner sollen sich in offener und loyaler Weise verbinden, um die Bewegung zu gutem Ende zu führen, die Südslaven im Allgemeinen sollen Verzicht leisten auf ihren Haß und ihre Feindschaft gegen Ungarn, dann erst, nur dann kann ein loyaler Bund möglich werden, nur dann kann ein Ungar die Save überschreiten, ohne Verrath zu üben an seinem Vaterlande.

Ich kenne die Lage besser als irgend Einer; denn in den letzten Jahren stand ich in beständiger Beziehung zu den Führern der serbischen Bewegung, und ich kann versichern, daß wir Ungarn in Serbien nichts weniger als gern gesehen sind. Wenn aber ein Advocat nicht verlangt wird, hört man auch nimmer auf seinen Rath.

An meinen Freunden ist es nun, zu sehen, ob sie mich lästern wollen, wenn ich mich weigere, wie ein politischer Hanswurst, wie ein gewissenloser Abenteurer mich in einen Kampf gegen die Türken zu stürzen, gegen dieselben Türken, welche 1849 unsere einzigen Beschützer waren, während die Serben mit kannibalischer Lust unsere jungen Leute castrirten und unseren Greisen die Köpfe abschlugen.

Nein, meine wahren Freunde werden mich verstehen. Und man wagte es, mir einige Gulden zur Deckung meiner Reisekosten anzubieten, damit ich einer sogenannten ungarisch-patriotischen Unternehmung meine Kraft widme. O! ... O! ...

Klapka."

Großbritannien.

E. C. **London**, 2. Sept. [Aus Indien und China. — Gibraltar.] Der „Times" wird aus Calcutta telegraphisch gemeldet, daß, nach einem dorthin gelangten Privattelegramm aus Rangun, der König von Birma sich geweigert habe, den Oberst Duncan (den neuen britischen Residenten in Mandalay) zu empfangen. Die Bestätigung dieser Nachricht wird abzuwarten sein. — Oberst Browne wird demnächst von Shanghai zurückkehren. Man glaubt, daß er betreffs der Untersuchung in Yün-van wenig erzielt hat, da von chinesischer Seite Widerstand entgegengesetzt wurde. — Die Festung Gibraltar wird mit neuen 38 Tonnen-Kanonen armirt werden. Die Armirungskosten sollen sich auf 75,000 Pfd. Sterl. belaufen.

[Byron-Denkmal.] Wie die „Times" mittheilt, hat die griechische Regierung, „eingedenk der Verdienste Lord Byrons um die Befreiung Griechenlands und von dem Wunsche beseelt, den Zoll der Dankbarkeit der Nation darzubringen", sich bereit erklärt, dem Byron-Memorial-Comite den für das Byron-Denkmal erforderlichen pentelischen Marmor unentgeltlich zu liefern und auch die Ueberfahrtskosten aus dem griechischen Staatssäckel zu bestreiten. Das Denkmal wird wahrscheinlich auf dem Themsekai seinen Platz finden.

[Zusammenstoß.] Ueber den bei dichtem Nebel an der Küste von Wicklow erfolgten Zusammenstoß der Kriegsschiffe „Iron Duke" und „Vanguard" wird von Irland telegraphisch gemeldet: Die „Vanguard" wurde so bedeutend beschädigt, daß sie sofort in 19 Faden Wasser sank. Von der Mannschaft kam jedoch Niemand ums Leben. Die „Vanguard" war ein Panzerfahrzeug von 6034 Tonnen Gehalt und führte 14 Geschütze. Das Schiff gehörte zum Küstenwachtdienst. Der „Iron Duke", der ebenfalls nicht ohne bedeutende Beschädigung davon kam, gehört zum Reservegeschwader der Canalflotte, und war mit diesem Geschwader unterwegs nach Cork. Der Commandeur sah sich genöthigt, nach Kingstown zurück zu kehren und mit dem stark mitgenommenen Schiffe dort zu ankern.

A. A. C. **London**, 3. September. [John Bright] empfing gestern in Manchester eine Deputation von tonangebenden Mitgliedern der dortigen liberalen Partei, die erschien, um sich seinen Rath bezüglich einer lokalen Organisation zu erbitten und seine Meinung über die künftige Politik der liberalen Partei zu vernehmen. Er ertheilte den Liberalen von Manchester den Rath, die Erlangung des Wahlrechts für die ländlichen Kreise auf ihr Programm zu setzen, weil dies eine Frage sei, die nach seinem Ermessen am besten darauf berechnet sei, die gespaltete liberale Partei wieder zu vereinigen.

[In Dundee] fand gestern Abend eine Massenversammlung der strikenden Flachsspinner statt, um den Vorschlag der Fabrikherren, dahin gehend, daß die Arbeit zu einer Lohnherabsetzung von nur 5 % wieder aufgenommen werden solle, in Erwägung zu ziehen. Nach längerer Discussion wurde beschlossen, diesen Vergleich zurückzuweisen und den Strike, der nun in seine siebente Woche getreten, so lange fortzusetzen, bis die Fabrikbesitzer geneigt sind, ihre Etablissements zu den alten Lohnsätzen wieder zu eröffnen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 6. September. [Tagesbericht.]

= [Reise-Programm Sr. Majestät des Kaisers.] Das vor einigen Tagen veröffentlichte Programm für die Allerhöchste Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers und Königs zu den Manövern des 5. und 6. Armeecorps ist jetzt endgiltig von Sr. Maj. dem Kaiser festgestellt worden und hat noch die nachfolgenden Abänderungen erfahren:

Donnerstag, den 9. September, ab Glogau Nachmittags 2 Uhr, in Dyhernfurth 3 Uhr 8 Min., in Breslau 3 Uhr 50 Min. (statt 3 Uhr 48 Min.).

Freitag, den 10. September, von Breslau per Extrazug Vormittags 10 Uhr, in Bunzelwitz (nicht in Königszelt) 10 Uhr 55 Min. Vormittags, von Bunzelwitz Nachmittags 1 Uhr.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Sonnabend, den 11. September, in Ingramsdorf 9 Uhr 40 Min. Vormittags, zu Wagen nicht nach Conradswaldau, sondern über Raaben nach dem Wäldchen.

Endlich am Montag, den 13. September, von Liebichau per Extrazug um 9 Uhr 5 Min. Vormittags, in Liegnitz 10 Uhr 20 Min. Vormittags, in Haynau 10 Uhr 45 Min. Vormittags, zu Wagen durch Haynau.

Für die in Breslau verbliebenen Herren geht von Breslau ein Extrazug Morgens 8 Uhr 15 Min., in Mettkau 8 Uhr 47 Min. früh, in Ingramsdorf 9 Uhr 5 Min. Vormittags, in Königszelt 9 Uhr 15 Min. zum Anschluß an den in Liebichau abgehenden Extrazug.

** [In dem letzten Verzeichniß] der Allerhöchsten, höchsten und hohen Herrschaften, welche im Laufe dieser Woche hier sich aufhalten werden, fehlen einige der höchsten und hohen Personen (s. 411 d. Bresl. Ztg.) Wir holen die Angabe derselben nach der neuesten amtlichen Liste, die uns freundlicher Weise zugesandt worden ist, hiermit nach. Es wird Quartier nehmen:

Se. Kgl. Hoheit der Prinz Friedrich Carl von Preußen bei General v. Wulffen, Commandantur.

Adjutanten: Oberstlieut. v. Geißler bei Banquier Buki, Wallstraße 10 und Rittmeister v. Borcke bei General v. Wulffen, Commandantur.

Se. Kgl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen in Hotel Galisch am Tauenzienplatz.

Adjutanten: Rittmeister v. Jagow und Rittmeister v. Kotze in Hotel Galisch am Tauenzienplatz.

Ihre Kgl. Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen in Hotel Galisch am Tauenzienplatz.

Oberhofmeisterin Gräfin von Kayserling und Hofdamen Gräfin von Schweinitz, Fräulein v. Moltke und Kammerherr Graf v. Keller in Hotel Galisch am Tauenzienplatz.

Kriegsminister General der Infanterie v. Kameke bei Kaufm. Werther, Schweidnitzerstadtgraben 13.

Oberst von Hartrott und Hptm. v. Roon bei Kaufm. Werther, Schweidnitzerstadtgraben 13.

General der Cavallerie à la suite der Armee Herzog von Ratibor im Hotel Galisch am Tauenzienplatz.

Commandirte Offiziere (Schiedsrichter): General der Cavallerie von Podbielski, General-Inspecteur der Artillerie, beim Banquier G. Oppenheim, Tauenzienplatz Nr. 10b.

Oberstlieutenant v. Fassong, Chef des Generalstabes der General-Inspection der Artillerie, bei Banquier Beyersdorff, Gartenstraße Nr. 17.

Hauptmann im gr. Generalstabe v. Kleist, Hauptmann im 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiment, Adjutant der Artillerie-Inspection v. Prittwitz bei Bankdirector Friedenthal. Herrenstraße Nr. 28.

= [Nach neueren Mittheilungen] wird Se. königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar nebst Gefolge an den bevorstehenden Festlichkeiten hierorts nicht theilnehmen und überhaupt nach Schlesien aus Anlaß der Manöver des 5. und 6. Armeecorps nicht kommen. Auch der Ordonnanzoffizier Sr. Hoheit der Prinz Hassan von Egypten, Premierlieutenant à la suite des 1. Garde-Drag.-Regiments wird vermuthlich wegen des plötzlich erfolgten Todes seiner Schwester bei den bevorstehenden Festlichkeiten nicht erscheinen. — Wie bereits mitgetheilt, wird Se. kais. Hoheit der Erzherzog Albrecht von Oesterreich mit Extrazug am 9. d. Mts. um 5 Uhr Nachm. aus Wien hier eintreffen. Bis Oderberg wird auf Allerhöchsten Befehl der Extrazug Sr. kais. Hoheit von hier entgegengeschickt. Offizieller Empfang findet hier und unterwegs nicht statt. In Oderberg wird der betreffende Landrath und auf dem hiesigen Centralbahnhof der Polizei-Präsident anwesend sein. Dagegen dürfte Se. Majestät der Kaiser vermuthlich seinen hohen Gast auf dem Centralbahnhofe selbst empfangen und nach dem königlichen Schlosse geleiten. Die Ankunft des Extrazuges ist daher eine Stunde nach der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers festgesetzt. — Die Spitzen der hiesigen Behörden werden neuerer Bestimmung gemäß sich bei Ankunft Sr. Majestät entlang des Perrons auf dem Freiburger Bahnhofe aufstellen. Die städtischen Behörden und Deputationen nehmen dagegen dicht bei der Stelle, wo der kaiserliche Extrazug hält, ihre Aufstellung.

= [Die Festvorstellung im Lobe-Theater.] Mit Rücksicht auf die vielen Fremden, welche am Donnerstag aus der Provinz hier zusammenströmen werden und die Illumination und die Rundfahrt der Allerhöchsten Herrschaften sehen, dabei aber auch das Theater besuchen wollen, wird die Vorstellung schon um 6¼ Uhr Abends beginnen und schon um 8¼ Uhr Abends beendet sein. Es ist nämlich „Angot" in Aussicht genommen. Am Freitag wird „Mein Leopold" in Scene gehen. Im Hinblick darauf, daß dieses Stück wiederholt mit Vorliebe von Sr. Majestät dem Kaiser in Berlin besucht worden ist, gelangt es gerade an diesem Tage zur Aufführung, in der Erwartung, daß vielleicht Se. Majestät der Kaiser die Vorstellung eine kurze Zeit mit Allerhöchstseiner Anwesenheit beehren wird. — Am Sonnabend findet für die fremdherrlichen Offiziere eine Festvorstellung statt: entweder „Angot" oder „Schönröschen." Der größte Theil des 1. Ranges und der Prosceniumslogen ist für dieselben bereits mit Beschlag belegt worden. (In der That, mit Ausnahme von „Mein Leopold" ein würdig und geschmackvoll ausgewähltes Festrepertoir. D. Red.)

= [Das Verzeichniß] der zur Theilnahme an den großen Herbstübungen des 5. Armeecorps nach Liegnitz kommenden Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nebst Gefolge und Offizieren 2c. lautet, mit Angabe der Wohnung, wobei indeß einige Abänderungen nicht ausgeschlossen sind, wie folgt:

1. Se. Majestät der Kaiser und König im königl. Schlosse.

Hofmarschall Graf v. Perponcher mit 1 Diener im königl. Schlosse.

General-Feldmarschall Gen.-Adjut. Frhr. v. Manteuffel mit 1 Diener, N.-Goldb.-Straße 29 bei Partik. Rothenbach.

General der Cavall. Gen.-Adjut. Graf v. d. Goltz mit 1 Diener, Friedrichsplatz 2 bei General z. D. v. Sanfin.

General-Lieutenant und General-Adjutant Prinz Friedrich Wilhelm zu Hohenlohe mit 1 Diener, Haag 21 bei Maurermeister Pursche.

Kais. russ. Gen.-Maj. und General à la suite v. Reutern mit 1 Diener, Friedrichsplatz 6 bei Landschafts-Director v. Schweinitz.

General-Major und General à la suite Freiherr v. Steinäcker mit 1 Diener, Friedrichsplatz 4 bei Oberst v. Berken.

Gen.-Major u. General à la suite, Chef des Militär-Cabinets v. Albedyll mit 1 Diener, Glogauerstr. 1 bei Geh. Reg.-Rath v. Kunow.

Flügel-Adjut. Oberst Graf v. Lehndorff mit 1 Diener, im königl. Schloß.

Flügel-Adjut. Oberst Fürst Radziwill mit 1 Diener, Lindenstr. 7 bei Gräfin Pückler.

Flügel-Adjut. Oberst Graf v. Waldersee mit 1 Diener.

Flügel-Adjut. Major Graf v. Finkenstein mit 1 Diener, Gartenstr. 3 bei Frau v. Schwemler.

Flügel-Adjut. Major v. Winterfeld mit 1 Diener, Bahnhofstr. 3 bei Lieutenant Kiesel.

Flügel-Adjut. Major v. Lindequist mit 1 Diener, Schloßplatz 2 bei Kaufmann Stolle.

Flügel-Adjut. Major Graf v. Arnim mit 1 Diener, Burgstr. 68 bei Kaufmann H. Cohn.

Vice-Oberstallmeister v. Rauch mit 1 Diener, Hainauerstr. 1 in der Ritter-Akademie.

Generalarzt und Leibarzt Dr. v. Lauer mit 1 Diener, im kgl. Schloß.

Hauptmann Baron v. Collas mit 1 Diener, N.-Goldbergerstr. 46 bei Frau v. Sydow.

Ordon.-Offizier Sr. Hoheit Prinz Hassan von Egypten, Prem.-Lieutenant à la suite des 1. Garde-Dragoner-Regts. mit 1 Diener, Lindenstr. 9 bei Zimmermeister Hitziger.

General-Feldmarschall Graf v. Moltke mit 1 Diener, Glogauer-Promenade Nr. 5 bei Ober-Postdirector Rose.

Oberst Keßler mit 1 Diener, Schloßplatz 2 bei Frau v. Pannwitz.

Oberstlieutenant de Claer mit 1 Diener, Ritterstr. 30 bei Dr. Süßbach.

Major v. Leipziger mit 1 Diener, Peter-Paulplatz 4 bei Pastor prim. Nerreter.

Hauptmann v. Burt mit 1 Diener, Glogauer-Promenade 5 bei Ober-Post-Director Rose.

Vom Militär-Cabinet. Oberstlieutenant und Abtheilungs-Chef von Haugwitz mit 1 Diener, Glogauerstr. 1 bei Kaufmann Kunze.

Major von Brauchitsch mit 1 Diener, Glogauerstraße 1 bei verwittwete Justizräthin Paschke.

Rechnungsrath Milenz Glogauerstraße 2 bei Geh. Regierungs-Rath v. Holleufer.

Rechnungsrath Schulz, Glogauerstr. 2 bei Maler Blätterbauer.

1 Kanzleidiener.

Vom Geheimen Civil-Cabinet. Geheimer Cabinets-Rath v. Wilmowski mit 1 Diener, Burgstr. 40 bei Apotheker Kühne.

Geheimer Hofrath Schneider mit 1 Diener und Geheimer Hofrath und Correspondenz-Secretär Bork mit 1 Diener, Marienplatz 4 bei Pastor prim. Zingel.

Chiffreur, Breslauerstr. 39 bei Dr. Schian.

Vom Königl. Hofmarschall-Amte. Hofrath und Hofstaats-Secretär Kanzki mit 1 Diener und Hofstaats-Secretär Artelt mit 1 Diener, im Königlichen Schloß.

II. Seine Majestät der König von Sachsen mit 2 Dienern, kommt am 15. Abends 9 Uhr 32 Min. Gen.-Adjut. Generallieuetant Krug von Nidda mit 1 Diener, Flügel-Adjutant Oberst von Dziembowski mit 1 Diener, Flügel-Adjutant Major von Minkwitz mit 1 Diener, Hainauerstr. 11 bei Stadtrath Prager.

Preuß. Ehrendienst: Generallieutenant von Voigts-Rhetz, Commandeur der 20. Division, Ring 30 bei Stadtrath Schwarz.

Major von Brauchitsch (siehe ad 1).

III. Seine Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen mit 2 Dienern und 2 Adjutanten mit 2 Dienern, noch nicht festgestellt.

IV. Seine Königl. Hoheit der Großherzog von Meklenburg-Schwerin, mit 2 Dienern, Flügel-Adjutant Hauptmann von Bronsart mit 1 Diener, Flügel-Adjutant Hauptmann von Schrötter mit 1 Diener, Ord.-Offizier Prem.-Lieut. von Witzendorff mit 1 Diener, noch nicht festgestellt.

V. Seine Königl. Hoheit der Herzog von Connaught mit 1 Diener, Friedrichsplatz 3 bei Kammerherrn von Frankenberg.

Hofmarschall Sir Howard Elphinstone mit 1 Diener Jochmannstr. 3 bei Kaufmann Danziger.

Adjutant Major Pickard mit 1 Diener, Peter-Paul-Platz 6 bei Ober-Diaconus Niepach.

Adjutant Lieutenant Peel mit 1 Diener, Louisenstr. 5 bei Dr. Brosin.

Preuß. Ehrendienst: Generalmajor von Rauch, Remonte-Inspecteur mit 1 Diener, Wallstr. 10 bei Frl. Stelzer,

VI. Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Albrecht von Oesterreich, Hainauerstraße 2 bei Kaufmann E. Schneider.

Feldmarschall-Lieutenant Freiherr von Piret de Bihain, K. K. Geh. Rath, Kämmerer und Obersthofmeister mit 1 Diener, Kohlmarkt 25 bei Pfarrer Ritter.

Generalmajor Freiherr von Catty mit einem Diener, Wilhelmsplatz 1 bei Kammerherrn von Bertouch.

Oberst-Lieutenant Groller von Mildensee, Generalstabs-Offizier, mit 1 Diener.

Sr. Durchlaucht Fürst Lobkowitz, Oberstlieutenant des 7. Artillerie-Regiments, mit 1 Diener.

Flügel-Adjut. Major Graf Dubsky, Gen.-Stabs-Offizier mit 1 Diener, Flügel-Adjut. Major Graf Wallis mit 1 Diener, Hainauerstr. 2 bei Kaufmann E. Schneider.

Se. Durchlaucht Major Fürst Liechtenstein, Flügel-Adjut. Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, General-Stabs-Offizier und Militärbevollmächtigter, mit 1 Diener.

Preuß. Ehrendienst: Gen.-Lt. von Bülow, Insp. der 2. Feld-Art.-Insp., Bäckerstr. 31a bei Kfm. M. Cohn.

Flügel-Adj. Major Graf von Finkenstein (siehe ad I.)

VII. Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg von Sachsen mit 2 Dienern, Hainauerstr. 10a bei Buchdruckereibes. Krumbhaar.

3 Adjutanten mit 3 Dienern, neue Hainauerstraße 44 bei Professor Dr. Gerhardt, Hainauerstraße 21 bei Friedländer, Wallstraße 1 bei Gräfin Rothkirch.

Preuß. Ehrendienst: Generalmajor v. Voigts-Rhetz, n. Hain.-Str. 50 bei Partik O. König.

VIII. Se. Kais. u. Kgl. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen mit 3 Dienern, Steinmarkt 1 bei Commerzien-Rath Ruffer.

Generalmajor v. Gottberg mit Diener, Ring 1 bei Apoth. Kirchberg.

Adjutant Oberst Mischke m. 1 Diener, Burgstr. 76 b. Assessor Rawitscher.

" Major v. Liebenau mit 1 Diener, Steinmarkt 1 bei Commerz.-Rath Ruffer.

Adjutant Major v. Unruhe mit 1 Diener, Burgstraße 75 bei Kaufmann Neisser.

Adjutant Hauptmann v. Heydwolff mit 1 Diener, Steinmarkt 1 bei Commerzien-Rath Ruffer.

2 Ordon.-Offiz. (1 Baierischer und 1 Würtembergischer) mit 2 Dienern, Pfortenstr. 6 bei Kfm. Stock.

IX. Ihre Kais. u. Königl. Hoheit die Kronprinzessin des deutschen Reiches und von Preußen mit 2 Dienern, Steinmarkt 1 bei Comm.-Rath Ruffer.

Hofdame Gräfin v. Bernstorff mit 1 Diener.

Hofmarschall Graf zu Eulenburg mit 1 Diener, Hedwigstr. 10 bei Kfm. Prager.

Kammerherr Graf v. Seckendorff mit 1 Diener, Steinmarkt 1 bei Commerzien-Rath Ruffer.

2 Kammerfrauen und 1 Kammerjungfer.

X. Se. Königl. Hoheit Prinz Karl von Preußen m. 2 Dienern, Adjutant Major v. Ballufeck mit 1 Diener, Ring 8 bei Kürschnermstr. Berger.

Adjutant Major v. Prittwitz mit 1 Diener, Pfortenstr. 14 bei Ob.-Reg.-Rath v. Prittwitz.

XI. Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Karl von Preußen, Victoriastr. 1 bei Kfm. Fedor Beer.

Adjutant Oberstlieut. v. Geißler mit 1 Diener, Victoriastr. 1 bei Banquier Selle.

Adjutant Rittmeister v. Borcke mit 1 Diener, Victoriastr. 5 bei Stadtbaurath Becker.

XII. Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen mit 2 Dienern, Adjutant Rittmeister v. Jagow mit 1 Diener, Adjutant Prem.-Lieut. Graf zu Eulenburg mit 1 Diener, Volkostr. 1 bei Baron v. Richthofen.

XIII. Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Würtemberg, Ring 49 bei Apotheker Rost.

Oberst Bronsart v. Schellendorff, Chef des General-Stabes vom Garde-Corps, Ring 48 bei Stadtrath Raymond.

XIV. Kriegsminister, General der Infanterie v. Kameke, Haagstr. 1 bei Maurerstr. Lange.

Oberst v. Hartrott, Grünstr. 7 bei Partik. Nusche.

Hauptmann v. Roon.

General-Feldmarschall v. Steinmetz.

Gen.-Lieut. v. Voigts-Rhetz, Commandeur der 20. Division (siehe ad II.)

Generallieutenant z. D. v. Wittich.

XV. Commandirte Offiziere. General der Cavallerie v. Podbielski, General-Inspecteur der Artillerie, Goldb.-Straße 15, bei Justizr. Simon.

Oberstlieut. Fassong, Chef des Generalstabes der Gen.-Inspection, Wallstraße 9 bei Bankdirector Schäling.

Oberst-Lieutenant der Artillerie Hauptmann v. Kleist, Wallstraße 16 bei Frau v. Jeetze.

General der Infanterie Frhr. v. Wrangel, Wilhelmsplatz 1 bei Kaufmann Rosenberg.

Major Müller vom Großen Generalstabe, Gartenstraße 3 bei Stadtrath Appler.

Hauptmann v. Stünzner, Peter Paulplatz 5 bei Diaconus Ziegler.

Gen.-Lieutenant v. Hausmann, N. Goldbergerstraße 40 bei Hausbesitzer Scholz.

Major Surwey vom königl. Würtemb. Generalstabe, Goldberger-Str. 17 bei verw. Gutsbesitzer Schubert.

Hauptmann v. Alten, Goldbergerstr. 20 bei Fabrikbes. Seiler.

Gen.-Lieut. v. Biehler, N. Goldbergerstr. 38 bei Dr. Patzack.

Major v. Pfaff vom kgl. Würtemberg. Generalstabe, Frauenstraße 1 bei Rechtsanwalt Fränkel.

Hauptmann v. Kramer, Goldbergerstr. 18 bei Part. Hübner.

General à la suite Generalmajor v. Stiehle, Lindenstraße 3 bei Partik. Beidel.

Major v. Alten vom Großen Generalstabe, Lindenstraße 2 bei Partik. Schädlich

General v. Kirchbach, Glogauer-Prom. 6 bei Stadtrath Täuber.

XVI. Fremdherrliche Offiziere unter Führung des Hauptmann v. Treutschke, Frauenstr. 26 bei Cartonfabr. Wittig, des Rittmeisters Frhrn. v. Richthofen vom Posenschen Ul.-Regt. Nr. 10 und des Prem.-Lts. Lieber vom 3. Posenschen Inf.-Regt. Nr. 58, (Ring 35, Hotel Rautenkranz).

Baiern. Generalmajor v. Schmidt, Commandeur der 4. Inf.-Brigade; Oberst Freiherr v. Schleitheim, Commandeur des 1. Feld-Art.-Rrgts. und Rittmeister Fürst Wallerstein vom 4. Chevaulegers-Regt., sämmtlich Ring 35, Hotel Rautenkranz.

England. General-Lieutenant Hamilton; General-Major Walker, Militair-Bevollmächtigter; Oberst H. A. Smyth von der Artillerie; Oberst-Lieut. J. Keith-Frazer, vom 1. Leib-Garde-Regt. und Major Brackenbury von der Artillerie, sämmtlich Ring 35, Hotel Rautenkranz.

Herzog v. Manchester, Friedrichsplatz 4 bei Kaufm. Max Beer.

Frankreich. Prinz de Polignac, Escadronschef im Generalstabe, Militair-Attaché; Peloux, Capitain im Generalstabe: Dunoff, Bataillons-Chef der Infanterie; Morel, Escadronschef der Cavallerie und Meunier, Capitain der Artillerie, sämmtlich Ring 35, Hotel Rautenkranz.

Rußland. General Graf Kotzebue, Ritterstraße 13 bei Partikulier Jungfer.

Oberst Graf Medem à la suite der Garde-Cavallerie, Lieut. Baron Pilar v. Pilchau, Adjutant. Commandirt zum Graf v. Kotzebue, Preuß. Hauptm. Frhr. v. Stosch vom Gr. Generalstabe. General-Lieut. Baron Krudener, Command. der 27 Inf.-Division, Gen.-Lieutenant und General-Adjut. Graf Moussin-Puschkine Command. der 1. Garde-Pionn.-Div., Oberst v. Siewers, Command. des 2. Batt. der 1. Garde-Art.-Brigade, Oberst Nagloßki vom General-Stabe, General Cromert, Oberst Graf Mengden, Oberst v. Dahler, Militär-Attaché, sämmtlich Ring 35 im Hotel Rautenkranz

Schweden. Major und Militär-Attaché Michelet, Ring 35 im Hotel Rautenkranz.

Würtemberg. Oberst und Milit.-Bevollmächtigter v. Faber du Faur, Ring 35 im Hotel Rautenkranz.

* [Personalien.] Es wurde bestätigt die Vocation für den Lehrer Härtel, bisher an der Waisenanstalt zu Reichenbach O./L., zum Lehrer an den evangelischen Stadtschulen zu Sagen und für den Lehrer Ebertin, bisher in Biehain, zum Lehrer an die evangelische Schule zu Tormersdorf, für den bisherigen Lehrer Deckert in Langenöls zum Lehrer an der evangelischen Stadtschule in Greiffenberg und Organisten an der evangelischen Kirche zu Nieder-Wiesa, für den bisherigen Lehrer Borrmann in Mittlau, zum Cantor und Lehrer in Tauchritz, für den bisherigen Lehrer Lehmann in Koppatz, Kreis Cottbus, zum Lehrer, Küster und Organisten in Groß-Partwitz, für den bisherigen Lehrer Hubatsch in Tormersdorf zum Organisten an der evangelischen Kirche in Marklissa und zum 2. Lehrer an der Stadtschule daselbst.

*** [Wahlen für den Provinzial-Landtag.] Nach einer Bekanntmachung des Oberpräsidiums werden für den Schlesischen Provinzial-Landtag wählen: 1) Kr. Bolkenhain 1 Abgeordneten, 2) Kr. Bunzlau 2 Abg., 3) Kr. Freistadt 2 Abg., 4) Kr. Glogau 2 Abg., 5) Stadt Görlitz 2 Abg., 6) Kr. Görlitz 2 Abg., 7) Kr. Goldberg-Hainau 2 Abg., 8) Kr. Grünberg 2 Abg., 9) Kr. Hirschberg 2 Abg., 10) Kr. Hoyerswerda 1 Abg., 11) Kr. Jauer 1 Abg., 12) Kr. Landshut 2 Abg., 13) Kr. Lauban 2 Abg., 14) Stadt Liegnitz 1 Abg., 15) Kr. Liegnitz 2 Abg., 16) Kr. Löwenberg 2 Abg., 17) Kr. Lüben 1 Abg., 18) Kreis Rothenburg 2 Abg., 19) Kr. Sagan 2 Abg., 20) Kr. Schönau 1 Abg., 21) Kr. Sprottau 1 Abg. — Der gesammte Liegnitzer Regierungsbezirk stellt also 35 Abgeordnete.

*** [Am neunten deutschen Protestantentage zu Breslau] werden wir die Freude haben, auch Abgesandte von außerdeutschen kirchlichen Vereinen zu begrüßen. Die Geistesverwandten in der Schweiz und Holland haben je eine Delegation angemeldet, die englischen Unitarier werden durch einen, die amerikanischen durch zwei Abgeordnete vertreten sein. Dieselben werden am Abend des ersten Festtages ihre Grüße und Mittheilungen darbringen. Die geselligen Zusammenkünfte, welche wahrscheinlich in den restaurirten Räumen des „Königs von Ungarn" stattfinden werden, haben ungemein viel Anregendes und Unterhaltendes. Sie dienen nicht allein dazu, einander in zwangsloser Bewegung kennen zu lernen, sondern namentlich durch Ansprachen Heilsames anzuregen, Verhältnisse klar zu legen, an warmer, unverhüllter Darlegung der Gesinnung anderer Thatkraft zu wecken und zu stärken 2c. Die geselligen Zusammenkünfte werden gern und zahlreich auch von den Frauen, Familienmitgliedern und Verwandten der Festgenossen besucht.

*** [Kirchliche Statistik.] Das hiesige „Kirchliche Amtsblatt" bringt eine Zusammenstellung der neugegründeten Kirchspiele, geistlichen Stellen 2c. zunächst Schlesien betreffend, dann auch für sämmtliche acht alten preußischen Provinzen. In dem Zeitraum von 1815—1870 wurden in Schlesien Kirchspiele neugegründet oder restituirt: 54, neue geistliche Stellen in bereits vorhandenen Kirchspielen gegründet oder restituirt: 19, Militär- oder Anstalts-Pfarrstellen neugegründet 8, Pfarrvicariate oder Hilfspredigerstellen neueingerichtet: 15, also geistliche Stellen insgesammt neugegründet oder restituirt: 96; dagegen geistliche Stellen eingezogen: 15. In dem Diaspora-Gebiete der Provinz Schlesien, dem Regierungs-Bezirke Oppeln, sind gegenwärtig mit Einrechnung der Pfarrvicariate im Ganzen 76 geistliche Stellen vorhanden. — Die Gesammtzahl der in den 8 altländischen preußischen Provinzen während des 55jährigen Zeitraums (von 1815—1870) neugegründeten oder restituirten geistlichen Stellen beträgt 841, durchschnittlich sind also während dieser Periode in jedem Jahre 15 Stellen neuhergestellt worden. worden. Die Gesammtzahl der in dieser Periode eingegangenen geistlichen Stellen beläuft sich auf 227. Werden diese von der Zahl der neugegründeten Stellen abgerechnet, so ergiebt sich bei den letzteren ein Ueberschuß von 614. Verglichen mit der Summe der in den 8 altländischen Provinzen gegenwärtig vorhandenen Stellen (6581) bildet von dieser die Zahl der seit 1815 mehr entstandenen Stellen den elften Theil. An der Zahl der mehr creirten Stellen nehmen die einzelnen Provinzen in nachfolgender Reihe Theil: 1) Rheinland mit 124 Stellen, 2) Posen mit 102 Stellen, 3) Brandenburg mit 92 Stellen, 4) Preußen mit 89 Stellen, 5) Schlesien mit 81 Stellen, 6) Pommern mit 57 Stellen, 7) Westfalen mit 55 Stellen, 8) Sachsen mit 14 Stellen. In Schlesien ist also von den jetzt vorhandenen 854 Stellen der elfte Theil neuerrichtet worden.

* [Asyl-Verein für obdachlose Frauen und Kinder.] Im Laufe des Monats August hatten daselbst Aufnahme gefunden: 2 Männer, 351 Frauen und 179 Kinder, zusammen 532 Personen, wogegen im Monat Juli zusammen 498 Personen aufgenommen wurden. Die Durchschnittszahl betrug pro Tag 17 Personen. — Die höchste Zahl war am 9. August mit 22 Personen, die niedrigste Zahl am 14. August mit 13 Personen. Die Badeanstalt wurde von 18 Männern, 105 Frauen und 28 Kindern, zusammen 151 Personen in Anspruch genommen.

*** [Maßregeln gegen die Reblauskrankheit.] Der Herr Reichskanzler hat für die Weinbau-Gegenden der Provinzen Sachsen, Schlesien und Brandenburg zum Aufsichts-Commissar den Stadtrath a. D. Herrn Thränhardt zu Naumburg a. S. und zu Sachverständigen die Herren Doctoren Taschenberg in Halle a. S. und Gallus zu Sommerfeld ernannt. Die Polizei- und Gemeindebehörden haben nicht nur überall da, wo von diesen Organen des Herrn Reichskanzlers ihr Beistand zur Ausführung von Untersuchungen 2c. in Anspruch genommen wird, auf's Pünktlichste hilfreiche Hand zu leisten, sondern auch alle zu ihrer Kenntniß gelangenden, das Auftreten der Reblaus betreffenden Verdachtsfälle schleunigst zur unmittelbaren Kenntniß des Aufsichts-Commissarius zu bringen. Namentlich ist zu empfehlen, daß die landwirthschaftlichen und Gartenbau-Vereine den betreffenden Commissarien alles das mittheilen, was in Bezug auf das Vorhandensein der Reblaus ihnen bekannt wird, und auch nach erfolgter Aufforderung den Commissarien an die Hand geben. Endlich sind auch Einrichtungen getroffen worden, daß Personen, welche sich eine specielle Fertigkeit im Aufsuchen und Erkennen der Reblaus und der betreffenden Krankheits-Erscheinungen erwerben wollen, in den an der Obst- und Weinbau-Lehr-Anstalt zu Geisenheim im Rheingau unentgeltlich abzuhaltenden Instructionscoursen die erforderliche Ausbildung erlangen können.

[Beschädigung.] Am Freitag Nachmittag zersprang zwischen dem Commandantur-Gebäude und der Schweidnitzer Thorwache ein Hauptrohr der städtischen Wasserleitung, und drang an der Stelle, wo die Röhren zu Tage treten, resp. die Schläuche bei Feuersgefahr angeschraubt zu werden pflegen, der Wasserstrahl in Mannesdicke hervor, binnen wenigen Minuten war die Straße fußhoch überfluthet und das Wasser drang in die Corpus-Christi-Kirche, in das Wachtgebäude und theilweis sogar in die Keller der Commandantur, so daß die Schweidnitzer-Straße für den Verkehr abgesperrt werden

mußte. Ein Knabe von etwa 10 Jahren, der, von der Neugierde getrieben, die gezogenen Schranken durchbrochen hatte und über die Straße eilte, kam der defecten Stelle zu nahe und versank bis über den Kopf im Wasser, wurde aber zum großen Gaudium der Zuschauer wie ein Ball wieder zu Tage gefördert und mehrere Schritt weit zur Seite geschleudert. Der angestrengten Thätigkeit der Feuerwehr und der städtischen Bauhandwerker gelang es, die Leitung bis zum anderen Tage wieder in Stand zu setzen.

=ββ= [Zur Auswanderungsfrage.] Anfang dieses Jahres warb ein gewisser X. aus Galizien Massen von Arbeitern aus hiesiger Umgegend an, um sie unter dem Versprechen hohen Lohnes nach der Ziegelei zu Lemberg zu überführen. Wie gewöhnlich wurden auch in diesem Falle die Angeworbenen arg getäuscht und kehren jetzt halb verhungert und von Kleidungsstücken entblößt hierher zurück. Erst gestern traf ein Arbeiter aus Hundsfeld hier wieder ein, aller Mittel baar, nachdem er den Weg von Lemberg bis Breslau zu Fuß hat machen müssen. Wie derselbe erzählt, hat auch X. bereits Lemberg bei Nacht und Nebel mit Hinterlassung nicht unbedeutender Schulden verlassen und das Weite gesucht.

= [Stangen'sche Reisegesellschaft.] Ein Theil der 21. Stangen'schen Reisegesellschaft nach Italien traf am Sonnabend Nachmittags mit dem Courierzuge unter Führung des Herrn Louis Stangen hierselbst ein und nahm in Galisch' Hotel Quartier. Nach dem Diner wurde eine Rundfahrt durch die Stadt unternommen und die Promenade besucht. Die bei der Gesellschaft befindlichen Herren aus Rußland waren von der anmuthigen und in botanischer Beziehung einzig dastehenden Anlage unserer Promenade entzückt. Die Gesellschaft hat sich gestern früh mit dem Schnellzuge nach Wien begeben, woselbst sich das Gros der Stangen'schen Reisegesellschaft sammelt.

+ [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang.] Am 13. August wurde auf der Catharinenstraße der daselbst Nr. 9 wohnhafte 5 Jahr alte Sohn des Schneidergesellen Ochs von einer herrschaftlichen Equipage überfahren. Trotz allen Bemühungen seitens der Polizeibehörde ist es nicht gelungen, den Besitzer des Gespanns noch den schuldigen Kutscher zu ermitteln. Nur soviel ist constatirt worden, daß die am Wagen gespannten Pferde Rappen waren, und daß die auf dem Wagen vorhandene Dienerschaft mit gelben Tressen an der Mondirung versehen war. Der unglückliche Knabe, welcher am genannten Tage unter die Räder gerieth und überfahren wurde, hat so schwere Verletzungen erlitten, daß er gestern im Allerheiligen Hospital unter unsäglichen Leiden und Schmerzen verschieden ist.

+ [Polizeiliches.] In einem Hotel auf dem Christophorieplatze wurde gestern einem Fremden, welcher die Bekanntschaft einer Dame gemacht hatte, von dieser seiner goldenen Uhr nebst Kette im Werthe von 150 Mark bestohlen. Der Polizeibehörde gelang es heute die Diebin in der Person einer der Denimonde angehörigen Dirne zu ermitteln, und das gestohlene Gut noch bei ihr vorzufinden, welches dem Eigenthümer wieder zugestellt werden konnte. — Einem jungen Mädchen, welches sich gestern einen Mantel kaufen wollte, wurde bei dieser Gelegenheit eine Geldsumme von 24 Mark entwendet. Während nämlich die Käuferin sich dergleichen Kleidungsstücke besichtigte, legte dieselbe ihre Tasche mit 27 Mark Inhalt auf einen Stuhl. Da der Kauf nicht zu Stande kam, so verließ die Betreffende das Verkaufslocal, aber erst zu Hause angekommen bemerkte die Bestohlene ihren Verlust. — Ein Handelsmann auf der Reuschestraße 57 übergab in der vorigen Woche einem Schneidermeister Tuchstoffe im Werthe von 75 Mark zur Anfertigung von einigen Paletots. Drr unredliche Schneider, der inzwischen flüchtig geworden, hat die ihm anvertrauten Waaren unterschlagen, und wird daher auf denselben stark gefahndet. — Einem Maurergesellen, welcher gestern in dem Hause Ring Nr. 41 beschäftigt war, ist bei dieser Gelegenheit eine silberne Cylinderuhr entwendet worden. Auf der Rückseite der Uhr befindet sich das Bildniß des Kaisers Napoleon eingravirt, und auf der Vorderseite der Name August Schick. — Ein Victualienhändlerin auf der Neuen Graupenstraße hatte gestern einer unbekannten Kräutersfrau beim Einkauf von Cerealien ein 20 Francsgoldstück statt einem Zweipfennigstück gegeben.

+ [Verhaftungen durch die Schutzmannschaften.] In dem Zeitraume vom 30. August bis 6. September sind hierorts 24 Personen wegen Diebstahls, Hehlerei, Betrug und Unterschlagungen, 46 Excedenten und Trunkenbolde, 24 Bettler, Landstreicher und Arbeitsscheue, 54 liederliche Dirnen wegen Entziehung der polizeilichen Controle und Besuchs von verbotenen Localen, und 109 Obdachlose, im Ganzen 257 Personen zur Haft gebracht worden.

□ [Witterungsbericht aus Hainau.] Der Monat August theilt sich in Bezug auf die Witterungsverhältnisse in mehrere einzelne Perioden: Die erste Dekade naß, aber ziemlich warm mit mäßig starkem Luftdruck, reichlichem Ozon- und Dunstgehalt der Atmosphäre. Von der zweiten Dekade in der ersten Hälfte Neigung zu Regen und Gewitter, zunehmender Luftdruck, reichlicher Ozon- und Dunstgehalt; die andere Dekadenhälfte heiter, warm, ziemlich beständig bleibender Luftdruck (ppt. 334″ 50‴), jedoch geringerer Ozon- und Dunstgehalt. Die letzte Dekade der zweiten ähnlich, jedoch in umgekehrter Folge. Im Speciellen wurde notirt: höchster Barometerstand am 17.: 335″ 40‴; am 21.: 335″ 15‴; niedrigster am 4.: 326″ 35‴; anhaltend steigend vom 4. bis 11.: 326″ 30‴—332″ 32‴ und vom 13.—15.: 330″ 30‴ bis 335″; anhaltend fallend vom 21.—25.: 335″ 80‴—332″ 50‴. Höchste Wärmegrade früh 7 Uhr den 13., 19. und 20.: + 16; Mittags 2 Uhr den 20.: + 26, Abends 9 Uhr den 26.: + 17,6, niedrigste Wärmegrade: früh am 31.: + 10, Mittags den 2.: + 16 und Abends den 30.: + 11 Gr. R. Der Hygrometer zeigte die reichlichste Dunstsättigung früh am 15.: 94, Mittags am 12.: 79, Abends am 13.: 82; die geringste dagegen früh am 9., 11., 18., 22. und 28.: 70, Mittags am 18., 20. und 31.: 20 und Abends am 18. mit 30 %. Der Ozongehalt war (nach dem 15theiligen Baseler Ozonometer) am geringsten von den Nächten am 17./18.: 0,5; am Tage den 7.: 0,5; am stärksten Nachts den 2./3.: 9; Tags den 2.: 9,5. Von Luftströmungen kamen vor: 3 Ost-, 2 OSO, 2 SO, 2 S, 1 SSW, 2 SW' 2 WSW, 27 W (1 Sturm), 5 WNW, 5 NW, 1 NNW, 3 N, 2 NNO, 2 NO, 1 ONO; Windstille fast nie. Die West-Richtung war also vorherrschend. Das Wetter brachte 24 heitere, 24 wolkige, 5 bedeckte, 9 trübe Halbtage; 11 Mal Regen, 6 Mal Gewitter, 3 Mal Hagel.

⊙ **Beuthen O/S.**, 5. September. [Zur Tageschronik.] In der Nacht vom 2. zum 3. dies. Mts. sind die landräthlichen Büreaux hierselbst mittelst Nachschlüssel geöffnet und bestohlen worden. Es wird dies in einem Extra-Blatte zum Kreisblatt vom 3. d. Mts. bekannt gemacht und ist dieser Diebstahl insofern erwähnenswerth, als außer einigen Kleidungsstücken auch Siegel und Stempel des Kreisausschusses und mehrere Siegel und Stempel des Landrathsamtes geraubt worden sind. Der Mißbrauch der sich mit letzteren Utensilien treiben läßt, liegt auf der Hand und man darf wohl nicht mit Unrecht vermuthen, daß es nur auf diese öffentlichen Siegel abgesehen war. Es ruft dieser Fall den in der Nacht vom 6. zum 7. Juli d. J. stattgefundenen Einbruch in die Pfandkammer des Kreisgerichts ins Gedächtniß zurück, bei welchem eine Masse Gegenstände wahrscheinlich aus dem Grunde gestohlen wurden, um schwebende Untersuchungen zu unterbrechen und zu verwirren. Beide Diebstähle zeugen von einer gewissen Raffinirtheit, der gegenüber die öffentlichen vorhandenen Sicherheitsorgane verhältnißmäßig nicht ausreichend sind, und es bleibt immer noch zu beklagen, daß ein Gebäude wie z. B. daß hiesige Kreisgerichts-Gefängniß, in welches notorisch schwere Verbrecher eingeliefert werden, wegen Mangels an geeigneten Mannschaften dazu, ohne jede äußere Bewachung bleiben muß. — Die nächste Schwurgerichtsperiode, die fünfte in diesem Jahre und erste nach den Gerichtsferien wird am 13. September beginnen. Zum Vorsitzenden während derselben ist Herr Kreisgerichts-Director Henrici aus Neisse ernannt.

✕ **Königshütte**, 4. Sept. [Unfall. — Mißlungener Diebstahl.] Lehrer Orlowski hatte am 2. d. Mts. das Unglück, beim Abbrennen einer bengalischen Flamme sich die rechte Hand zu verbrennen. — In der Nacht vom 2. zum 3. d. M. versuchten Diebe in den Laden des Kaufmanns A. einzudringen, wurden jedoch durch ein Geräusch verjagt, welches durch's Umfallen langer Ofenröhre, die zur Sicherheit jeden Abend vor die Fenster und Thüren im Innern aufgestellt werden, verursacht wurde. Zwei Fensterscheiben waren bereits eingedrückt.

Vorträge und Vereine.

H. **Breslau**, 6. Septbr. [Die Wirksamkeit der Breslauer Sanitäts-Polizei.] Infolge besonderer Einladung hatte sich für gestern Vormittag 11 Uhr in dem Locale der vaterländischen Gesellschaft ein Kreis von Aerzten, Chemikern, Mitgliedern des hiesigen Magistrats u. A. zusammengefunden, um einem Vortrag des Herrn Dr. Meusel „über die Wirksamkeit der hiesigen Sanitäts-Polizei" beizuwohnen. In dieser Versammlung gab zunächst Herr Polizeipräsident von Uslar-Gleichen einen Ueberblick über das, was seitens der Sanitäts-Polizei seither in Breslau geschehen. Eine Kenntnißnahme desselben seitens des größeren Publikums erscheint dem Herrn Polizeipräsidenten um so wünschenswerther, als demselben mancherlei Wünsche und Anträge zugehen und es sich dabei nur zu oft herausstellt, daß das Publikum im großen Ganzen sehr wenig unterrichtet ist über das, was sanitätspolizeilicherseits geschieht. Als er vor 5 Jahren nach Breslau gekommen, bemerkt Redner weiter, fanden sich hier in Bezug der Reinlichkeit öffentlicher Straßen wie der Höfe noch große Mängel vor. Er beauftragte seine Commissarien, in ihren Bezirken so viel als möglich einflußreiche und für allgemeine Interessen gern thätige Männer zu gewinnen, um aus ihnen eine freie Sanitäts-Commission zu bilden. Aufgabe dieser Commission sollte sein, die Reinlichkeit in Häusern und Höfen zu untersuchen und begründete Uebelstände zur Beseitigung zu bringen. Das Resultat der bezüglichen Wirksamkeit der Commission war ein sehr günstiges; eine Menge tüchtiger und thätiger Männer trat dieser Commission bei, ihre Arbeit wurde organisirt, die Uebelstände, welche sie feststellte, wurden dem Polizei-Präsidium angezeigt, das ihre Beseitigung veranlaßte und herbeiführte. In den ersten zwei Jahren ihres Bestehens mußten in Folge dessen etwa je 200 Strafbestimmungen getroffen werden, während gegenwärtig die Zahl derselben fast auf 0 reducirt. Ein fernerer, äußerst schätzbarer Erfolg der Einsetzung dieser freien Sanitäts-Commission, welche nicht mit der nach dem Gesetz von 1835 eingesetzten zu verwechseln ist, war der, daß in dem Publikum selbst eine lebendige Theilnahme für die Förderung der sanitären Verhältnisse Breslau's angereat worden ist; „Breslau lernte sich selbst kennen; es „sah", es „roch" sich selbst."

Der Redner führt demnächst weiter aus, wie es sein Bestreben war, die technischen Kräfte des Polizei-Präsidiums zu vermehren und darnach deren Arbeit zu organisiren. Es wurde zu diesem Behufe zunächst die Chemie in den Dienst der Sanitätspolizei gezogen und ein Chemiker angestellt, es wurden zwei weitere Physikate errichtet und mit diesen vermehrten Kräften an die obliegenden Arbeiten gegangen.

Vorerst wurde die Trinkwasserfrage ins Auge gefaßt. Jeder Brunnen, der verdächtig erschien, wurde untersucht und ergab die chemische Prüfung die Schädlichkeit des Wassers bei dessen Genusse, so wurde er geschlossen und für jeden weiteren Gebrauch unzugänglich gemacht. Auf diese Weise sind an ca. 300 Brunnen geschlossen worden; untersucht wurden natürlich viel mehr. Zu dieser Frage ist seitens des Publikums, der Presse und verschiedener Sachverständiger an das Polizei-Präsidium die Forderung gestellt worden, alle Brunnen in Breslau zu schließen, weil das Wasser aller schlecht sei. Mag das auch richtig sein, so ist doch die Schließung eines Brunnens erst möglich, wenn der Nachweis dafür geführt würde, daß sein Wasser gesundheitsgefährlich ist. Um dies zu constatiren, ist eine sorgsame chemische Prüfung nöthig und 6000 bis 7000 Brunnen in dieser Weise zu prüfen, erfordert Zeit, was in 50 Jahren vernachlässigt ist, kann nicht in wenig Jahren wieder gut gemacht werden.

Eine weitere Sorge der Sanitätspolizei richtete sich auf die sanitären Verhältnisse der Wohnungen in Breslau, insbesondere der Kellerwohnungen, von denen 220 wegen ihres gesundheitsgefährdenden Charakters geschlossen wurden. Wie in Bezug auf die Brunnen werden auch bezüglich der Wohnungen die weiteren Schritte gethan und die als nothwendig sich herausstellenden Maßnahmen executirt.

In Weiterem zog die Sanitätspolizei die Vorkehrungen gegen die Inficirung des Bodens in Betracht. Bei der Ausdehnung, welche die Stadt auf den früheren Kräutereien genommen und bei der Masse schlechter Stoffe, welche Tag für Tag producirt werden, ist es nur zu natürlich, daß in gewissem Sinne von ihren Bewohnern gesagt werden kann, sie wohnen auf einer „Guano-Insel". Da nun in diese Schichten Brunnen gebaut werden, so mußte darauf Bedacht genommen werden, daß die Senkgruben gedichtet hergestellt, in Cement ausgemauert und mit einer Letteschicht gegen den Durchlaß ihrer Feuchtigkeit versehen werden. Ebenso wurde bei Herstellung der Canäle in den Straßen zur größten Sorgfalt bezüglich ihrer Dichtigkeit gemahnt und wird auch bei der weiter vorzunehmenden Canalisation die Sanitätspolizei ihr wachsames Auge auf die möglichste Undurchlässigkeit der Canäle zu richten haben.

Bei den Untersuchungen, welche bezüglich der Bodenbeschaffenheit des städtischen Areals vorgenommen wurden, ergab sich, daß der Boden bei den vorkommenden Aufgrabungen das Erdreich sehr starke Spuren von phosphorsaurem Eisen zeigt. Wenn nun aus den verschiedensten Gründen allmonatlich größere Strecken Bodens wiederholt aufgegraben und das Unterste zu oberst gekehrt wird, so läßt sich leicht ermessen, wie gesundheitsnachtheilig es werden kann, wenn der zu Tage geförderte Boden in Staub verwandelt und eingeathmet wird. Es werden in dieser Richtung fortgesetzte Untersuchungen angestellt und nach deren Resultaten die erforderlichen Maßnahmen getroffen.

Daß die Reinhaltung der Straßen möglichst gefördert wurde, ist selbstverständlich; die Abfuhr des Kehrichts wurde durch die neue Straßenordnung geordnet. Die städtischen Behörden haben mit größtem Entgegenkommen ein energisches Sprengen der Straßen eintreten lassen und darf bezüglich der Reinlichkeit unserer Straßen gegen früher ein unverkennbarer Fortschritt constatirt werden. Hierher gehört auch eine neuerdings erlassene Verordnung wegen möglichster Abhaltung des lästigen und die Gesundheit gefährdenden Rauchens der Schornsteine. Wie die Straßenordnung, so ist auch diese Verordnung vielfach angefochten worden; es kann aber die Sanitätspolizei nicht genug darauf hinwirken, daß die fahrlässigen, schädlichen Rauchausströmungen, die nicht selten ganze Stadttheile gefährden, beseitigt werden. Daß ein Schornstein bei der Anfeuerung keinen Rauch von sich geben soll, ist durch die Verordnung nicht gefordert; dieses vorübergehende Rauchen der Schornsteine, sowohl in industriellen Werkstätten, wie in den Wohnungen wird man sich gefallen lassen müssen; aber das fortgesetzte vielleicht continuirliche Rauchen der Schornsteine ist zu vermeiden möglich und darf wegen seiner Nachtheile für die Gesundheit auch nicht geduldet werden. Es darf wohl angenommen werden, daß die zunächst Betheiligten mehr und mehr dieser Anschauung sich anschließen werden.

Eine weitere Aufgabe der Sanitäts-Polizei war die Revision der Nahrungsmittel. Die Untersuchungen zunächst der Milch bezüglich ihres Zusatzes von Wasser ꝛc. mittelst eines von Dr. Meusel hergestellten Instruments haben recht gute Erfolge ergeben und es werden die Prüfungen mit Energie und günstigem Resultat fortgesetzt.

Von Geheimmitteln wurden 65 als gefährlich denuncirt und 24 davon als wirklich der Gesundheit nachtheilig verurtheilt.

Zur Prüfung gelangten außerdem Essig, Branntwein, Anilinfärbungen bei Säften ꝛc., kohlensaure Wasser, saure Gurken, Zuckerwaaren, Butter. Vielfache Anträge richteten sich auch darauf, eine chemische Untersuchung der Biere herbeizuführen. Die Sanitäts-Polizei hätte gern diesen Anträgen Folge gegeben, wenn nur festgestellt wäre, was denn eigentlich „Bier" ist. Eine ältere Bestimmung in Baiern besagt allerdings, was das Bier enthalten und wie es hergestellt sein muß; bei uns fehlt eine solche Bestimmung und wenn Jemand hier aus allerlei Surrogaten ein Getränk zusammensetzt und „Bier" nennt, so läßt sich dagegen nichts sagen. Nur gesundheitsgefährliche Zusätze des Bieres könnten Veranlassung zum Einschreiten gegen den Vertrieb solchen Bieres bieten. Es ist wohl aber kaum anzunehmen, daß wirklich gesundheitsgefährliche Beimischung dem Biere gegeben werden und wäre dies der Fall, so sind sie äußerst schwer als sonst nachweisbar. Da das Bier jedoch eine Hauptnahrungsquelle des Volkes geworden ist, so erscheint der Erlaß eines Gesetzes, welches bestimmt, was das Bier enthalten und wie es hergestellt sein muß, dringend geboten;

Das Verfahren bei Epidemien ist ebenfalls geordnet und wird, wie alle vorgedachten sanitätspolizeilichen Organisationen, in umfassender Weise executirt. Die Leichen müssen sämmtlich gefahren werden; auf allen Kirchhöfen sind Leichenhäuser errichtet. Bei Epidemien sind die Leichen sofort in dieselben zu schaffen. Streng durchgeführt wird auch die Verbrennung aller Effecten solcher, die an Epidemien verstorben und es muß dankbar anerkannt werden, daß die Commune bereitwillig für den Ersatz des Schadens eingetreten ist, den bedürftige Hinterbliebene dadurch erleiden. Endlich wird die Desinfection der Wohnungen nach gegebener Anweisung in den meisten Fällen durch die Beamten des Polizei-Präsidiums selbst vorgenommen.

Es war eine nicht geringe Arbeit, alles dies mit 120 Schutzleuten auszuführen, um so mehr, als man nicht nur auf die Initiative der Polizei bei allen unangenehmen Vorkommnissen rechnet, sondern ihr auch größtentheils — die Ausführung überläßt.

Zum Schluß seiner interessanten Mittheilungen gedachte der Redner noch der Desinficirung der Schlammfänge auf Veranlassung des Magistrats und ging dann über zu einem Blicke auf die Resultate der Wirksamkeit der Sanitätspolizei.

Während der letzten vier Jahre hat in Breslau keine Epidemie geherrscht; einzelne epidemische Erscheinungen sind schnell vorübergegangen. Die Blattern in 1871 waren nachweislich aus Frankreich eingeschleppt. Die Zahl der Geburten hat von 1872 bis 1874, die der Todesfälle um 6,496 überstiegen; die Zahl der Todesfälle hat — trotz der wachsenden Bevölkerung, von 208,000 auf 230,000 Einwohner, stetig abgenommen. Es sind gestorben 1872: 7,725, 1873: 7,472, 1874: 7,176.

Eine gewisse Genugthuung darf die Sanitäts-Polizei auch in der Anerkennung finden, welche ihre Bestrebungen nach außen gefunden. Die Magistrate der Provinz haben lebhaften Antheil an deren Arbeiten genommen, ihre Vertreter hierher entsendet, um Kenntniß von den getroffenen Einrichtungen zu nehmen und erneuert den Wunsch zu erkennen gegeben, weitere Information zu erhalten.

Die vorgedachten Resultate sind auch der Zuschüttung der Ohle und der Einrichtung des neuen Wasserwerkes zugeschrieben worden. Gewiß haben beide ganz wesentlich zur Salubrität der Stadt beigetragen, aber es muß doch darauf hingewiesen werden, daß die Zuschüttung der Ohle bereits vor 15 Jahren erfolgt ist, während welcher Zeit Breslau von sehr bedeutenden Epidemien heimgesucht worden ist, und daß das Wasserwerk grade in denjenigen Straßen, welche den Heerd von Epidemieen bilden, noch nicht eingeführt ist. Und nichtsdestoweniger trat in den letzten Jahren die Cholera in den betreffenden Stadttheilen nicht auf. So sehr beiden Einrichtungen ein großer Einfluß auf die Besserung der Gesundheitsverhältnisse in Breslau eingeräumt werden muß, so darf doch auch den Maßnahmen der Sanitätspolizei eine Mitwirkung daran zugestanden werden. Wenn ein Verdienst dabei, bemerkt Redner, nur das ist, die Anordnungen getroffen und ihre Ausführungen controllirt zu haben, so möchte ich doch gerne anerkannt sehen, daß meine Beamten saure Arbeit gehabt und durch diese der Stadt einen nicht unerheblichen Nutzen geschafft haben. Das Polizei-Präsidium wird auch ferner auf dem betretenen Wege weiter gehen; aber die Sache erfordert Arbeit und wieder Arbeit. Die Wissenschaft läßt die Praxis noch vielfach in der Beseitigung gesundheitsgefährdender Zustände im Ungewissen; es wird daher Hauptaufgabe der Sanitätspolizei sein müssen, die Wissenschaftliche Arbeit für ihre Zwecke zu organisiren, um eine positive Basis für ihre Wirksamkeit zu gewinnen. Alle anderen Fragen in Bezug auf die Stellung und innere Einrichtung der Sanitäts-Polizei sind nur von untergeordnetem Interesse für das Gemeinwohl. Einen kleinen Beitrag zu der mühsamen Arbeit der Sanitäts-Polizei wird auch der nachfolgende Vortrag bieten.

Demnächst berichtete Herr Dr. Meusel über eine Reihe von Untersuchungen von Wasser, die derselbe angestellt. Immer mehr und mehr breche sich die Ansicht Bahn, daß ein Theil der kleinsten Organismen die gefährlichsten Feinde der menschlichen Gesundheit seien. Es sei daher eine Aufgabe der Sanitäts-Polizei geworden, diese Organismen in ihrem Vorkommen und ihrer Thätigkeit genau kennen zu lernen. Eine besondere Sorgfalt werde seitens der hiesigen Sanitäts-Polizei dem Trinkwasser zugewendet. Bei den nach dieser Richtung hin vorgenommenen Untersuchungen seien es weniger die directen Infectionen, welche Interesse bieten, als vielmehr Fälle, in denen die heutige Chemie noch wie vor einem Räthsel stehe. Wiederholt kam es z. B. dem Vortragenden vor, daß Wasser frisch keine Nitrate, nach dreitägigem Stehen aber stark salpeterige Säure enthielt. Redner legt demnächst eingehend seine zahlreichen Versuche dar, welche er angestellt, um die Ursache des Vorkommens dieser Säure festzustellen. Nachdem er schließlich einen weiteren Bericht über seine Arbeiten in einer späteren Versammlung zugesichert, wurde die Versammlung geschlossen.

Eisenbahnen und Telegraphen.

B. **Breslau**, 6. Sept. [Schwurgericht. — Schwere Diebstähle.] Heute früh 9 Uhr wurde die sechste Schwurgerichts-Periode eröffnet. Den Vorsitz führt nicht, wie wir bereits gemeldet, Herr Stadtgerichtsrath Deßmann, sondern Herr Stadtgerichtsrath Engländer. Als Beisitzer fungiren die Herren Stadtgerichtsräthe Böhm u. Dr. Lunge, sowie Herr Stadtrichter Holzapfel u. Herr Assessor v. Triest. Nach der Vorlesung der einberufenen Herren Geschworenen, Erledigung der eingegangenen Urlaubsgesuche u. Ausloosung der Herren Geschworenen begannen die Verhandlungen. — Der erste Angeklagte ist der 42 jährige Arbeiter Reinhold Mausch aus Breslau; mit der unschuldigsten Miene betritt der anständig gekleidete M. vor die Herren Geschworenen und gewiß hatte Keiner derselben erwartet, daß der nunmehr wegen zweier schwerer u. eines einfachen Diebstahls Angeklagte M. bereits 7 mal vorbestraft ist, darunter zuletzt mit 6 Jahren Zuchthaus belegt war. Die Ausführung der Diebstähle bietet nur insofern ein Interesse, als M. zunächst in der Nacht vom 13. zum 14. März d. J. dem Schlossermeister Krocke ein ganzes sogenanntes Scherrzeug entwendete. Von den bei seiner späteren Verhaftung im Besitze des Angeklagten gefundenen 56 Dietrichen hat Krocke 26 Dietriche als sein Eigenthum reclamirt. Mit Hülfe dieser Nachschlüssel stahl M. am 17. März dem Haushälter Klembt aus dessen verschlossener Kammer ein Portemonaies mit 8 Thlr. 10 Sgr. Inhalt, außerdem am 26. März dem Fleischermeister Meyer aus dessen verschloßenem Verkaufsgewölbe, u. nach gewaltsamen Erbrechen der im Laden befindlichen Tageskasse 2 bis 3 Thlr., der Angeklagte ist nur theilweis geständig, insonderheit leugnet er bei dem Diebstahl bei Klembt Nachschlüssel in Anwendung gebracht zu haben. Der Staatsanwalt Herr v. Rosenberg beantragt in allen Anklagefällen das Schuldig unter Ausschluß mildernder Umstände auszusprechen. Nach einstündiger Berathung verkündet der Obmann der Geschworenen in allen Fällen das Schuldig, jedoch muß der Gerichtshof den Spruch wegen 2 Unterfragen, bei denen das Stimmverhältniß nur mit 7 gegen 5 abgegeben wurde, ergänzen. Der Gerichtshof erklärt sich in beiden Fällen für den Majoritäts-Beschluß u. erkennt schließlich nach dem Antrage des Staatsanwalts auf 7 Jahr Zuchthaus, Ehrverlust von gleicher Dauer u. Polizeiaufsicht. Der zweite Angeklagte. Arbeiter Friedrich Bremser aus Breslau ist erst 22 Jahr alt, jedoch bereits wegen Unterschlagung, einfacher Diebstähle, vorsätzliche Mißhandlung u. Arbeitsscheu ebenfalls 7 mal vorbestraft. Er ist geständig, am 6. Mai d. J. Abends gegen 9 Uhr aus der im Hofe des Hauses Schmiedebrücke 37 gelegenen Wohnstube des Fischhändlers Ossig eine Menge Kleidungsstücke im Werthe von 40 Thlr. gestohlen zu haben. Ein Theil derselben wurde bei der späteren Verhaftung vorgefunden, während der größere Theil bereits verkauft war. Da der Diebstahl vermittelst Einsteigen durch das Fenster geschah, so qualificirt er sich als ein schwerer u. lautete das Urtheil auf das Minimal-Strafmaaß d. i. 1 Jahr Gefängniß.

Handel, Industrie ꝛc.

4 **Breslau**, 6. September. [Von der Börse.] Zwischen der Sonnabend- und heutigen Börse sind günstigere politische Nachrichten bekannt geworden, welche ein baldiges Ende der Insurrection in der Herzegowina erwarten lassen. Namentlich klammerte sich die Börse sofort an diesen Hoffnungsanker und als auch steigende Wiener Frühcourse gemeldet wurden, setzte unsere Börse für Speculationswerthe fest und zu höheren, als den Sonnabendcoursen ein. Trotz dieser Festigkeit blieb der Verkehr wenig lebhaft bis zum Schluß. Creditactien 367 einsetzend, gaben im Verlaufe eine Kleinigkeit nach, hoben sich dann wieder und schließen ½ Mark über den Anfangscours begehrt. Lombarden avancirten gegen Sonnabend 1½ Mark; mit 177 einsetzend, gaben sie ¼ Mark nach und hoben sich dann auf 177½. Franzosen ohne Veränderung gegen Sonnabend in geringem Verkehr. Laura-Actien behaupteten letzten Cours vollständig, entbehrten indessen ebenfalls größeren Verkehrs. Rumänier zu unverändertem Course in mäßigem Verkehr. Banken leblos, Bahnen etwas belebter. Fonds veränderten ihren Cours wenig, Valuten matter.

Breslau, 6. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) behauptet, gek. 3000 Ctr., abgel. Kündigungsscheine am 4. d. M. 162,50 Mark bezahlt, pr. September 154,50—155 Mark bezahlt und Br., September-October 154,50—155 Mark bezahlt und Br., October-November 157,50 Mark bezahlt und Gd., November-December 159,50 bis 160 Mark bezahlt und Br., April-Mai 161 Mark Gd., 162 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. 1000 Ctr., pr. laufenden Monat 203 Mark Br., September-October 202 Mark bezahlt, October-November 205 Mark Br., November-December —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek — Ctr., pr. laufd. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 153 Mark bezahlt, September-October —, October-November —, November-December 155,50 Mark bezahlt, April-Mai —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 267 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., abgel. Kündigungsscheine —, loco 60 Mark Br., pr. September 59,50 Mark Br., 59 Mark Gd., September-October 59,50 Mark Br., 59 Mark Gd., October-November 60 Mark Br., November-December 61,50 Mark Br., December-Januar 62 Mark Br., April-Mai 63,50 Mark Br., 63 Mark Gd.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. 5000 Liter, loco 53,40 Mark Br., 53,20 Mark bezahlt und Gd., pr. September 53,20 Mark bezahlt, September-October 53,20 Mark bezahlt, October-November 53 Mark Gd., November-December 53 Mark Gd., December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 54,20 Mark, in einem Falle 54,30 Mark bezahlt.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 48,92 Mark Br., 48,74 Gd.

Zink. Schles. Verein 23,30 Mark bezahlt. **Die Börsen-Commission.**

F. E. **Breslau**, 6. August. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] In den jüngst verstrichenen acht Tagen war der Kaffeehandel im Ganzen nicht so belebt, als in den Vorwochen und dürften als am meisten gefragt und begehrt nur gute verlesene Domingos und feine Santos-Kaffee's hervorzuheben sein; während andere Kaffee's, namentlich feinschmeckende Java's

und dergleichen Ceylons, bei dem jetzt schon sehr hohen Preise großentheils nur zum Bedarf gehandelt wurden. |

Die Kaffeepreise haben sich für alle Sorten streng und unverändert behauptet, wie auch allem Anscheine nach an ein Weichen derselben für längere Zeit nicht zu denken ist.

Im Zuckerhandel war in voriger Woche fast für alle Sorten gute Frage; doch am meisten zeigte sich Kauflust für gute gemahlene Melisse und hochweiße Farine, deren Locovorrath in der Jetztzeit schon sehr geschmälert ist und Frage für erste Qualität nur schwach befriedigt werden kann.

Die Zuckernotiz blieb im Ganzen fast für alle Sorten vorwöchentlich bis eben auf hochfeine gemahlene Melisse, bei denen stärkere Frage und vermindertes Lager die Preise einigermaßen hat anziehen lassen und solche daher etwas höher bezahlt werden mußten.

— O **Paris**, 4. September. [Börsenwoche.] Die Monatsrechnung ist zu Gunsten der Baissiers verlaufen. Da die Haussecampagne der letzten Zeit lediglich von der Speculation ausgegangen und von dem Comptant nicht unterstützt worden war, mußte die Reaction, durch politische Gründe veranlaßt, sich um so empfindlicher fühlbar machen. Die Situation der Haussiers wurde noch durch den Umstand erschwert, daß die hohe Bank schon seit Wochen 5%ige verkauft, um 3%ige zu kaufen. Die Haussiers waren aber gerade in 5%iger Rente, Türken und Peruvianern engagirt. Die 3%ige, die in voriger Woche bei 66,32 geblieben, schließt diesmal mit 66,50, während die 5%ige von 104,45 auf 103,92 zurückgegangen. Man erklärt diese Bevorzugung der 3%igen durch die Convertirungsabsichten Léon Say's; ihren wahren Grund hat sie zunächst vielleicht darin, daß die großen Geldinstitute von der Morgan-Convertirung her große Quantitäten 3%iger Rente auf dem Halse haben und die Course treiben, um diesen Stock mit Vortheil an den Mann zu bringen. Die Convertirung der 5%igen liegt zweifellos im Plane, aber sie ist schwerlich so nahe, wie man behauptet. Uebrigens sind die Verluste der Speculation in 5%iger Rente unvergleichlich geringer, als in Türken und Peruvianern, für welche gewaltige Differenzen meist nach dem Ausland, insbesondere England, gezahlt werden müssen. Bisher hat man indeß nur wenig von Zahlungseinstellungen gehört. Der eigentliche Zahlungstag ist allerdings erst am Montag und da wird sich also die Solidität der Coulisse erst zu bewähren haben. Trotz Allem scheint die Speculation gewillt, für den Monat September die Hausseſtellung auch nach ihren Verlusten im August beibehalten zu wollen. Für die bisher nicht genannten Werthe war das Geschäft sehr geringfügig, mit Ausnahme jedoch der spanischen Werthe, die durchgehends große Festigkeit bewiesen.

Statistik des Kohlenbergbau's

im Oberbergamtsbezirk Breslau für das 2. Quartal 1875.

Die ungünstige Lage des Kohlenbergbaues verschlimmerte sich auch im 2. Quartale. Im Laufe desselben erfuhren die Kohlenpreise namentlich in Oberschlesien einen weiteren Rückgang. Besonders stark machte sich derselbe bei den Backkohlen der Gruben bei Zabrze, theils in Folge der Einschränkung des Betriebs der Eisenhochöfen, theils wegen der Concurrenz der Gruben in der Gegend von Königshütte geltend, indem mehrere der letzteren nicht unbeträchtliche Mengen Backkohlen von der Unterbank des Sattelflötzes förderten. Die Preise für Backkleinkohlen auf dem Staatsbergwerk Königin Louise bei Zabrze wichen u. A. von 37 auf 24 und von 30 auf 22 Pf. pro Centner, während dieselben auf dem Staatsbergwerk König bei Königshütte bei guter Nachfrage mit dem 1. Juli auf 31 Pf. und für Back-Stückkohlen auf 52,5 Pf. festgesetzt wurden. Von nicht backenden Kohlensorten konnten Förder- und Kleinkohlen auf letzterer Grube im Preise etwas erhöht werden, so daß sich am 1. Juli der Centner: Stück- und Würfelkohlen auf 50 Pf., Förderkohlen auf 38 Pf., Nußkohlen auf 37 Pf., Kleinkohlen auf 27,5 Pf., Grieskohlen auf 17,5 Pf. und Staubkohlen auf 7,5 Pf. stellte.

Während einzelne bedeutende Gruben ihre Förderung erhöhten, waren die meisten übrigen genöthigt, dieselbe zu beschränken. Vielfach ließen dieselben wöchentlich nur 4 bis 5 Schichten arbeiten, um Arbeiterentlassungen zu vermeiden. Die Gedinge erfuhren weitere Herabsetzungen bis auf die vor Eintritt der günstigen Conjuncturen innegehabte Höhe.

Auf den Waldenburger-Gruben zeigte sich in lebhafterem Absatze gegen Ende des Quartals eine Wendung zum Besseren. Die Steinkohlenpreise betrugen je nach Lage und Qualität für den Centner: bei Stückkohlen 67 bis 85 Pf., bei Würfelkohlen 65—73 Pf., bei Nußkohlen 57—64 Pf., bei Staubkohlen 14—25 Pf. und bei Förderkohlen 30—45 Pf.

In der Förderung ist im 2. Quartal eine wesentliche Beschränkung gegen das 1. Quartal eingetreten. Die nachstehenden für das 1. Semester zusammengestellten Ergebnisse zeigen in der Fördermenge für die 3 bei dem Steinkohlenbergbau betheiligten Regierungsbezirke Breslau, Liegnitz und Oppeln im Vergleiche mit der halben Production des Jahres 1874 einen Rückgang um bezw. 11,9, 2,1 und 4,8 pCt. und für die Provinz Schlesien um 6,2 pCt. Doch ist hierbei zu berücksichtigen, daß die Nachfrage im 2. Quartal alljährlich geringer als in deu übrigen Quartalen ist.

	A. Steinkohlen.				B. Braunkohlen.					
Regierungsbezirk:	Breslau.	Liegnitz.	Oppeln.	Zusammen.	Breslau.	Liegnitz.	Oppeln.	Posen.	Bromberg.	Zusammen.
1. Anzahl der betriebenen Bergwerke { 1. Quartal	31	7	112	150	4	31	1	4	1	41
{ 2. Quartal	32	7	109	148	4	31	1	4	1	41
2. Bestand am Anfange des Halbjahres	905,394 Ctr.	128,478 Ctr.	5,659,958 Ctr.	6,693,830 Ctr.	203,487 Ctr.	669,173 Ctr.	48,342 Ctr.	29,228 Ctr.	2,792 Ctr.	953,022 Ctr.
3. Neue Einnahme (Förderung ꝛc.) im Laufe des Halbjahres	19,736,982 „	1,077,277 „	78,714,888 „	99,529,147 „	218,204 „	4,127,708 „	56,659 „	170,983 „	12,931 „	4,586,485 „
Summe 2 und 3	20,642,376 Ctr.	1,206,755 Ctr.	84,374,846 Ctr.	106,222,977 Ctr.	421,691 Ctr.	4,796,881 Ctr.	105,001 Ctr.	200,211 Ctr.	15,723 Ctr.	5,539,507 Ctr.
4. Ausgabe im Laufe des Halbjahrs:										
a. Deputate an Arbeiter ꝛc.	299,868 Ctr.	15,371 Ctr.	971,195 Ctr.	1,286,434 Ctr.	3,164 Ctr.	23,192 Ctr.	156 Ctr.	9 Ctr.	1,614 Ctr.	28,135 Ctr
b. anderer Absatz durch Verkauf	17,948,068 „	720,901 „	71,838,540 „	90,507,509 „	160,692 „	3,553,681 „	14,793 „	139,936 „	8,270 „	3,877,372 „
c. Selbstverbrauch einschl. Haldenverluste	1,275,281 „	328,686 „	6,235,727 „	7,839,694 „	234,791 „	552,998 „	17,994 „	31,378 „	1,005 „	838,166 „
Summe 4	19,523,217 Ctr.	1,064,958 Ctr.	79,045,462 Ctr.	99,633,637 Ctr.	398,647 Ctr.	4,129,871 Ctr.	32,943 Ctr.	171,323 Ctr.	10,889 Ctr.	4,743,673 Ctr.
5. Bestand am Ende des Halbjahres (2 + 3 — 4)	1,119,160 Ctr.	140,797 Ctr.	5,329,344 Ctr.	6,589,301 Ctr.	23,044 Ctr.	674,018 Ctr.	72,058 Ctr.	28,888 Ctr.	4,834 Ctr.	802,842 Ctr.
6. Einnahmewerth der verkauften Kohlen (Pos. 4b)	8,105,505 M.	283,726 M.	22,652,622 M.	31,041,853 M.	40,267 M.	651,938 M.	1,898 M.	21,043 M.	1,891 M.	717,037 M.
7. Durchschnittspreis für den Centner (6: 4b)	45,2 Pf.	39,4 Pf.	31,5 Pf.	34,3 Pf.	25,1 Pf.	18,3 Pf.	12,8 Pf.	15,0 Pf.	22,9 Pf.	18,5 Pf.
Im 1. Quartal betrug:*)										
die neue Einnahme (Pos. 3)	10,149 285 Ctr.	560,235 Ctr.	41,075,876 Ctr.	51,785,396 Ctr.	139,645 Ctr.	2,150,589 Ctr.	41,890 Ctr.	125,316 Ctr.	10,011 Ctr.	2,467,451 Ctr.
der andere Absatz durch Verkauf (Pos. 4b)	9,276,182 „	390,961 „	*37,955,684 „	*47,622,830 „	97,467 „	1,763,027 „	1,813 „	100,596 „	5.658 „	1,968,561 „
der Bestand am Ende des Quartals (Pos. 5)	996,130 „	131,761 „	5,271,624 „	6,399,515 „	28,010 „	794,247 „	88,341 „	34,211 „	5,469 „	950,278 „
der Einnahmewerth der verkauften Kohlen (Pos. 6)	4,310,251 M.	157,887 M.	*12,223,691 M.	*16,691,829 M.	24,641 M.	329,227 M.	376 M.	15,438 M.	1,321 M.	371,003 M.
der Durchschnittspreis für den Centner	46,5 Pf.	40,4 Pf.	*32,2 Pf.	*35,1 Pf.	25,3 Pf.	18,7 Pf.	20,7 Pf.	15,3 Pf.	23,3 Pf.	18,8 Pf.
Im Jahre 1874 betrug:										
die neue Einnahme (Pos. 3.)	44,818,220 Ctr.	2,201,656 Ctr.	165,300,347 Ctr.	212,320,223 Ctr.	398 221 Ctr.	8,461,172 Ctr.	74,678 Ctr.	244,374 Ctr.	21,978 Ctr.	9,200,423 Ctr.
durchschnittlich im Halbjahr (½)	22,409,110 „	1,100,828 „	82,650,173 „	106,160,111 „	199,110 „	4,230,586 „	37,339 „	122,187 „	10,989 „	4,600,211 „
daher { Vermehrung (Verminderung) } im 1. Semester 1875	(2,672,182 Ctr.)	(23,551 Ctr.)	(3,935,285 Ctr.)	(6,630,964 Ctr.)	19,094 Ctr.	(102,878 Ctr.)	19,320 Ctr.	48,796 Ctr.	1,942 Ctr.	(13,726 Ctr.)
in Procenten	(11,9)	(2,1)	(4,8)	(6,2)	9,6	(2,4)	51,7	39,9	17,7	(0,3)
Nach neuer Währung war: der Durchschnittspreis pro Centner im Jahre 1874	51,2 Pf.	46,6 Pf.	37,0 Pf.	40,1 Pf.	24,4 Pf.	17,8 Pf.	11,8 Pf.	15,8 Pf.	12,2 Pf.	18,0 Pf.

Die Haldenvorräthe vermehrten sich im Laufe des 2. Quartals nicht erheblich. Die nachstehende, nach Kreisen zusammengestellte Uebersicht zeigt, daß dieselben nur in den Kreisen Beuthen, Kattowitz, Waldenburg und Landeshut angewachsen, übrigens aber verringert worden sind

in den oberschlesischen Kreisen:	Tarnowitz.	Zabrze.	Beuthen.	Kattowitz.	Pleß.	Rybnik.	Ratibor.	Zusammen.
am Anfange des I. Quartals Ctr.	—	761,495	644,668	1,364,081	2,446,629	384,648	58,397	5,659,918
„ „ „ II. „ „	—	633,364	344,168	1,541,167	2,329,038	366,374	57,513	5,271,624
„ „ „ III. „ „	4	615,737	370,626	1,752,392	2,244,651	288,831	57,103	5,329,344
Zu- (Ab-) nahme: im I. Semester Ctr.	4	(145,758)	(274,042)	388,311	(201,978)	(95,817)	(1,294)	(330,574)
im II. Quartal Ctr.	4	(17,627)	(26,458)	211,225	(84,387)	(74,543)	(410)	(57,720)

in den niederschlesischen Kreisen:	Glatz.	Neurode.	Waldenburg.	Landeshut.	Bunzlau.	zusammen
am Anfange des I. Quartals Ctr.	34	78,005	827,355	128,478	—	1,033,872
„ „ „ II. „ „	169	71,980	923,904	131,761	—	1,127,814
„ „ „ III. „ „	—	61,704	1 057,456	140,797	—	1,259,957
Zu- (Ab-) nahme { im I. Semester Ctr.	(34)	(16,301)	230,101	12,319	—	226,085
„ II. Quartal „	(169)	(10,276)	133,552	9,036	—	132,142

Im Verhältnisse zur Förderung zeigt sich in dem Haldenbestande nur bei dem Kreise Pleß eine übermäßige Höhe, doch ist auch dort eine Verminderung eingetreten.

*) Bei den mit * bezeichneten Zahlen für das 1. Quartal d. J. sind Berichtigungen gegen die früher veröffentlichten Angaben, welche beim Einnahmewerth und Durchschnittspreis erheblich sind, vorgenommen worden.

+ **Breslau**, 5. September. [Ledermarkt.] Der heute in der städtischen Turnhalle am Berliner Platze abgehaltene sogenannte „Michaelis-Ledermarkt" hat den an ihn gestellten Erwartungen und Anforderungen im Großen und Ganzen nicht entsprochen, obwohl nicht geläugnet werden kann, daß für einzelne Artikel noch ein „ziemlich gutes" Geschäft erzielt worden ist. An den vorangegangenen Tagen hatten Großhändler in Canth bedeutende Einkäufe in Weißgerberwaaren gemacht, und diejenigen Fabrikanten, welche verkauften, haben durchgängig einen Mehrertrag von 15 Mk. als heute auf dem Markte erreicht. Bei dem in der ersten Halle stattfindenden Rothgerbermarkte war die eine Seite des Gebäudes vollständig, die andere Seite nur zum Theil mit Verkaufswaaren besetzt, während bei dem in der zweiten Halle abgehaltenen Weißgerbermarkte beide Seiten mit Waarenvorräthen belegt waren. Auf dem Rothgerbermarkte, auf welchem ca. 500 Centner Ledervorräthe feilgeboten wurden, waren 75 Rothgerber anwesend, und auf dem Weißgerbermarkte hatten sich 72 Weißgerber eingefunden, die ca. 380 Centner meist Schofleder, und zwar ⅝ in heller brauner Gerbung, ²/₈ Weißleder und ⅛ Sämischleder auf Lager hatten, wovon ein großer Theil nach Oesterreich, das Uebrige nach Berlin und dem Herzogthum Posen verkauft wurde. Die erzielten Preise auf dem Rothgerbermarkte sind bei raschem Umsatz folgendermaßen zu notiren: Fahl- und Schwarzleder 1,50—1,80 Mark pro Pfund, je nach Gewicht. Kipse, braune, 1,60 bis 1,90 Mark, schwaze, 1,80—2,50 Mark pr. Pfund. Letztere waren besonders gesucht, und konnte der Bedarf nicht gedeckt werden. Alaunleder, 1,10 bis 1,20 Mark pr. Pfund. Roßleder, 18—23 Mark pr. Stück. Braune und schwarze Kalbleder, 2,50—3 Mark pr. Pfund.

Die erzielten Preise auf dem Weißgerbermarkte stellten sich wie nachfolgt heraus. Braunes Schafleder wurde in reiner Waare à Decher 8 Pfd. schwer, pr. 100 Stück 165—175 Mark, 7 Pfund schwer 144—150 Mark, 6 Pfund schwer 110—120 Mark, 5 Pfund schwer 90—105 Mark bezahlt. Mittelsorte, Ausschuß und kleine und geringe Waare gesucht. Weißschafleder wurde durchgängig mit 6 Mark theurer gehandelt als braunes. Sämischleder war stark am Platze vertreten, da gegen 10,000 Stück vorhanden waren. Streicher, 135—174, Schlichter, 150—180 Mark pr. Hundert je nach Qualität. Schwarzgefärbte dänische Hosenleder fanden bei 300—360 Mark pr. Hundert, und hiesige schwarzgefärbte Hosenleder mit 210—240 Mark pr. Hundert willige Käufer. Sämische Kalbleder zu Maurerschürzen waren in schwacher Zufuhr am Platze, doch wurde der geringe Vorrath mit 70—90 Mark pr. Decher abgegeben. Wildleder, Hirschleder, 150 bis 165 Mark pro Decher, Rehleder, 30—33 Mark pro Decher fanden diesmal guten Absatz. Ein Verkäufer hatte bunte Saffianleder ausgelegt, welche in Mittelwaare mit 18—22 Mark, und in großer Waare mit 24—27 Mark pro Decher bezahlt wurden. Mehrere Kürschner aus Wohlau und Herrnstadt boten etwa 3000 Stück schlesischer Schmaschen in gut gearbeiter Waare aus, die mit 36—39 Mark pro 100 abgegeben wurden. — Gegen Mittag um 1 Uhr war der Markt, der ziemlich lebhaft von Statten ging, als beendet zu betrachten. Am Eingange der Halle hatten sich wie sonst einige Eisenhändler von hier und auswärts mit Gerberhandwerkzeugen aufgestellt, welche mit ihrer Waare einen guten Absatz erzielten.

[Zuckerberichte.] **Magdeburg**, 4. September. (Bericht der Vereinigten Magdeburger Zuckerfabrikanten.] Von Rohzucker gingen in dieser Woche ca. 9000 Ctr. um, darunter von neuer Waare ca. 5000 Ctr, auf kurze Lieferung zum Preise von 36 M. auf Basis von 97%. Raffinirte Zucker. Zu vorwöchentlichen Preisen wurden in diesen 8 Tagen circa 20,000 Brote und ca. 2500 Ctr. gemahlene Zucker verkauft. Syrup 3,80—3,90 M. effectiv excl. Tonne.

Halle, 3. September. Rohzucker. Zu unregelmäßigen Preisen wurden 135,000 Kilo Nachproducte umgesetzt. Auf Lieferung für Campagne 1875—1876 sind im Laufe des Sommers 12½ Millionen Kilo verschlossen worden. Raffinirter Zucker nach Abzug von Broten und gemahlenen Zuckern blieb befriedigend und wurden zu unveränderten Preisen 31,000 Brote und 115,000 Kilo verkauft. Heutige Notirungen: Nachproducte 94—88 % 62—51 Mark. Raffinirter Zucker bei Posten aus erster Hand pr. 100 Kilo. Raffinade 1. excl. Faß 90,00 Mk., Raffinade 2. do. 88,50, Melis I. do. 87.50, Melis II. do, 86—85, gemahl. Raffinade incl. Faß 90—87, gemahl. Melis I. do. 85—83, gemahl. Melis II. do. 80—77, Farin weiß do. 74—69, Farin blond do. 74—69, Farin gelb do. 74—69, Raff. Syrup incl. Tonne —. Melasse excl. Tonne 8,00—7,80 M. effectiv.

Braunschweig, 4. September. Rohzucker. Die im Laufe dieser Woche dem Markte zugeführten, ziemlich umfangreichen Offerten bestanden wiederum nur aus Nachproducten, die zu ungefähr letzten Preisen Nehmer fanden. Es wurden zusammen ca. 13,000 Centner gehandelt. Raff. Zucker. Zu unveränderten Notirungen blieb das Geschäft in dieser Woche sehr bedeutungslos, da auf Seite der Verkäufer eine zu ungenügende Qualitätswahl zu Gebote stand. Die heutigen Notirungen sind: Für Raffinade 45—44,50, ff. Melis 43,50, f. do. 43,25—43, mf. do. 42,75, ord. do. 42,50 excl. Faß. Gem. Raffinade 46—44, gem. Melis 41,50—40, Farin blond 34,50—33, do. gelb 32—30, do. braun 28,50—27 M. incl Faß. Für Krystallzucker I. —, do. II. —, Kornzucker 98 % —, dto. 97 % —, dto. 96 % —, dto. 95 % —, dto. 94 % —, do. 93 % —, do. 92 % —. Nachproducte centrif. bis ord. 30,50—25 M. Alles p. 50 Kilo. Runkelrübensyrup effectiv und auf spätere Lieferung 4,00—3,90 M. p. 50 Kilo excl. Tonne.

Nürnberg, 4. Sept. [Hopfenbericht.] Vom gestrigen Geschäft ist reger Einkauf zu melden. Die höchsten Preise erzielten zwei Posten Prima Hallertauer und Würtemberger zu 58—62 fl., während Marktwaare meistens zu 44—47 fl. und badische zu 42—45 fl. begeben wurde; auch geringe vom Kupferbrand beschädigte haben schon ihren Einzug gehalten, welche schwer verkäuflich sind, daher noch kein Preis derselben anzugeben ist. Gute 74er sind immer noch in kleinen Pöstchen oder einzelnen Ballen gefragt und haben trotz vermehrter Zufuhr neuerer Waare seit 14 Tagen im Werthe nichts eingebüßt; man bezahlt Prima derselben zu 80—82 fl., geringere 74er sind dagegen unverkäuflich. — Die seit einigen Tagen aus Produktions- und Handelsplätzen gemeldete gute Frage dauert fort und entwickelt auch am Markte einen günstigen Geschäftsgang. Es wurden bis heute Mittag 300 Ballen Landhopfen verladen, — welche an den Regentagen geerntet — theilweise feucht ankamen, dennoch zu weichenden Preisen rasch abgingen; die meisten Abschlüsse derselben lauteten zu 42—48 fl. Außerdem fanden auch Würtemberger, Hallertauer, Aischgründer und Badische zu untenstehenden Notirungen Nehmer, und mit einem Umsatz von 1800—2000 Ballen schließt die erste Geschäftswoche der neuen Saison in günstigerer Tendenz. — Man findet dieses Jahr nicht nur reiner gehaltene Waare, auch besonders gute Qualität macht das Produkt bei Käufern beliebter als badische und verschiedene andere Sorten. Notirungen lauten: Marktwaare Prima 46—48 fl., Secunda 40 bis 44 fl., Hallertauer Prima 58—60 fl., Secunda 48—54 fl., Oberösterreicher 40—45 fl., Würtemberger Prima 56—58 fl., Badische 42—46 fl., Aischgründer 38—44 fl., Gebirgshopfen 50—54 fl., Steiermarker 60—62 fl., Altmärker 36—40 fl., 74er Prima 75—84 fl. — Nachschrift. 1 Uhr: Gesammtumsatz 500 Ballen; durch Einkauf für Export nahezu geräumt. Preise 3—5 fl. gewichen.

Trautenau, 6. Septbr. [Garnmarkt.] Der Begehr war zufriedenstellend, der Umsatz animirt zu fast gleichbleibenden Preisen. Vierzehner 53—57, vierziger 34—37. Conditionen anderer Nummern verhältnißmäßig.
(Privat-Dep. der Bresl. Ztg.)

[Emission von Pfandbriefen des russischen Boden-Creditvereins.] Am 8. und 9. d. M. findet eine Subscription auf 10 Millionen Rubel 5proc. Pfandbriefe des russischen auf Gegenseitigkeit gegründeten Boden-Credit-Vereins, hier bei E. Heimann und der Discontobank Friedenthal u. Comp., statt. Der Subscriptionspreis ist auf 90½% festgesetzt, die Rückzahlung erfolgt innerhalb 56 Jahren mit einem Aufgelde von 25 Rubeln klingender Münze pro Stück. (Vergl. Inserat).

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Augsburg, 6. Sept., Morgens. Der Kronprinz von Preußen wurde von der Bevölkerung Oberammergaus mit großem Jubel begrüßt. Der Kronprinz wohnte einer Aufführung eines Passionsspieles bei, traf gestern Abend um 11¼ Uhr wieder ein und wohnte heute Vormittag dem Feldmanöver des ersten baierischen Armee-Corps bei Schrobenhausen bei.

Belgrad, 6. Sept. 600 Freiwillige, welche bei Ratscha (sechs Stunden von Schabatz entfernt), nach Bosnien übergetreten sind, wurden am Sonnabend von einem Nizambataillon angegriffen und geschlagen.

(L. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Belgrad, 6. Sept. Die Leitung des Aufstandes ist nunmehr offen in den Händen des Fürsten von Montenegro, welcher die Insurrection nicht erlöschen lassen will. Angeblich neue Siege der Slaven.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 6. September. Die „Politische Correspondenz" theilt mit, die serbische Regierung sei gewillt, den wiederholten sehr ernsten Warnungen Oesterreichs und Rußlands Rechnung zu tragen. Die serbische Regierung verbot die Uebertritte rserbischer Insurectionszuzügler nach Bosnien.

Paris, 6. September. „Agence Havas" meldet: Die Insurgenten lehnten die Ernennung von Delegirten zu der Conferenz der Consuln in Mostar ab und erklärten, sie würden Delegirte nur zu einer Conferenz an einen neutralen Orte absenden. Anderweitige Bestätigung liegt nicht vor.

Belgrad, 6. September. Sämmtliche Minister sind heute nach Kragujewatz abgereist, der Fürst geht Mittwoch dahin zur Eröffnung der Skupschtina. Der Minister des Aeußeren zeigte den Vertretern der Großmächte officiell an, daß die Regierung ein Verbot gegen den Uebertritt bewaffneter Banden über die Grenze erließ. Die Nachricht von einem angeblichen Einfalle türkischer Truppen in serbisches Gebiet ist erfunden.

Berlin, 6. Septbr, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 368, —. 1860er Loose 121, —. Staatsbahn 486, 50. Lombarden 177, 50 Italiener 72, 20. 85er Amerikaner 99, 90. Rumänen 27, 25. 5procent. Türken 35, 25. Disconto-Commandit 154, 25. Laurahütte 91, 25. Dortmunder Union 14, 25. Köln-Mind. Stamm-Actien 92, 25. Rheinische

110, 50. Bergisch-Märkische 81, 25. Galizier 100, —. Reichsbank —, —. — Ziemlich fest.

Weizen (gelber): September-October 207, —, April-Mai 222, —. — Roggen: September-October 155, 50, April-Mai 160, 50. — Rüböl: September-October 61, 10, April-Mai 65, —. — Spiritus: September-October 55, 60, April-Mai 56, 20.

Berlin, 6. Septbr. [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom	6.	4.	Cours vom	6.	4.
Oest. Credit-Actien	369, 50	366, —	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	488, —	486, —	Laurahütte	91, 50	91, 60
Lombarden	177, 50	177, 50	Ob.-S. Eisenbahnb.	47, —	48, —
Schles. Bankverein	96, —	95, 75	Wien kurz	181, 20	181, 10
Bresl. Discontobank	70, 75	70, 75	Wien 2 Monat	179, 90	179, 75
Schles. Vereinsbank	88, 25	88, 10	Warschau 8 Tage	277, 25	277, 25
Bresl. Wechslerbank	68, —	68, 50	Oesterr. Noten	181, 55	181, 45
do. Br.-Wechslerb.	69, —	69, —	Ruß. Noten	277, 55	277, 30
do. Maklerbank	—, —	— —	Oest. 1860er Loose	122, —	120, 90

Zweite Depesche, 2 Uhr 55 Min.

Cours vom	6.	4.	Cours vom	6.	4.
4½ proc. preuß. Anl.	105, 75	105, 75	Köln-Mindener	93, —	92, 75
3½ prc. Staatsschuld	92, 70	92, 70	Galizier	100, 50	99, 25
Posener Pfandbriefe	95, —	95, 20	Ostdeutsche Bank	79, 50	79, 50
Oesterr. Silberrente	66, 60	66, 60	Disconto-Comm.	154, 60	153, 75
Oesterr. Papierrente	63, 40	63, 25	Darmstädter Credit	125, 75	125, 60
Türk. 5 % 1865r Anl.	35, 75	34, 90	Dortmunder Union	14, 75	14, 25
Italienische Anleihe	72, 25	72, 20	Kramsta excl.	86, 25	86, —
Poln. Liq.-Pfandbr.	71, 30	71, 20	London lang	—, —	20, 27½
Rum. Eis.-Obligat.	27, 50	27, —	Paris kurz	—, —	80, 90
Oberschl. Litt. A.	142, 60	142, 50	Moritzhütte	30, —	30, —
Breslau-Freiburg	79, 50	79, 50	Waggonfabrik Linke	53, —	52, —
R.-O.-U.-St.-Actie	104, 25	104, 60	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	108, 10	108, 10	Ver. Br. Oelfabriken	52, 50	52, 50
Berlin-Görlitzer	45, —	45, 10	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	81, 50	81, —	Reichsbank	155, 50	—, —

Nachbörse: Creditactien 370, —. Franzosen 489, —. Lombarden 177, 50. Discontocommandit 154, 70. Dortm. 14, 70. Laurahütte 91, —. Reichsbank —, —.

Günstige Tendenz in Folge Nachrichten aus der Türkei. Für Speculationswerthe Deckungskäufe, Bahnen, Banken, Internationale besser. Industriepapiere vernachlässigt. Russische Werthe, Prioritäten, Loospapiere beliebt. Disconto 4⅜.

Frankfurt a. M., 6. Septbr., — Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 183, —. Staatsbahn 243, 50. Lombarden 87, 50 Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. — Fest.

Frankfurt a. M., 6. Sept., Nachm. — Uhr — M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 184, —. Franzosen 244, 50. Lombarden 88¾. Böhmische Westbahn 167, 50. Elisabeth 159, —. Galizier 200. Nordwest 128, 50. Silberrente 65⅝ Papierrente 63⅜ 1860er Loose 121⅞. 1864er Loose 311, 50. Amerik. 1882 —. Russen 1872 103½. Ruff. Bodencredit 92. Darmstädter 125¾. Meininger 83⅝. Frankfurter Bankverein 72½. Wechslerbank 74¼. Hahn'sche Effectenbank 106⅞. Oesterreichische Bank 77, 90 Schlei. Vereinsbank 87¾, —. Fest.

Wien, 6. Septbr. [Schluß-Course.] Sehr lebhaft.

	6.	4.		6	4.
Rente	70, 15	70, 05	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	269 75	269, 50
National-Anlehen	73, 70	73, 60	Lomb. Eisenbahn	101, —	100, 25
1860er Loose	111, 80	111, 80	London	111, 75	111, 85
1864er Loose	134 20	133, 80	Galizier	222 25	219, 75
Credit-Actien	208 75	206, 60	Unionsbank	83, 60	82, 70
Nordwestbahn	143, 50	142, 50	Kassenscheine	165 37	165, 37
Nordbahn	175, —	175, —	Napoleonsdor	8, 91	8, 91
Anglo	99, 40	97, 30	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	31, 50	31, 50			

Paris, 6. Septbr. [Anfangs-Course.] 3procent Rente 66, 70, Anleihe 1872 104, 02. do. 1871 —. Italiener 72, 20 Staatsbahn 605, —. Lombarden 223, 75 Türken 35, 95. Spanier —. Fest

London, 6. Septbr [Anfangs-Course.] Consols 94¼. Italiener 71⅝. Lombarden 8, 15. Amerikaner 106⅝. Türken 35⅛. — Wetter. Schön.

Berlin, 6. Septbr. [Schluß-Bericht.] Weizen besser, September-October 205, —, October-November 212, —, April-Mai 222, 50. Roggen matt, September-October 154, 50, October-November 155, —, April-Mai 160, —. Rüböl fester, September-October 61, 80, October-November 62, —, April-Mai 65, 20. Spiritus flau, September-October 54 90, November-December 54, —, April-Mai 55, 70. Hafer: September-October 163, 50, April-Mai 166, .

Stettin, 6. Septbr, 1 Uhr 14 Min. Weizen: ruhig. per Septbr.-October 207, 50, October-Novbr. 209, 50, April-Mai 218, 50. Roggen flau, Septbr.-October 150, October-November 151. 50, April-Mai 156, —. Rüböl still, Septbr-Octbr. 60, —, April-Mai 63, 50. Spiritus loco 52, 90, per Septemb.-October 52, 60, April-Mai 55, —. Petroleum per September-October 10. 75.

Köln, 6. Septber. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen fest, November 22, 10, März 1876 23, 05. Roggen matter, November 15, 55, März 1876 16, 55. Rüböl fest, loco 33, 40, October 33, 30. Mai 1876 34, 70. Hafer behauptet, loco 16 —, November 16, 20.

Hamburg, 6. Septemb. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen Termin-Tendenz fest, per Septbr. 212, per October-Nov. 214. Roggen ruhig, pr. September 156, per October-Nov. 158. Rüböl fest, loco 64, per October 62⅛, per Mai 1876 66. Spiritus still, per September 37¾, pr. October-November 38¾, April-Mai 41⅛, Wetter: Wolkig.

Paris, 6. September, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl steigend, pr. September 60, 75, per November-December 62, —, pr. November-Februar 62, —, Januar-April —, —. Weizen ruhig, pr. September 26, 75, pr. November-December 25, 75, pr. November-Februar 28, 25. Spiritus still, per September 47, 76, per Januar-April 48, 75. Wetter: Schön.

London, 6. Septemb. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Zufuhren knapp, volle Preise. Weizen 70,911, Gerste 20,963. Hafer 62,379.

Frankfurt a. M., 6. Septbr., Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Origin.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 184, 25. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 244, 37. Lombarden 88⅜. Silberrente —, —. 1860er Loose 121, 75. Galizier 200, 50. Elisabethbahn 158, 75 Ungarloose 175, 50. Provinzialdiscont —. Spanier exter. —. Darmstädter —. Papierrente —, —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose — Comotantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. —, . Rheinische —. Josephbahn —. Deutsche Reichsbank 155, 50. Neue ungarische Schatzbonds —, —. Böhmische Westbahn —. Amerikaner 1882 — —. Donau Drau —. Hess. Ludwigsbahn —, —. Oberhessen —, —. 1864er Loose —, — Russ. Pfandbr. —, —. Mindener —, —. Raab-Loose —. Nationalbank —. Oldenburger Loose —. Albrechtsbahn —. —. Kurhessische —, —. Sehr fest, Loose animirt.

Paris, 6 Septbr, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 66 62. Neueste 5pct. Anleihe 1872 ult. Septbr. 104, —, do. 1871 . Ital. 5proc. Rente 72 35 do. Tabaks-Actien —, —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 608 75. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenb.-Actien 227, 50 do. Prioritäten 238, —. Türken de 1865 35. 90 do. de 1869 265, —. Türkenloose 113, 75. Spanier exter. —. Spanier inter. —, —. Franzosen — Ruhig, wenig Geschäft.

London, 6. Septbr., Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94⅛. Italienische 5%. Rente 71⅞. Lombarden 9, —. 5pCt. Russen de 1871 101⅞. dto. de 1872 103¼. Silber 56¾. Türk. Anleihe de 1865 35, 09. 6pCt. Türken de 1869 48⅜. 6pCt. Verein. St. per 1882 106¼. Silberrente 66. Papierrente 63⅛. Berlin —, —. Hamburg. 3 Monat —, — Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Spanier —. Platzdiscont 1⅝ à 1¾ pCt.

Glasgow, 6 September, Nachm. Roheisen 64 Sh. 5 D.

Protest.

Die in einem neuerdings zu Frankfurt a. M. von J. Sander edirten „Organ für Deutschlands Dichterwelt: Knospen und Blüthen" enthaltenen Gedichte, welche meinen Namen tragen, sind gegen mein Wissen und Wollen dort abgedruckt worden. Ich erinnere mich, vor vielen Jahren als Gymnasiast mehrere meiner lyrischen Erstlingsversuche einem wie oben betitelten Journale eingesandt zu haben. Da dieses Blatt indessen seit dem Jahre 1868 aufgehört hat zu existiren, scheint mir ein ferneres Anrecht auf die früheren, mir nicht honorirten Beiträge erloschen, und **ich protestire deshalb hiermit gegen die Veröffentlichung schülerhafter Jugendarbeiten, die ich als meine Gedichte nicht mehr anerkenne.**

Breslau, im September 1875. **Max Kalbeck.**

Fürstenstein.

Aus Anlaß der Allerhöchsten Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Fürstenstein sind am 11., 12. und 13. September c., die Fürstensteiner Anlagen: der Park, der Grund und die alte Burg, für das Publikum geschlossen. Die Rücksicht auf den allverehrten Monarchen, welchem der Aufenthalt in Fürstenstein eine kurze Zeit der Ruhe sein soll, läßt hoffen, daß die gedachte Sperrung allseitige Beachtung finden wird.

Fürstenstein, am 3. September 1875.

Der Amts-Vorsteher.

Zander. [1013]

Anfrage an den Magistrat.

Weshalb sind die Schiedsmänner bei der Ausgabe von Billets für die Fest-Vorstellung im Theater übergangen worden? (H 22768)

Mehrere Schiedsmänner. [3317]

Schwientochlowitz, 4. September. [Sedanfeier.] Wer vor wenig Monaten die erregten Gemüther, wegen Einrichtung einer Simultanschulanstalt, hier zu sehen Gelegenheit hatte, hätte es nicht für möglich gehalten, daß so kurze Zeit nachher ein Fest, wie das vom 2. September, in solcher Harmonie, und in solchem Maßstabe gefeiert werden könne, wie es der Fall gewesen. Ein Comitee von 17 Herren hatte die nöthigen Festvorbereitungen getroffen. Trotz Regen und Wind ordnete sich Mittags 1 Uhr der Festzug beim katholischen Schulgebäude. An der evangelischen Schule wurden die dortigen Schüler abtheilungsweise den sechs Klassen der andern Schule eingereiht und mit fliegenden Fahnen, und unter den Klängen eines lustigen Marsches, bewegte sich der von Hunderten begleitete Festzug nach dem bei Kochlowitz liegenden, und in den weitesten Kreisen bekannten „Hugopark." — Hier entwickelte sich ein reges Leben, heitre Spiele, fröhliche Gesänge und muntere Weisen der Kapelle wechselten ab, und überall herrschte Freude und Lust, wozu der von Hermann Müller in Rybnik gelieferte gute Gerstensaft erheblich beitrug; es wurde de facto Naß mit Naß vertrieben. Dem Comitee, welches circa 500 Mark durch freiwillige Beiträge zusammengebracht hatte, war es auch möglich gewesen, kleinere Geschenke für die Kinder anzuschaffen, und sah man bei Vertheilung derselben viel freudestrahlende Gesichter. Der ev. Gemeindeschullehrer hielt hierauf eine patriotische Ansprache, welche mit einem Hoch auf Kaiser und Reich schloß. Der kathol. Hauptlehrer that dies auf Ansuchen des Gemeindevorstandes in polnischer Sprache. Ein Zapfenstreich gab das Signal zum Aufbruch, und ordnete sich der Zug auf der nahen Chaussee. Fast Tageshelle umgab denselben, denn in einiger Entfernung immer von einander wurden große Grubenilluminationslampen, deren jede 25 Flammen gab von uniformirten Bergleuten getragen, nicht gerechnet der vielen Lampions. In der neunten Stunde langte der Zug, der zu Tausenden angewachsen war, vor dem Maly'schen Garten-Etablissement an. Nachdem Lehrer Kahlert dem neuen Amtsvorsteher Herrn Kurek für sein Bemühen um dieses Fest noch ein dreimaliges Hoch gebracht, wurden die Schüler entlassen, und das große Garten-Etablissement nahm alle Festtheilnehmer gastlich auf. In größter Harmonie tanzte und jubelte man dort bis der Morgen anbrach, und ging wohl Jeder mit dem Bewußtsein nach Hause, ein schönes Fest gefeiert zu haben, und das will bei uns Viel sagen.

Die Verlobung unserer Tochter Clara mit dem Kaufmann Herrn Samuel Groser aus Biala beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 6. Sept. 1875.
J. C. Orgler und Frau.

Clara Orgler,
Samuel Groser,
Verlobte.
Breslau. Biala.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner Tochter Maria mit dem Gräflich Renardschen Förster Herrn Adolph Kaiser zeige ergebenst an. [1024]
Malapartus bei Zawadsky in OS., den 3. September 1875.
Mayer.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Mayer.
Adolph Kaiser.

Adolf Hoffmann,
Emma Hoffmann,
geb. Neumann,
Neuvermählte. [2611]
Zabrze OS., Breslau,
am 4. September 1875.

Unter Gottes Beistande wurde meine liebe Frau Eugenie, geb. Meißner, heute früh 7 Uhr von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden, was ich hiermit ergebenst anzeige.
Breslau, 5. September 1875.
[2605] W. Müller,
Prediger zu St. Trinitatis.

Heute Morgen 6 Uhr wurden wir durch die Geburt eines Töchterchens hocherfreut. [2604]
Breslau, den 6. September 1875.
Louis Weinberg und Frau,
Friederike, geb. Masur.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Jungen wurden hocherfreut
Berthold Sachs,
Minna Sachs, geb. Fränkel.
Chemnitz, 4. Sept. 1875. [3322]

Meine geliebte Frau Laura geb. Cohn wurde gestern Abend von einem kräftigen Mädchen leicht und glücklich entbunden. [1009]
Laband O.-S., 5. September 1875.
Alois Kern.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Morgen 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Lina geb. Krause von einem kräftigen Knaben, zeige ich Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst an. [1017]
Chorzow, den 4. September 1875.
Louis Schindler.

Am 4. d. M. Abends 9¼ Uhr verschied unser liebes Töchterchen Helene nach längeren Leiden im zarten Alter von 9¼ Monaten.
Dies zeigt tiefbetrübt statt besonderer Meldung hiermit an [2640]
Oscar Gansel und Frau.
Die Beerdigung findet Dinstag den 7. d. M. 4 Uhr Mittags auf dem neuen reformirt. Kirchhofe statt.

Verspätet.
Den vielen Freunden und Bekannten unseres guten Vaters, des Königl. Kreis-Thierarztes [2619]
Franz Tilgner
aus Brieg, zeigen wir dessen am 28. August in Kaschau (Ungarn) erfolgten Tod in tiefer Betrübniß ergebenst an.
Lossen, Kr. Brieg.
Kantor Schlensog und Frau.

Heute Früh um 4 Uhr verschied nach achtmonatlichem Leiden und hartem Kampfe, versehen mit den heil. Sterbesacramenten unser innig geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, [1004]
der Herr Förster
Joseph Paletta,
im 61. Lebensjahre.
Dies zeigen um stille Theilnahme bittend ergebenst an:
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Leontine Paletta, geb. Kretschmer, Gattin.
Maria Paletta, Tochter.
Mathias Paletta, Bruder.
Friedrich Kretschmer, als Schwiegervater.
Florentine Kretschmer als Schwiegermutter.
Emilie Skoda, Marie Polik, Mathilde Effenberger, geb. Kretschmer, als Schwägerinnen.
Ferdinand Effenberger, Rudolph Polik, Herrmann Skoda, als Schwager.
Boischow, den 5. September 1875.

Die Beerdigung des Gymnasiallehrers Dr. Berthold Müller findet statt: Dinstag den 7., Nachmittag 3 Uhr. [2634]
Trauerhaus: Sternstr. 3.

Erfolgreichen Unterricht in allen Gymnasialfächern, auch an Schüler der obersten Klassen, in Mathematik besonders für Abiturienten, ertheilt ein Student in höheren Semestern, der gute Zeugnisse besitzt. [2610]
Auch wäre derselbe geneigt eine Hauslehrerstelle anzunehmen.
Gef. Off. sub R. B. X. 85 in den Briefk. d. Bresl. Ztg.

Stadt-Theater.
Dinstag, den 7. Septbr. „Der Freischütz." Romantische Oper in 3 Akten von F. Kind. Musik von C. M. von Weber.
Mittwoch, den 8. September. „Donna Diana." Lustspiel in 3 Aufzügen nach dem Spanischen des Moreto von C. A. West.

Stadt-Theater.
Anmeldungen zu Abonnements werden täglich Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Theater-Bureau entgegen genommen. Die Direction.

Thalia-Theater.
Dinstag den 7. September. Zum 2. Male: „Im großen Jahr." Schauspiel in 5 Akten von K. Kösting.
Nächste Vorstellung Sonnabend, den 11. September. „Der Rechnungsrath und seine Töchter." Original-Lustspiel in 3 Akten von L. Feldmann. [3299]

Lobe-Theater.
Dinstag. Drittes Gastspiel des Hrn. Emerich Robert. „Narciß." Trauerspiel in 5 Akten von Brachvogel. (Narciß, Herr Robert.)

Varieté-Theater.
Dinstag. Singvögelchen. Ballet. Eine alte Schachtel. Der Kapellmeister von Venedig. Anf. 7½ Uhr.

Textbucher
sind stets vorräthig in der Buchhandlung [3215]
H. Scholtz
im Stadttheater.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Dinstag:
Concert
der Breslauer Concert-Kapelle, Direction Herr Bilse,
und
Auftreten
der berühmten
Ninos Campanologos
(spanische Glockenspiel-Concertisten)
Geschwister Spira
(5 Kinder, das kleinste, Frederico, 3½ Jahre alt)
und
erstes Auftreten
der preisgekrönten
Salon-Zither-Spieler
Lohr & Lenz.
Anfang 7 Uhr. [3292]
Entree an der Kasse 50 Pf.
Kinder 20 Pf.
Billets à 30 Pf. in den Commanditen.

Gebr. Roesler's Etablissement.
Täglich
Großes Concert
von der Capelle des Herrn C. Faust.
Abends: [3036]
Brillante Gas-Illumination.

Zelt-Garten.
Täglich
Großes Concert
unter Leitung
des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.
Anfang 7 Uhr. [3061]
Entree à Person 10 Pf.

Riesen-Bier-Tunnel,
Schweidnitzerstraße 31.
Tyroler National-Concert
der berühmten Innthaler Sänger-Gesellschaft [3046]
Hans Lechner.
Anfang 7½ Uhr. Ohne Entree.

Simmenauer Garten.
Zu meiner morgigen Benefiz-Vorstellung erlaube ich mir das geehrte Publikum ergebenst einzuladen.
[2615] Fräul. v. Jakrzewska.

Nur noch kurze Zeit.
Schmidt's Affen- und Hunde-Theater
nebst Kunstreiterei en miniature.
Breslau, Zwingerplatz.

Heute Dinstag: Große Vorstellung. Anfang 8 Uhr.
Mittwoch, d. 8., Zwei Vorstellungen. Anf. 4 u. 8 Uhr.
Donnerstag, den 9. Septbr., und Freitag, den 10. Septbr.: Täglich 1 Vorstellung. Anf. 5 Uhr.

Humboldt-Verein
für Volksbildung. [3217]
Dinstag, den 7. Septbr., Abends 8 Uhr, Monats-Versammlung im im Saale Café restaurant. Tagesordnung: 1) Mittheilungen. 2) Vortrag des Herrn Dr. Neugebauer über den Mond. 3) Referat des Herrn Dr Schumann über Darwin's thierfressende Pflanzen. 4) Fragekasten.
Die Humboldtfeier findet Sonnabend, den 18. Septbr. im Saale des Café restaurant statt.

Unterricht
in doppelter Buchführung, kaufmännischer Arithmetik, Correspondenz, Wechsellehre.
Für Buchführung und Correspondenz besondere Uebungscurse.
Prospecte gratis. [2750]
J. Hillel, Carlsstraße 28, Vorderhaus.

D. Beck's Restaurant,
Neuegasse 8,
empfiehlt seine gute Küche, vorzügliches Haase'sches u. dunkles Trebnitzer
Lagerbier.
Mittagstisch
pro Couvert 1¼ Mark. [3294]

Eszterházi-Keller,
Ring Nr. 19.
Weinhandlung und Restaurant.
Mittagtisch à 75 Pf.
ohne Weinzwang. [2607]

Hôtel Lohengrin,
63a. Nicolaistr. 63a.,
empfiehlt bei billigen Preisen
Oscar Kattge.

Hôtel Leipzig,
Ursulinerstraße Nr. 2/3,
empfiehlt einen kräftigen Mittagtisch à 6 Sgr., im Abonnement 5 Sgr.

Oberschlesische Eisenbahn.
Bei der heute stattgefundenen Ausloosung von 314 Stück Stamm-Actien Littr. B. der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft sind folgende Nummern gezogen worden: [968]

Nr. 55.	84.	167.	178.	227.	269.	270.	273.	346.	385.
460.	476.	548.	576.	578.	589.	686.	734.	873.	932.
992.	1003.	1012.	1016.	1236.	1243.	1473.	1545.	1571.	1591.
1687.	1731.	1824.	1996.	2045.	2053.	2216.	2251.	2254.	2320.
2434.	2504.	2517.	2750.	2772.	2801.	2947.	2974.	3004.	3021.
3063.	3226.	3319.	3325.	3381.	3532.	3588.	3711.	3717.	3729.
3798.	3816.	3962.	3989.	4101.	4426.	4451.	4496.	4636.	4677.
4714.	4740.	4808.	4835.	4882.	4968.	5380.	5406.	5470.	5499.
5517.	5560.	5576.	5592.	5663.	5683.	5907.	5924.	5955.	5986.
6129.	6245.	6247.	6476.	6550.	6603.	6640.	6717.	6868.	6890.
6942.	6995.	7012.	7027.	7040.	7085.	7119.	7128.	7213.	7282.
7431.	7524.	7721.	7736.	7871.	7950.	8055.	8134.	8221.	8333.
8382.	8393.	8435.	8464.	8481.	8506.	8576.	8686.	8908.	8990.
9013.	9124.	9134.	9214.	9344.	9400.	9405.	9412.	9446.	9461.
9496.	9514.	9617.	9823.	9835.	9843.	9915.	9972.	10043.	10100.
10211.	10275.	10313.	10352.	10377.	10389.	10554.	10662.	10684.	10764.
10786.	10810.	10824.	10879.	10892.	11004.	11028.	11032.	11040.	11095.
11099.	11184.	11247.	11402.	11443.	11469.	11478.	11500.	11562.	11601.
11652.	11770.	11775.	12079.	12094.	12177.	12227.	12230.	12249.	12288.
12314.	12329.	12385.	12411.	12452.	12483.	12605.	12612.	12635.	12777.
12808.	12836.	12851.	13233.	13243.	13401.	13429.	13450.	13460.	13569.
13595.	13625.	13656.	13671.	13711.	13751.	13780.	13802.	13850.	13881.
13931.	14171.	14324.	14347.	14367.	14464.	14603.	14653.	14803.	14938.
15014.	15018.	15300.	15328.	15373.	15738.	15778.	15790.	15798.	15813.
15833.	16003.	16203.	16212.	16236.	16254.	16272.	16283.	16338.	16352.
16449.	16507.	16536.	16618.	16677.	16697.	16829.	16926.	17084.	17094.
17106.	17114.	17133.	17224.	17240.	17242.	17257.	17305.	17403.	17434.
17446.	17502.	17805.	17812.	17895.	17952.	17973.	17986.	18028.	18032.
18040.	18096.	18101.	18137.	18139.	18359.	18522.	18559.	18561.	18629.
18724.	18894.	18929.	19063.	19083.	19101.	19194.	19284.	19360.	19381.
19431.	19483.	19485.	19534.	19540.	19569.	19605.	19730.	19783.	19903.
19951.	20139.	20354.	20431.						

Die Auszahlung der Capitals-Beträge zum Nennwerthe der gezogenen Actien erfolgt vom 15. December d. J. ab gegen Aushändigung der Actien nebst den dazu ausgegebenen Zinscoupons und Dividendenscheinen bei unserer Hauptkasse hierselbst in den Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags.
Der Betrag fehlender Zinscoupons und Dividendenscheine wird vom Capitalsbetrage in Abzug gebracht.
Der Inhaber einer ausgeloosten Actie, welcher dieselbe nicht innerhalb fünf Jahren, vom 15. December d. J. ab gerechnet, abliefert oder für den Fall des Verlustes, deren gerichtliche Mortificirung nicht innerhalb dieses fünfjährigen Zeitraumes nachweiset, hat die Werthloserklärung derselben in Gemäßheit des § 7, 10. Nachtrages zum Gesellschafts-Statut vom 13. August 1855 (Gesetz-Sammlung Seite 601) zu gewärtigen.
Aus den Verloosungen der früheren Jahre sind die folgend bezeichneten Actien gegen Empfangnahme der Capitalsbeträge noch nicht abgeliefert, auch nicht gerichtlich mortificirt oder für werthlos erklärt worden:
ex 1873. Nr. 1510. 4597.
ex 1874. Nr. 529. 4658. 18151. 19744.
Breslau, den 1. Juli 1875.
Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.
Vom 1. September cr. ab tritt ein Nachtrag I. zum gemeinschaftlichen Tarif der Oberschlesischen, Rechte-Oder-Ufer, Niederschlesisch-Märkischen, Oberlausitzer und Berlin-Dresdener Eisenbahn für Oberschlesische Steinkohlen-Sendungen in Wagenladungen, betreffend die Aufnahme der Strecke Sorau-Dobrilugk mit den Sätzen via Elsterwerda, in Kraft.
Breslau, den 1. September 1875.
Am 1. September cr. tritt für den Transport von Baumrinde, Korke und Lohe, bei Aufgabe in Quantitäten von mindestens 5000 Kilogr., zwischen Hradisch und Berlin ein Tarif mit dem directen Frachtsatz von 1,546 M. pro 50 Kilogramm in Kraft.
Breslau, den 2. September 1875.
Vom 1. September cr. ab tritt zum West-Ostdeutsch-Ungarischen Verband-Tarif vom 1. September 1874 ein Nachtrag IV. in Kraft und ist bei hiesiger Stationskasse zu haben. [3327]
Breslau, den 2. September 1875.
Königliche Direction.

Der Wechsel auf F. A. Rössler in Chemnitz per 1. November d. J. in Höhe von 337 Mark 50 Pf., Aussteller L. Schottländer — ist uns abhanden gekommen und wird vor dessen Ankauf gewarnt. [3311]
Kann & Brann.

Ich bin zurückgekehrt. [2612]
Dr. Gottstein.

Ich bin zurückgekehrt. [2639]
Sanitätsrath Dr. Skutsch.

Ich wohne jetzt: [2390]
Schweidnitzerstr. 6, 2. Et.,
Eingang Königsstr. 1.
Dr. Süskind, prakt. Arzt.

Sprechstunden für Hautkranke:
Täglich von 9—11 und 3 4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. 44.45 (am Königsplatze).

Ich bin jetzt wieder in Schweidnitz anzutreffen. [1006]
Kluge, Zahnarzt.

In einem höh. Töchter-Institut in Natibor finden junge Mädchen aus guter Familie Pension; englische u. franz. Conversation im Hause.
Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Superintendent Redlich in Natibor, sowie Herr Schulrath Prange in Oppeln. Directe Anfragen zu richten an die Vorsteherin Marie v. Scheve. [1016]

1 bis 2 junge Mädchen oder Kinder finden noch freundliche Aufnahme, mütterl. Pflege und Erziehung in einer anständigen Familie in Liegnitz. Gefl. Anfragen sub W. S. 12 postl. Liegnitz erbeten. [996]

Ein Geistlicher wünscht, wie bisher Knaben in Pension und Unterricht zu nehmen. [967]
Offerten unter Nr. 59 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Oberschlesische Eisenbahn.
Vom 1. September bis Ende dieses Jahres werden Schwellensendungen von Thorn nach Dresden zum Satze von 1,28 M. und von Thorn nach Löbau zum Satze von 1,222 M. pro 100 Kilogramm bei Aufgabe von 10,000 Kilogramm oder bei Zahlung der Fracht für 10,000 Kilogramm pro Wagen via Hansdorf-Görlitz befördert.
Breslau, den 6. September 1875. [3329]
Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Zum Besuch der Parade des 6. Armee-Corps auf Bunzelwitz'er Terrain, etwa 15 Minuten vom Bahnhof Königszelt wird am 10. September d. J. ein und nach Bedürfniß ein zweiter oder dritter Extrazug in Intervallen von 20 bis 30 Minuten von Breslau nach Königszelt und zurück abgelassen.
Der erste Extrazug wird nach folgendem Fahrplan abgefertigt:

Abf.	Breslau	6 U. 11 M. Früh.		Rückf.	Königszelt	2 U.	2 M.	Nm.
„	Schmolz	6 „ 35 „ „		„	Saarau	2 „	12 „	„
„	Canth	6 „ 51 „ „		„	Ingramsdorf	2 „	24 „	„
„	Mettkau	7 „ 6 „ „		„	Mettkau	2 „	35 „	„
„	Ingramsdorf	7 „ 17 „ „		„	Canth	2 „	52 „	„
„	Saarau	7 „ 28 „ „		„	Schmolz	3 „	9 „	„
Ank.	Königszelt	7 „ 36 „ „		Ank.	Breslau	3 „	27 „	„

Zur Mitfahrt berechtigen Retourbillets II. oder III. Wagenklasse, welche am 9. d. M., Vormittags von 9 - 12 Uhr und Abends von 6—8 Uhr, sowie am 10. d. M. früh von 5—6 Uhr in der Billet-Expedition zu lösen sind.
Breslau, den 6. September 1875.
Directorium.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Die Ausführung der Dachdecker- und Klemptner-Arbeiten, erstere bestehend in circa 900 □M. Schieferdeckung und circa 140 □M. Asphaltpappeindeckung einschließlich aller Materiallieferungen für den Bau des Locomotivschuppens, des Wasserstationsgebäudes und des Wirthschaftshofes auf Bahnhof Nieder-Salzbrunn, soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden, wozu ich einen Termin
auf Montag, den 13. September c., Nachmittags 3½ Uhr,
in meinem Bureau hierselbst (alter Bahnhof) anberaumt habe.
Hierauf reflectirende Submittenten haben ihre Offerte versiegelt und mit der Aufschrift „Submissions-Offerte auf Dachdecker- und Klemptner-Arbeiten für Hochbauten auf Bahnhof Nieder-Salzbrunn" versehen, rechtzeitig an mich einzusenden oder im Termine selbst abzugeben.
Die speciellen Bedingungen sind in meinem Bureau einzusehen und Submissionsofferten-Formulare nebst Bedingungen gegen Zahlung von 1 Mark 50 Pf. von dem Bauschreiber Rohde hierselbst zu beziehen. [3285]
Freiburg, den 1. September 1875.
Der Abtheilungs-Baumeister.
H. Frederking.

Vom 1. d. Mts. ab ist ein neuer auf die Stationen Taucha, Halle a./S., Delitsch, Eilenburg, Torgau, Falkenberg, Finsterwalde und Cottbus erweiterter Gütertarif für den Leipzig-Guben-Schlesischen Verband in Kraft getreten.
Breslau, den 2. September 1875. [3326]
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Vom 16. September cr. ab tritt zu dem Tarif für den Verbands-Güterverkehr zwischen der Niederschlesisch-Märkischen und der diesseitigen Eisenbahn vom 1. October 1870 ein Nachtrag XII. in Kraft, welcher theilweise ermäßigte Frachtsätze für Holz von den Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, und neue directe Frachtsätze für Holz von Stationen der Breslau-Warschauer Eisenbahn enthält. Breslau, den 26 August 1875. **Die Direction.** [3315]

Rheinische Eisenbahn.

Wir beabsichtigen, die Ausführung und Lieferung von 10 Stück Dienstgepäckwagen und von 8 Stück Personenwagen I./II. Kl. im Wege öffentlicher Submission zu verdingen. Die bezüglichen Bedingungen und Zeichnungen sind von unserer Rendantur — Altes Ufer Nr. 2 hierselbst — zu beziehen und Offerten versiegelt und mit der äußern Aufschrift:
„Submission auf Lieferung von Wagen"
bis zum 22. September c. an uns einzureichen. [1026]
Cöln, den 3. September 1875.
Die Direction.

In meinem Pensionat für häusl. und wissenschaftl. Ausbildung junger Mädchen
finden October neue Schülerinnen Aufnahme. — Prospecte und Referenzen durch die Vorsteherin Marie Hausser, diplômée Queen's College London. — Breslau, Zimmerstr. 13. [2747]

Mittelschule für Mädchen, Ohlauerstraße 58.
Anfang October können noch einige Schülerinnen Aufnahme finden. Anmeldungen täglich von 2—4 Uhr. [2656] A. Lindner, Vorsteherin.

In meiner Vorbereitungs-Anstalt
für das Einjährig-Freiwilligen-Examen, sowie für höhere oder mittlere Gymnasial- und Realschul-Klassen werden Anmeldungen stets angenommen und Pension gewährt. Institutsvorsteher Dr. Schummel, Schuhbrücke 32.

Für die Herbst-Saison
Herren-Hüte in den neuesten Façons von 1⅔ bis 4 Thlr.,
Englische Unterhosen, Socken und Jacken,
äußerst preiswürdig bei vorzüglicher Qualität,
Seidene Cravatten in den neuesten Mustern, von den einfachsten zur eleganteslen,
Regenschirme in Seide, Wolle, Baumwolle 2c., mit und ohne Mechanique, unter Garantie der Dauerhaftigkeit, [3200]
sowie eine Menge anderer Gegenstände für den täglichen Bedarf und für die Reise, in größter Auswahl und zu erstaunlich billigen Preisen im
Bazar de Voyage Gustav Buchwald,
vorm. Urban & Cie.,
Schweidnitzerstraße 27, vis-à-vis dem Stadttheater.

Joseph Schierse's Weinhandlung,
Kupferschmiedestraße, Ecke Stockgasse.
empfiehlt zu Engros-Preisen beste Jahrgänge
Mosel- und Bowlen-Weine von 6 Sgr.,
Rhein- und Bordeaux-Tischweine von 10 Sgr.,
feine Ungar-, Cabinet- und südländische Weine von 25 Sgr. ab.
Auswärtige Aufträge
werden brieflich erbeten und prompt ausgeführt. [2751]

Herrmann Thiel, Atelier für künstliche Zähne u. s. w. Junkernstraße 8, 1. Etage.

PROSPECTUS.

Fünfprocentige Pfandbriefe

des

Russischen auf Gegenseitigkeit gegründeten Boden-Credit-Vereins in St. Petersburg.

Elfte Serie.

Subscription auf 10,000,000 Silber-Rubel Nominal-Capital.

Auf Grund seiner durch Ukas **Sr. Majestät des Kaisers von Russland** d. d. St. Petersburg, den 20. November (2. December) und 24. November (6. December) 1867 bestätigten Statuten emittirt der Russische gegenseitige Boden-Credit-Verein in St. Petersburg durch Vermittlung der Bankhäuser der Herren

M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M.
und S. Bleichröder in Berlin

eine **elfte** Serie von Hunderttausend fünfprocentigen Pfandbriefen im Nominalwerthe von

Zehn Millionen Rubel

in klingender Münze.

Diese Serie im Betrage von

Nominal-Capital 10,000,000 Rubel

in hunderttausend Stück Pfandbriefen à 100 Rubel klingender Münze per Stück

wird bei den nachbenannten Stellen:

Herren **M. A. von Rothschild & Söhne** in **Frankfurt a. M.,**
Herrn **S. Bleichröder** in **Berlin,**
Herrn **N. Davidson** in **Amsterdam,**
Herrn **L. Lambert** in **Brüssel** und **Antwerpen,**
Herren **Achenbach & Colley jun.** und der **Filiale der Wolga-Kama-Bank** in **Moskau,**
dem Comptoir des **Russischen gegens. Boden-Credit-Vereins** und der **Wolga-Kama-Bank** in **St. Petersburg,**
sowie bei deren sämmtlichen Filialen im Innern Russlands,
der **Commerz-Bank** in **Riga,**
der **Commerzbank** in **Warschau**

zur öffentlichen Subscription unter den bei diesen Stellen auszugebenden Bedingungen aufgelegt werden.

Die Pfandbriefe XI. Serie tragen die Nummern 1,000,001 bis 1,100,000, datiren vom 1.|13. Juli 1875 und sind auf den Inhaber im Nominalbetrage von Rubel 100 klingender Münze = Thlr. 107 1/5 = Mark 321 3/5 D. R.-W = Frcs. 400 = £ 16 Sterling = Holl. Fl. 188. 80 Cents ausgestellt.

Der Text der Pfandbriefe und ihrer Coupons lautet in russischer, deutscher, französischer, englischer und holländischer Sprache.

Der Zinsenlauf hat am 1.|13. Juli 1875 begonnen.

Die Zinsen sind halbjährlich am 1./13. Januar und 1./13. Juli in

St. Petersburg	mit Rubel	2. 50 cop.	bei der **Direction des Russischen gegens. Boden-Credit-Vereins,**
Frankfurt a. M. *)	- Mark D. R.	8. 4 Pf.	bei den Herren **M. A. v. Rothschild & Söhne,**
Berlin *)	- Mark D. R.	8. 4 Pf.	bei dem Herrn **S. Bleichröder,**
Paris	- Frcs.	10. —.	bei den Herren **Gebrüder von Rothschild,**
London	- £ St.	—. 8 sh.	bei den Herren **N. M. von Rothschild & Söhne,**
Amsterdam	- Holl. Fl.	4. 72 cent.	bei dem Herrn **N. Davidson,**
Brüssel	- Frcs.	10. —.	bei dem Herrn **L. Lambert**

in klingender Münze zahlbar gestellt.

Dem bei den Pfandbriefen befindlichen Tilgungsplan gemäss werden dieselben innerhalb **56 Jahren** halbjährlich, jedesmal am 1.|13. November und 1.|13. Mai verloost und ein jeder derselben **mit einem Aufgelde von 25 Rubeln klingender Münze** bezahlt.

Zwei Monate nach jeder Ausloosung werden die gezogenen Pfandbriefe in baarer klingender Münze und zwar jeder auf Silber-Rubel 100 ausgestellte Pfandbrief nach Wahl des Inhabers einlösbar in:

St. Petersburg	mit Rubel	125	bei der **Direction des Russischen gegens. Boden-Credit-Vereins,**
Frankfurt a. M. *)	- Mark D.R.	402	bei den Herren **M. A. von Rothschild & Söhne,**
Berlin *)	- Mark D.R.	402	bei dem Herrn **S. Bleichröder,**
Paris	- Frcs.	500	bei den Herren **Gebrüder von Rothschild.**
London	- £. St.	20	bei den Herren **N. M. von Rothschild & Söhne,**
Amsterdam	- Holl. Fl.	236	bei dem Herrn **N. Davidson,**
Brüssel	- Frcs.	500	bei dem Herrn **L. Lambert.**

Die erste Ausloosung von 250 Pfandbriefen dieser XI. Serie findet am 1./13. November 1875 und deren Bezahlung am 1./13. Januar 1876 statt.

Die verloosten Pfandbriefe und fälligen Pfandbrief-Coupons werden in Folge einer Vereinbarung des Boden-Credit-Vereins mit der Kaiserl. Russ. Reichsbank von diesem Institut und seinen Comtoirs eingelöst.

Die Verzinsung der ausgeloosten Pfandbriefe hört mit dem Termine auf, welcher durch die Ausloosung für deren Rückzahlung bestimmt ist. Es müssen daher mit den ausgeloosten Pfandbriefen sämmtliche auf spätere Termine zahlbar gestellte Coupons derselben eingeliefert werden, widrigenfalls der Betrag der fehlenden Coupons von dem der ausgeloosten Pfandbriefe in Abzug gebracht wird.

Den Pfandbriefen sind Talons beigegeben, gegen welche bei Ablauf der Zinsabschnitte neue Couponsbogen an den ebengenannten Zahlstellen kostenfrei für den Inhaber ausgefolgt werden.

*) Mark 3 D. R. = 1 Thlr. gerechnet.

Auszug aus dem Statut
des
Russischen gegenseitigen Boden-Credit-Vereins.

§ 51.

Der Russische gegenseitige Boden-Credit-Verein ertheilt sowohl Darlehen auf lange Termine als auch ergänzende Darlehen auf kurze Termine, jedoch nicht anders, als gegen Verpfändung von Grundbesitz von Privatpersonen, Corporationen, Gemeinden oder Gesellschaften.

§ 52.

Der Verein ertheilt Darlehen auf lange Termine nur gegen Verpfändung von ganz schuldenfreien Gütern, oder mit Einwilligung der Gläubiger des Schuldners, auf deren Antrag das Gut mit Sequester belegt war, unter der Bedingung, dass dem Vereine jedenfalls auf Grund dieser Statuten das vorzugsweise Recht gerichtlicher Beitreibungen der ausgeliehenen Hypothekengelder zusteht.

§ 58.

Das Darlehn darf nicht zwei Fünftel der Summe, für welche das verpfändete Gut taxirt ist, übersteigen.

§ 70.

Der öffentliche Verkauf der beim Vereine verpfändeten Güter wird nach dem Ermessen des Verwaltungsrathes vollzogen: a) bei dem Verwaltungsrathe des Vereins, b) bei den Bezirksabtheilungen oder c) bei den Gerichtsbehörden, welche gesetzlich dazu befugt sind; im letzteren Falle unter Anwesenheit eines Bevollmächtigten des Vereins.

§ 88.

Wenn die Bezirks-Versammlung*) die Schätzung des Gutes für richtig befunden hat, dann gelangt dieselbe durch Vermittelung des Verwaltungsrathes an die Taxations-Commission, von welcher die Bestätigung der Schätzung abhängt.

§ 92.

Die Summe der ausgegebenen Pfandbriefe darf nicht grösser sein als die Summe der auf die verpfändeten Güter gemachten Darlehen auf lange Termine. Das Vereins-Capital der Gesellschaft darf nicht geringer sein als der zwanzigste Theil des Nominal-Werthes aller von der Gesellschaft nicht eingelösten Pfandbriefe.

§ 100.

Die Zinszahlung und die Einlösung der Pfandbriefe werden garantirt wie folgt:

1) durch alle Summen des Betriebs-Capitals der Gesellschaft (§§ 113—115**),
2) durch das Reserve-Capital der Gesellschaft (§ 116***),
3) durch das Vereins-Capital (§§ 92—106†),
4) durch die solidarische Haftbarkeit aller bei der Gesellschaft verpfändeten Güter (§§ 79—80) ††), und endlich
5) **durch das von der Regierung zu diesem Zwecke gelieferte Subventions-Capital†††) (5 Millionen Rubel 5procentige Reichsbank-Billete)** (§ 132).

§ 101.

Die Coupons und Pfandbriefe, welche im Verlauf von 10 Jahren nach dem Termin, an welchem sie fällig waren, zur Zahlung nicht eingereicht sind, verlieren ihren Werth, und alle sich darauf beziehenden Zahlungen gehen in das Eigenthum der Gesellschaft über.

Beschluss der Generalversammlung vom 20. Decbr. 1873: Falls Pfandbriefe durch Feuerschaden, Ueberschwemmung, Schiffbruch oder andere Unglücksfälle, welche deren vollständige Vernichtung bedingen, zu Grunde gehen, so wird den Besitzern, die dieses angemeldet haben, das Recht eingeräumt: das auf diese Pfandbriefe und Coupons fällige Geld, sechs Monate nach Ablauf des zehnjährigen Termins zu erhalten, nach welchem laut § 101, sie in den Besitz des Vereins übergehen müssten.

§ 102.

Die Pfandbriefe werden in einer von dem Finanzminister bestätigten Form in fünf Sprachen gedruckt, nämlich russisch, deutsch, französisch, englisch und holländisch. **Auf jedem Pfandbriefe muss ausserdem noch die Unterschrift eines Bevollmächtigten des Finanz-Ministers stehen.**

§ 103.

Pfandbriefe und deren Coupons, die auf Grund der Vorschriften der §§ 60, 83 und 99 (durch Einlösung) in den Besitz des Vereins gelangt sind, werden von der Verwaltung des Vereins in Gegenwart von drei durch die General-Versammlung ernannten Deputirten und eines von dem Finanz-Minister dazu beauftragten Beamten vernichtet.

§ 104.

Die Pfandbriefe werden von der Regierung bei Submissionen und Lieferungen zu dem von ihr festzusetzenden Werth als Unterpfand angenommen, auch von der Reichsbank statutenmässig beliehen.

§ 105.

Für Fälschung der Pfandbriefe werden die Schuldigen dem Gerichte und derselben Strafe unterworfen, wie für Fälschung von Staatspapieren.

§ 130.

Falls zu den Terminen, an welchen die Zins- und Capital-Zahlungen auf die Pfandbriefe des gegenseitigen Boden-Credit-Vereins fällig sind, Rückstände in den dem Verein von den Darlehnsnehmern zukommenden Zahlungen sein sollten, wird die fehlende Summe dem Verein vorschussweise aus dem Reichsschatze verabfolgt. Solche Summen müssen dem Reichsschatze im Laufe des nächsten halben Jahres zurückerstattet werden.

§ 132.

Um die Entwicklung der Gesellschaft noch mehr zu fördern, hat die Regierung derselben ein Capital von 5 Millionen Rubel in 5proc. Reichsbank-Billeten überliefert; dieses Capital führt den Namen Hülfs-Fond und soll die Garantie für pünktliche Zahlung der Coupons und der verloosten Pfandbriefe erhöhen, wobei dieser Fond nach der solidarischen Haftbarkeit der verpfändeten Güter folgt, wie dies § 100 bestimmt.

Die Gesellschaft hat die Befugniss und das Recht, diese 5 Millionen Rubel 5proc. Reichsbank-Billete gegen andere Staats-Effecten, deren Capital und Zinsen in klingender Münze zahlbar sind, umzuwechseln.

§ 133.

Dem Hülfsfond wird in den Büchern des Vereins eine besondere Rechnung eröffnet. Falls dieser Fond wegen Zahlungsrückstände der Darlehnsempfänger benutzt wäre dann muss er gleich nach Verkauf der hypothekarisch verpfändeten Güter ergänzt werden (§§ 67—70).

§ 134.

Das Nominal-Capital aller von der Gesellschaft zu emittirenden Pfandbriefe soll den Gesammtwerth des Hülfs-Fonds und des Vereins-Capitals nicht mehr als um das Zehnfache übersteigen.

*) welche aus Mitgliedern der Gesellschaft besteht.
**) Im Betrage von ca. Rbl. 5,802,935. } Laut Status v. 19./8. 75.
***) „ „ „ „ „ 341,741. }
†) „ „ „ „ „ 6,003,585. }

††) Im Betrage von ca. Rbl. 251,123,890 Taxwerth und circa 21,000,000 R. in der Taxation begriffen. } Laut Status v. 19./8. 75.
†††) „ „ „ „ „ 6,186,429 incl. Zinsen. }

Bedingungen
für die
Subscription auf Nominal-Capital 10,000,000 Rubel klingender Münze
Russische fünfprocentige Boden-Credit-Pfandbriefe XI. Serie.

Art. 1.

Die Subscription findet am

8. u. 9. September 1875 n. Styls

während der üblichen Geschäftsstunden gleichzeitig bei:

den Herren **M. A. v. Rothschild & Söhne** in **Frankfurt a. M.**,
dem Herrn **S. Bleichröder** in **Berlin**,
dem Herrn **N. Davidson** in **Amsterdam**,
dem Herrn **L. Lambert** in **Brüssel** und **Antwerpen**,
den Herren **Achenbach & Colley jun.** und der **Filiale der Wolga-Kama-Bank** in **Moskau**,
dem Comptoir des **Russischen gegens. Boden-Credit-Vereins** und der **Wolga-Kama-Bank** in **St. Petersburg**, sowie bei deren sämmtlichen Filialen im Innern Russlands,
der **Commerz-Bank** in **Riga**,
der **Commerz-Bank** in **Warschau**,

auf Grund des, dem Prospectus beigedruckten Anmeldungs-Formulars statt. — Einer jeden Anmeldungsstelle ist die Befugniss vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf jenes Zeitraumes zu schliessen und nach ihrem Ermessen eine Reduction in den Zutheilungen eintreten zu lassen.

Art. 2.

Der Subscriptionspreis ist

für Amsterdam	auf 86	Procent
„ Berlin, Frankfurt a. M.	„ 90½	„
„ Brüssel und Antwerpen . . .	„ 90¼	„
„ Russland	„ 105	„

festgesetzt.

Die Subscribenten haben die Valuta für je 100 Rubel klingender Münze:

in **Amsterdam**	mit 200 H.-Fl.
„ **Berlin** und **Frankfurt a/M.**	„ M. 321. 60 Pf. D. R. = 107⅕ Thlr.
„ **Brüssel** und **Antwerpen** .	„ 400 Frcs.
„ **Russland**	in Credit-Billets zu berichtigen.

Art. 3.

Bei der Subscription muss eine Caution von 10 Procent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder baar oder in guten, nach dem Tagescourse zu veranschlagenden Effecten, welche am Orte der Subscription gangbar sind, zu leisten.

Art. 4.

Die Subscribenten können die ihnen zuertheilten Pfandbriefe vom 20. September 1875 n. St. an gegen Zahlung des Betrages und Vergütung der laufenden Stückzinsen seit dem 1./13. Juli 1875 n. St. in beliebigen Raten beziehen; sie sind jedoch verpflichtet, sämmtliche Stücke spätestens bis zum 15. October 1875 n. St. abzunehmen. — Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Caution verrechnet resp. zurückgegeben. — Zuertheilte Pfandbrief-Beträge unter 1000 S.-R. kl. Münze sind am 20. September 1875 n. St. ungetheilt zu reguliren.

Art. 5.

Jeder Subscribent erhält über die ihm auf Grund seiner Zeichnung zuerkannte Summe und die geleistete Caution eine Bescheinigung, auf welcher die gegenwärtigen Bedingungen wörtlich vermerkt sind.

Beim vollständigen Bezuge der Stücke ist diese Bescheinigung zurückzugeben, bei successiver Empfangnahme derselben (Art. 4) vorzuzeigen, um die abgenommenen Beträge darauf abzuschreiben.

Auf Grund vorstehender Bedingungen erklären wir uns im Auftrage des Bankhauses S. Bleichröder zu Berlin bereit, Zeichnungen auf Russische fünfprocentige Boden-Credit-Pfandbriefe XI. Serie entgegen zu nehmen.

Breslau, den 6. September 1875.

E. Heimann,
Ring Nr. 33.

Breslauer Disconto-Bank
Friedenthal & Comp.

Es werden der Irren von Jahr zu Jahre mehr, weil die Menschen nicht gesonnen sind, von den bezüglich widernatürlichen Genüssen, wie: Kaffee, grüner Thee, Bier, Wein, Schnaps, Tabak u. s. w. abzulassen und weil die pharmakantipathische Heilkünstelei immer noch nicht im Besitze einer vernünftigen Irrencur ist, in welchem ich schon Anfangs meiner nun 62jährigen Praxis gewesen. Kaum hatte ich der Welt die Entdeckung meines Systemes bekannt gemacht, als auch schon eine Radicalcur nach der anderen und darunter meine jetzige Irrencur erfolgte, mit welcher ich wiederholt in Erfahrung brachte, daß primäre Geistesstörungen binnen wenigen Tagen, veraltete, derartige Uebel aber binnen zwölf Wochen für die Dauer zu beseitigen seien. Man lasse den Irren doch ja nicht für unheilbar erklären, ohne daß vorher auch meine Cur an ihm gemacht worden.

Herrnstadt, den 5. September 1875. [1003]

Dr. C. W. Koch,

erster Physiantipath, ältester Arzt im Preußenlande und einziger aus dem Freiheitskriege von 1813 und 14 noch lebender Feldarzt.

Schlesische Actien-Brauerei

in Liquidation.

Den Actionären unserer Gesellschaft hiermit zur Nachricht, daß wir eine

Abschlagszahlung von 26 Procent

auf unsere Actien leisten. [3303]

Die Zahlung erfolgt gegen Abstempelung der Actien in der Zeit vom 8. bis 30. September a. c. in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr im Comptoir des Hrn. Theodor Poser, Gartenstr. 3 hier.

Ein arithmetisch geordnetes Nummernverzeichniß ist mit zur Stelle zu bringen.

Breslau, den 30. August 1875.

Die Liquidatoren

Schmidt. Huber. Deter.

Berlin-Kölnische Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Herrn **Otto Fränkel** in **Breslau** die General-Agentur unserer Gesellschaft für **Ober- und Mittel-Schlesien** sowie für folgende Kreise **Nieder-Schlesiens: Landeshut, Bolkenhain, Jauer, Liegnitz, Schönau, Goldberg, Hirschberg, Haynau** und **Löwenberg** übertragen haben und übernimmt Herr **Fränkel** dieselbe mit dem ersten September a. c.

Berlin-Kölnische Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Die General-Direction.

C. Schnürpel.

Bezugnehmend auf obige Annonce beehre ich mich anzuzeigen, daß das **Bureau der General-Agentur** in dem bisherigen Locale **Albrechtsstraße Nr. 21 I.** verbleibt, woselbst gern jede beliebige Auskunft ertheilt wird. [3300]

Breslau, den 1. September 1875.

Berlin-Kölnische Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Die General-Agentur.

Otto Fränkel.

Am Tage der Kaiser-Parade des VI. Armee-Corps, Freitag, den 10. September,

wird auf dem **Paradeplatze bei Bunzelwitz** die **Tribüne des Schweidnitzer landwirthschaftlichen Vereins** aufgestellt sein. Der Preis der Billets zu numerirten Sitzplätzen ist auf **Einen Thaler** festgesetzt und sind die Billets in der **Kunsthandlung** des Herrn **Hugo Frommann** in **Schweidnitz** zu haben. [1001]

Eine **gute Restauration** befindet sich unter der Tribüne.

Monatlicher Bericht

des

Vereins für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg

Monat August 1875.

73 stellesuchende Mitglieder und 2 Lehrlinge wurden placirt.

200 neue Aufträge zur Besetzung von Vacanzen, davon **27** für Lehrlinge, liefen ein.

297 Aufträge, davon **76** für Lehrlinge, blieben ultimo schwebend (von früheren Monaten übertragene eingeschlossen). (H. 04089)

239 neue Mitglieder und **1** Lehrling wurden aufgenommen.

403 Mitglieder und **1** Lehrling meldeten sich im Laufe des Monats als Bewerber an. [3290]

788 Mitglieder (davon **146** ausser Stellung) und Lehrlinge blieben ultimo als Bewerber notirt.

Anm. Die bei uns angemeldeten Vacanzen werden in der **„Hamburgischen Börsen-Halle“** jeden **Dinstag, Donnerstag** und **Sonnabend** veröffentlicht.

Die Frankfurter Hypothekenbank

gewährt **unkündbare Capitalien** in jeder Höhe, auf **Güter- und Häuser**, bei **35- und 45jähriger Amortisation** und **blos 2 pCt. Abzug.** Anträge sind zu richten an [3309]

Siegfried Silbermann,

Breslau, Goldene Radegasse 23.

Haarlemer Blumenzwiebeln.

Fürs Zimmer und Glashaus offerirt Hyazinthen in Prachtsorten à St. 2½—5 Sgr., Tulpen, Jonquillen, Tacetten, Narcissen, Scylla, Crocus u. s. w. Auch sind die beliebten Sortiments von 1—8 Thlr. wieder zu haben. Einsetzen in Töpfe und Erde dazu gratis. Für den Garten und Teppichbeete 100 Hyazinthen in lebhaften Farben 3½—4 Thlr., 100 Tulpen 1½—2 Thlr., 1 Sortiment Tulpen von 100 Prachtsorten 8 Thlr., Scylla, Crocus u. s. w. Samenhandlung: **Ecke Schweidnitzerstraße, das 3. Gewölbe auf der Schloßohle.** Grassamen zur Herbsteinsaat: 100 Pfd. Thiergartenmischung 12 Thlr., Teppich- oder Velourrasen 14 Thlr., Wiesen 12—14 Thlr. [3183]

Alexander Monhaupt, Kunst- u. Handelsgärtner.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 457, die Commandit-Gesellschaft

M. Pniower

betreffend, Folgendes eingetragen worden:

Der persönlich haftende Gesellschafter, Kaufmann **Moritz Pniower**, ist gestorben. Seine Wittwe, Frau Kaufmann **Cäcilie Pniower, geb. Haber,** zu Breslau, ist als persönlich haftende Gesellschafterin in die Gesellschaft eingetreten. Es ist ferner der bisherige Commanditistkaufmann **Emil Mentzel** zu Breslau, seit dem 1. Juli 1875 persönlich haftender Gesellschafter geworden. Die Gesellschaft ist daher seit diesem Tage keine Commandit-Gesellschaft, sondern eine offene Handelsgesellschaft. [189]

Die Gesellschafter sind:

1) Die verw. Kaufmann **Cäcilie Pniower** geb. **Haber**,
2) der Kaufmann **Georg Pniower**,
3) der Kaufmann **Emil Mentzel**, sämmtlich zu Breslau.

Jeder der drei Gesellschafter ist selbstständig zur Vertretung der Gesellschaft befugt.

Breslau, den 3. September 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [254]

Die zum Nachlasse des Rittergutsbesitzers **Julius Grund**, jetzt dessen bei uns bevormundeten Sohne **Georg Grund** gehörigen Grundstücke:

	Mark	Pf.
a. das Rittergut Ober- u. Nieder Paulsdorf, Kreis Namslau, mit dem Plus-Inventar abgeschätzt auf	427,475	57
b. der Kretscham Nr. 1 Paulsdorf auf	3,030	—
c. die Freistelle Nr. 15 Paulsdorf auf	1,980	—
d. die Schmiedestelle Nr. 27 Paulsdorf auf ..	3,150	—

geschätzt, sollen ungetheilt in freiwilliger Subhastation an unserer Gerichtsstätte vor dem unterzeichneten Abtheilungs-Dirigenten im Sitzungs-Saale der II. Abtheilung

Donnerstag, den 23. Sept. 1875, Vormittags 10 Uhr,

meistbietend verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht und können nebst Taxe und Kataster-Auszügen vorher in unserm Bureau IV. in den Amtsstunden eingesehen werden.

Die Bietungs-Caution beträgt 30000 Mark.

Namslau, den 24. Juni 1875.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abth.

Orthmann.

Nothwendiger Verkauf.

Die der verehelichten Kretschambesitzer **Maria Rosina Milde**, verwittwet gewesenen **Gruner**, gehörigen Grundstücke Schönbrunn Nr. 18 dom. und Nr. 18 rust. sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 5. November 1875, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an Ort und Stelle zu Schönbrunn verkauft werden.

Zu dem Grundstücke Schönbrunn Nr. 18 dom. gehören 19 Hectar 23 Ar 60 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 171,96 Thlr. veranlagt.

Zu dem Grundstücke Schönbrunn Nr. 18 rust. gehören 8 Hectar 89 Ar 80 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 92,98 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 222 Mark veranlagt.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthums- oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [420]

am 8. November 1875, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Sitzungszimmer Nr. I., von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Strehlen, den 24. August 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

Zucker.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 49 unseres Gesellschafts-Registers verzeichnete Gesellschafts-Firma [421]

Wauer & Co.

ist heute gelöscht und sub Nr. 533 unseres Firmen-Registers eingetragen worden der Kaufmann **Adolph Wauer** in Herrnhut (Sächs. Oberlausitz) als Inhaber der zu Liegnitz mit einer Zweigniederlassung in Alt-Beckern, Liegnitzer Kreises, bestehenden Firma

A. Wauer & Co.

Liegnitz, den 27. August 1875.

Königliches Kreis-Gericht.

Ferien-Abtheilung.

Handelsregister des Königlichen Kreisgerichts Beuthen OS.

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 203 auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handels-Gesellschaft unter der Firma:

Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien-Gesellschaft

mit dem Sitz zu Breslau und den Zweigniederlassungen:

a. zu Zawadzky, Kreis Groß-Strehlitz,
b. zu Friedenshütte bei Morgenroth, Kreis Beuthen OS.,

unter nachstehenden Rechtsverhältnissen heut eingetragen worden:

Der Gesellschaftsvertrag datirt vom 11. Februar 1871, Inhalts desselben ist der Gegenstand des Unternehmens, dessen Dauer auf eine bestimme Zeit nicht beschränkt ist:

a. der Betrieb des Bergbaues und die Gewinnung von Materialien und Fossilien jeder Art,
b. Erwerb und Veräußerung von Bergwerksproducten, Mineralien und Fossilien,
c. die Verhüttung resp. Verwerthung der selbst gewonnenen oder anderweitig erworbenen Mineralien, insbesondere Production von Roheisen und dessen Wiederverarbeitung zu Walz-Schmiedeeisen, Stahl 2c., und die weitere Verarbeitung der selbst gewonnenen und der anderweitig erworbenen Metalle und der in den verschienen Fabrikationszweigen gewonnenen Nebenprodukte im ausgedehntesten Umfange für den eigenen Bedarf und für die Veräußerung, der Handel, Erwerb und die Veräußerung mit und von Metallen und alle daraus mittelbar und unmittelbar herzustellenden Halb- und Ganz Fabrikaten,
d. die Fabrikation aller zum Bau und zur Ausrüstung von Eisenbahnen und andern Transportmitteln erforderlichen Gegenstände nebst den dazu gehörigen Materialien, sowie die Holz- und Metall-Construction aller und jeder Art,
e. die Erwerbung derjenigen unbeweglichen Sachen, Rechte und die Errichtung derjenigen Anlagen, welche dem Aufsichtsrathe zur Erreichung der ad a. bis incl. d. erwähnten Societätszwecke dienlich erscheinen.

Das Grundcapital der Gesellschaft ist von 2,500,000 Thlr. auf 3 Millionen Thaler = 9 Millionen Mark erhöht und in 15,000 auf den Inhaber lautende Actien à 200 Thlr. = 600 Mark zerlegt.

Der Vorstand, Direction genannt, welcher auf Beschluß des Aufsichtsrathes, außer Procuristen und Bevollmächtigten, auch Special-Directoren zu bestellen berechtigt ist, giebt seine Willenserklärung kund und zeichnet für die Gesellschaft dergestalt, daß der Firma der Gesellschaft beigefügt wird Unterschrift:

a. des Directions-Mitgliedes oder zweier Procuristen, sofern die Direction nur aus einem Mitgliede besteht,
b. zweier Directionsmitglieder oder eines Directionsmitgliedes und eines Procuristen oder zweier Procuristen, sofern die Direction aus zwei oder mehreren Mitgliedern besteht.

Gegenwärtig besteht der Vorstand, welcher von dem Aufsichtsrathe gewählt, aus einem oder mehreren Mitgliedern bestehen kann, aus zwei Mitgliedern:

1) dem Inspector **Enoch Innerling** zu Friedenshütte,
2) dem Kaufmann **Gustav Krehl** daselbst.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen:

1) in der Schlesischen Zeitung,
2) in der **Breslauer Zeitung**,
3) im Breslauer Handelsblatte,
4) in der Berliner Börsenzeitung,
5) in dem Berliner Börsen-Courier,
6) in der Bank- und Handels-Zeitung in Berlin,
7) in der National-Zeitung daselbst.

Beim Eingehen eines dieser Blätter hat der Aufsichtsrath zu bestimmen, welches Blatt an dessen Stelle treten soll und dessen Wahl durch die übrigen Gesellschaftsblätter bekannt machen zu lassen.

Ist eines der letzteren Blätter unzugänglich, so genügt bis zur Wahl eines andern, die Bekanntmachung in den übrigen. [427]

Die öffentlichen Bekanntmachungen, betreffend die Berufung der Generalversammlungen sind für gehörig erfolgt zu erachten, wenn dieselben auch nur in zweien der vorbezeichneten Blätter und zwar in einem zu Berlin und in einem zu Breslau erscheinenden Blatte rechtzeitig abgedruckt sind.

Beuthen OS., 28. August 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Privatvermögen des Kaufmanns **Jacob Weißenberg** zu Kattowitz ist der Kaufmann **Carl Pleßner** hier zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden. [423]

Beuthen OS., 26. August 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Zum Verkauf ein Schrank, ein Ausziehtisch und eine Alterthums-Uhr, große Wand-Kastenuhr. [2644]

Seminargasse Nr. 9, 3 Tr. links.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Privatvermögen des Kaufmanns **Max Weißenberg** zu Kattowitz ist der Kaufmann **Carl Pleßner** von hier zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden. [424]

Beuthen OS., 26 August 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen der Handelsgesellschaft **A. Weißenberg's Söhne** zu Kattowitz ist der Kaufmann **Carl Pleßner** von hier zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden. [425]

Beuthen OS., 26. August 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Handelsgericht des Königlichen Kreisgerichts Beuthen OS.

In unser Firmenregister sind

I. eingetragen:

a. Nr. 1375 die Firma **Paul Czerny** zu Kattowitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Czerny** daselbst,
b. Nr. 1376 die Firma **Fr. Gellert** zu Beuthen OS. und als deren Inhaber der Kaufmann **Friedrich Gellert** daselbst,
c. Nr. 1377 die Firma **Dominicus Klar** zu Zaborze und als deren Inhaber der Kaufmann **Dominicus Klar** daselbst,
d. Nr. 1378 die Firma **Adolph H. Sternberg** zu Kattowitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolph Hilla Sternberg** daselbst,
e. Nr. 1380 die Firma **Jacob Kary** zu Janow und als deren Inhaber der Kaufmann **Jacob Kary** daselbst,
f. Nr. 1381 die Firma **Heinrich Hildebrandt** zu Morgenroth und als deren Inhaber der Fleischermeister **Heinrich Hildebrandt** daselbst,
g. Nr. 1382 die Firma **Marie Demnig** zu Mittel-Lagiewnik und als deren Inhaber die verehelichte Gemeindeschreiber **Adolph Demnig, Marie,** geb. **Gerstenberger,** daselbst,
h. Nr. 1383 die Firma **Michael Guttmann & Sohn** zu Beuthen OS. und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Guttmann** daselbst,
i. Nr. 1379 die Firma **S. Gehde** zu Beuthen OS. und als deren Inhaber die verehelichte Instrumentenbauer **Richard Gehde, Selma,** geborene **Lindner,** zu Beuthen OS.,

II. gelöscht worden:

k. Nr. 11 die Firma **Michael Guttmann** zu Beuthen OS.

In unser Procurenregister sind:

III. eingetragen:

l. die Procura des Instrumentenbauer **Richard Gehde** zu Beuthen OS. als Procurist der vorstehend sub I. i. genannten Firma **S. Gehde** unter Nr. 121 des Procurenregisters, [426]

IV. gelöscht worden:

m. die Procura des **Max Guttmann** zu Beuthen OS. als Procurist der vorstehend sub II k. genannten Firma **Michael Guttmann.**

Beuthen OS., den 30. August 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [428]

In unser Gesellschafts-Register, woselbst unter Nr. 186 die Handelsfirma

Czerny & Mata

zu Kattowitz eingetragen steht, ist heut eingetragen worden:

die Gesellschaft ist aufgelöst.

Beuthen O/S., den 28. August 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

In unser Gesellschafts-Register, woselbst unter Nr. 193 die Firma

Michael Guttmann & Sohn

zu Beuthen O/S. und als deren Inhaber

der Mühlenbesitzer **Michael Guttmann**

und der Kaufmann **Max Guttmann**

eingetragen sind, ist heut vermerkt worden:

die Gesellschaft ist aufgelöst.

Beuthen O/S., den 28. August 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **A. Weinbaum** zu **Gleiwitz** ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin

auf den 13. September 1875, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Termins-Zimmer Nr. 10 an hiesiger Gerichts-Stelle anberaumt.

Die Betheiligten werden hiervon in Kenntniß gesetzt. Alle geprüften und bisher angemeldeten Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, berechtigen zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegt im Bureau I. aus.

Gleiwitz, den 20. August 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Schade. [371]

Bekanntmachung.

In Sachen betreffend die nothwendige Subhastation des dem Rittergutsbesitzer **Fritz Aué** gehörigen Rittergutes Rohrwiese werden die Termine zum 11. und 13. October cr. **aufgehoben**, weil der Subhastationsantrag zurückgezogen worden ist. [422]

Freistadt, den 1. September 1875.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Die Chausseezollhebestelle zu Sacrau mit einmeiliger Hebebefugniß soll im Wege des Meistgebotes, und zwar für die Zeit vom 1. November 1875 bis 1. November 1878 verpachtet werden.

Zur Abgabe der Gebote ist ein Termin auf

Sonnabend, den 2. Octbr. 1875, Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten angesetzt.

Pachtbewerber werden hiermit mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder Bieter eine Bietungs-Caution von 450 Mark zu erlegen hat und Pacht- und Licitations-Bedingungen vor dem Termine im vorgedachten Bureau eingesehen werden können. [1018]

Oels, den 31. August 1875.

Namens des Kreisausschusses:

Der Königliche Landrath.

v. Rosenberg.

Bekanntmachung.

Am 12. October a. cr. beginnt ein neuer **Cursus** in der **hiesigen Präparanden-Anstalt.** [418]

Meldungen, denen Tauf- oder Confirmationsschein, Revaccinationsschein, ein ärztliches Gesundheitszeugniß, sowie ein Zeugniß über Vorbildung des betr. Aspiranten beizufügen sind, nimmt der Localschulinspector, Oberpfarrer **Rudolf** entgegen. Schulgeld vierteljährlich pränumerando 12 Mark, Pension im Durchschnitt 210 Mark. Unbemittelte finden ausreichende Unterstützung.

Rothenburg OL., im Septbr. 1875.

Der Magistrat

Pferde-Auction.

Am 24. September c., Vormittags von 9 Uhr ab,

werden auf dem Viehmarkt in Guhrau circa 57 ausrangirte Pferde des Regiments meistbietend gegen sofortige Baarbezahlung verkauft. [419]

K. O. Ransen, den 5. September 1875.

Westpreußisches Kürassier-Regiment Nr. 5.

Gerichtliche Auctionen.

Gegen sofortige baare Zahlung sollen öffentlich versteigert werden:

am **13. September c.**, Vormittags 10 Uhr in **Nr. 61 Vorwerksstraße** 2875 Stück verschiedene Cement-Platten,
Vorm. 11 Uhr **Holteistraße 35** ca. 13 Schock Bretter, 7 Stück Eisenbahnschienen, 34 verschiedene Balken, 6 Schock Latten, 15 Schock Rohr, sowie eine Partie Kalk und Flachwerk,

am **14. September c.**, Vorm. 9 Uhr, im **Stadt-Gerichts-Gebäude** Betten, Kleidungsstücke, Möbel; um 10 Uhr ein Flügel-Instrument, ein Bierwagen und 291 Rollen Tapeten,

am **15. September c.**, Vormittags 10 Uhr, **Stern- und Hirschstraßen-Ecke** 4 Schachtruthen Bruchsteine; um 11 Uhr **Sternstraße Nr. 5** zwei Dreschmaschinen,

am **16. September c.**, Vorm. 9 Uhr, im **Appellat.-Gerichts-Gebäude** außer diversem Mobiliar eine Partie Messing-Schablonen, eine Nähmaschine für Schuhmacher und 200 Flaschen Rothwein. [3297]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Die [3319]

Seidenwaaren-Auction

findet nicht Dinstag, sondern **Mittwoch, den 8. September, Vormittags von 11 Uhr ab, Ohlauerstr. Nr. 65, 1. Etage, statt.**

Der Königliche Auct.-Commiss.

G. Hausfelder.

Die unterzeichnete Gemeinde beabsichtigt auf dem hier im Bau begriffenen thurmartigen Glockenhause die Anlage einer guten **Thurmuhr**, und ersucht deshalb darauf reflectirende Uhrenfabrikanten, oder sonst geeignete Unternehmer, sich deswegen an den Gemeinde-Vorstand zu wenden.

Tschechen bei Königszelt,

den 6. September 1875.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [314]

Geschlechtskrankheiten,

Hautkrankh., Syphilis, selbst die hoffnungslosesten und verzweifeltsten Fälle heile ich **brieflich** nach der neusten Heilmethode ohne jede Berufsstörung. Desgl. **Onanie** und deren Folgen, **Schwächezustände, Pollutionen** und alle Unterleibsleiden. **Dr. Harmuth, Berlin, Prinzenstr. 62.**

Heirathsgesuch.

Ein Beamter, Vierziger, gesund und kräftig, sucht eine Lebensgefährtin mit Vermögen und Sinn für häusliches Glück. Damen in vorgerückten Jahren wollen vertrauensvoll, nicht anonym, ihre werthe Adresse unter B. v. Z. 48. postlagernd am Tauenzienplatz niederlegen. [2637]

152. Preuß. Lotterie.

Ziehung 3. Kl. 14., 15. u. 16. d. M.
Antheil-Loose 3. Klasse

1/4	1/8	1/16	1/32
15	7½	3¾	2

ferner vollgiltig für 3. und 4. Klasse:

1/4	1/8	1/16	1/32
20	10	5	2½

verkauft und versendet gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme

J. Juliusburger, Breslau,
Lotterie- u. Staats-Effecten-Comptoir, Roßmarkt Nr. 8, par terre.

Theilhaber gesucht.

Für eine am hiesigen Platze neu zu errichtende Fabrik belgischer Wagenfette und Schuhwichse wird ein solider Theilhaber mit 500 Thaler gesucht. [2623]

Offerten beliebe man an die Exped. d. Bresl. Ztg. unter Z. 80 zu richten.

Mit [950]

6—8000 Thlr. Capital

wünscht ein solider, intelligenter Kaufmann ein Geschäft, gleichviel welcher Branche, zu erwerben, oder sich an einem solchen zu betheiligen.

Näheres unter S. H. postlagernd Haynau.

Ein mit der hiesigen Stadt-Kundschaft vertrauter Kaufmann, welcher auch die Provinz bereist, wünscht leistungsfähige Firmen commissionsweise zu vertreten

Gefl. Offerten sub. H 22767 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler,** Ring Nr. 29, erbeten. [3316]

☞ Für die **Küche im Zeltgarten** wird per 1. October a. c. ein cautionsfähiger

Pächter gesucht.

Reflectanten wollen sich melden Schweidnitzerstraße 31 in der

Brauerei Pfeifferhof Carl Scholtz.

Eine Hypothek

von 10,000 Thaler und eine von 8,000 Thaler [2655]
ist zu verkaufen.

Näheres unter **M. M. postlagerud Breslau.**

Ein **Haus mit Garten** hierselbst, zum Preise von 10—25,000 Thlr., wird zu kaufen gesucht. [2613]

Gef. Offerten unter W. H. 84 werden an die Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Zu verkaufen

aus erster Hand eine Gastwirthschaft, nahe an Breslau, an Chaussee und Bahn, mit großen Räumlichkeiten, gutem Inventar, schattigem Gesellschaftsgarten, ca. 5 Morgen Flächeninhalt, vorzügliche Lage und gute Nahrung, günstig für Fabrikanlagen oder Häuserbau, ohne den Raum zur Gastwirthschaft zu beeinträchtigen.

Gefl. Offerten unter Chiffre M. 1239 befördert das Ann.-Bureau **Bernh. Grüter, Breslau,** Riemerzeile 24.

Eine Porzellan- und Ofenfabrik

ist preiswerth bei sehr annehmbaren Bedingungen zu **verkaufen** oder zu **verpachten.** Die günstige Lage der aus 5 Gebäuden 2c. bestehenden Realität eignen dieselbe auch für viele andere Industriezweige. Nähere Auskunft sub **A. Z. 6775** durch **Rudolf Mosse in Breslau.** [3228]

Ein Fabrik-Grundstück

nahe an einem wasserreichen Flusse, 5 Min. von der Stadt, 15 Min. v. Bahnhof, ist preiswerth unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen** oder **zu verpachten.**

Situationsplan und nähere Angaben auf gefäll. Anfragen sub **C. F. 1842** durch **Rudolf Mosse in Breslau.** [3283]

Mein in der Nähe der Stadt Grünberg i. Schl. mit prächtiger Fernsicht belegenes neun Morgen großes [3323]

Weingarten-Grundstück,

welches im besten Bauzustande, mit Obstbäumen vollständig arrondirt ist, und sich für ein Restaurant oder Kaffeegarten eignet, bin ich Willens, mit Haus, Preßeinrichtung und diesjähriger Obst- und Weinernte billig zu

verkaufen.

Adressen werden unter M. 40 **Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, (F. Winkler), Grünberg i. Schl.** erbeten.

Ein altes, gut rentirendes

Specerei-Geschäft

wird per October oder Januar **zu pachten oder kaufen gesucht.**

Offerten sub H. 22771 an die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erb.

Ich beabsichtige mein in **Bunzlau** am Ringe belegenes, unter der Firma **A. Beckelmann's Nachf.** geführtes **Colonialwaaren-, Delicatessen- und Wein-Geschäft** nebst Haus zu verkaufen. Zur Uebernahme beider Objecte ist eine Anzahlung von circa 9000 Thaler erforderlich. [2555]

Anna Jäschke.

Pacht- oder Kaufgesuch.

Eine frequente **Restauration** oder **Gasthaus** wird zu pachten oder kaufen gesucht. [1019]

Off. beliebe man postlagernd Posen sub K. R. 100 zu richten.

Avis.

Diverse Topfpflanzen

zu verschiedenen Festlichkeiten sind zu verleihen bei [2632]

L. Franke,
Kunst- und Handelsgärtner, Gartenstraße 4.

Für [2993]

Baumschulen.

Zu künftigem Herbst werden mehrere Schock hochstämmige Obstbäume von einem Handelsg. zu kaufen gesucht, weniger Tafel-, mehr Wirthschaftsobst. Hauptsache starke, kräftige Stämme, Kronen und Wurzeln.

Offerten mit Angabe von Stärke, Höhe, Sorten und Preis incl. Emballage ab Bahnhof sub **J. D. 7129** befördert **Rudolf Mosse, Breslau.**

Salix caspica.

Bestellungen auf Stecklinge der caspischen Weide (à Schock 40 Pf.), frco. Bahnhof Ohlau, werden bis zum 20. October cr. angenommen und nach der Reihenfolge ihres Einganges effectuirt. — Cultur-Methode und Rentabilitäts-Berechnung gratis.

Ohlau,
den 3. September 1875.
Die städtische Forst-Verwaltung.

Anatherin-Mundwasser

von Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien, verhütet das **Stocken der Zähne,** beseitigt den **Zahnschmerz,** verhindert die **Weinsteinbildung** und entfernt sofort jeden **üblen Geruch** aus dem Munde. Als bestes Mund- und Zahnreinigungsmittel ist es daher besonders auch allen denen zu empfehlen, welche künstliche Zähne tragen oder an Krankheiten des Zahnfleisches leiden. Locker gewordene Zähne werden dadurch wieder befestigt.

In Flaschen zu 12½ Sgr., 20 Sgr. und 1 Thlr. — **Anatherin-Zahnpasta** zu 10 Sgr. und 20 Sgr. — **Vegetabil. Zahnpulver** zu 10 Sgr. — **Plombe zum Selbstausfüllen** hohler Zähne 1 Thlr. 15 Sgr.

Depots in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21; **Ed. Groß,** Am Neumarkt 42; **Störmer & Mohr,** Schmiedebrücke 55, **A. Wachsmann,** Apoth., Taschenstr. 20. [937]

1000 Stück

Hanf-Couverts,

mit Firma, Quart-Format, guter Druck, glattes schönes Papier, offerirt zu M. 5, 20. [940]

1000 Stück Post-Format Mk. 4,24. Proben stehen zu Diensten.

Paul Beck in Namslau.

Ein halbgedeckter wenig gebr. Wagen ist billig zu verk. oder zu verleihen, **Neudorfstraße Nr. 15.**

Verkauf einer Tuchfabrik.

Das uns gehörige in Züllichau Provinz Brandenburg, gelegene

„Fabrik-Etablissement",

eine mit den besten Einrichtungen versehene, vollständige Tuch-Fabrik, soll am [3166]

Freitag, den 17. September d. J., Nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Eine ausführliche Beschreibung des Etablissements, sowie die Verkaufsbedingungen sind die unterzeichneten Liquidatoren, Bürgermeister a. D. **Wotschke** in **Züllichau,** Carl Oppenheim in **Breslau,** Ohlauerstr. 45, auf Verlangen zu ertheilen bereit.

Züllichauer Vereinsfabrik Foerster & Co. in Liquidation.

Wotschke. Carl Oppenheim.

Den geehrten Marktbesuchern halte mein assortirtes [3241]

Lager aller Arten Glaswaaren

zu bekannt billigen Preisen bestens empfohlen.

Herrmann Fingerhut,
Ring 8, 1. Etage.

Julius Koblinsky & Co.,

15 Albrechtsstraße 15,

vis-à-vis dem Schlesischen Bank-Verein, empfehlen ihr großes Lager von

Möbeln, Spiegeln und Polster-Waaren

unter Zusicherung streng reeller Bedienung zu den billigsten Preisen.

Breslau, Weidenstraße Nr. 6.



P. Nowack,

Fabrik und Lager

diebessicherer und feuerfester, eiserner Geldschränke in gediegenster und bester Construction, schmiedeeiserne Gitter und Thorwege, Bettstellen, diebessichere Chatoullen u. Vorlegeschlösser mit Chubb'schem Verschluß 2c. Im Besitz von Drehbänken, Bohr- u. Hobelmaschinen, bin ich in der Lage, nur gute und die höchste Accuratesse erreichende Arbeit zu **zeitgemäß billigen Preisen** liefern zu können und mache hierdurch besonders aufmerksam.

[3291] **P. Nowack.**

Die Billard-Fabrik

von [2987]

A. Winke,

Breslau, Ohlauerstraße 62 und Kätzel-Ohle,

empfiehlt ihr **größtes Lager bestconstruirter Billards** in den **neuesten Façons** und **Holzarten** mit **patentirten Doppel-Stahlfederbanden,** sowie **aller Billard-Requisiten.**
Mehrjährige Garantie, feste Preise, Ratenzahlungen bewilligt.
Zeichnungen und Preis-Courante gratis und franco.

F. Kleemann,

Holzcement-,

Asphalt- und Dachpappen-Fabrik

in Breslau, Neudorfstraße Nr. 56,

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Holzcement-** und **Papp-Bedachungen unter mehrjähriger Garantie, Asphalt-Fußboden und Isolirungen, zur Reparatur fehlerhafter Bedachungen** und hält Lager von **Asphalt, Goudron, Dachpappe, Dachpapier, Dachnägeln, Holzcement, dreikantigen Leisten und Trinidad-Asphalt** (roh und eingeschmolzen) als bewährten Ueberzug für Pappdächer. [1927]

Die General-Agentur der Gräflich Schaffgotsch'schen Gruben, **Emanuel Friedlaender** in Gleiwitz,

verkauft bis auf Weiteres:

1)	vom **Veronicaflötz** der Paulusgrube	**Stückkohlen** pr. Ctr.	**46**	Pf.
	„ **Veronicaflötz** „ „	**Würfelkohlen** „	**40**	„
	„ **Paulusflötz** „ „	**Stückkohlen** „	**36**	„
	„ **Paulusflötz** „ „	**Würfelkohlen** „	**32**	„
	doppelt gesiebte **Nußkohlen** der Paulusgrube	„	**27½**	„
	Kleinkohlen	„	**15**	„
2)	von **Orzegowgrube,** Qualität ähnlich wie Veronica:			
	Stückkohlen	„	**45**	„
	Würfelkohlen	„	**40**	„
3)	von **Hohenzollerngrube:**			
	Stückkohlen	„	**45**	„
	Würfelkohlen	„	**40**	„
	Nußkohlen	„	**30**	„
	Gruskohlen	„	**14**	„
	Staubkohlen	„	**10**	„

Contrahenten auf **größere Quantitäten** erhalten nach Vereinbarung **Rabatt.**

Aufträge werden unter **Eingangs erwähnter Adresse** entgegengenommen.

Gleiwitz, den 20. August 1875. [899]

Illuminations-Kerzen

in allen Grössen, das Pack von 4¾ Sgr. bis 11 Sgr., empfehlen [3328]

Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Illuminations-Kerzen

in verschiedenen Packungen und Preisen empfiehlt billigst [3305]

Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstr. 50,
Ecke der Junkernstraße.

Illuminationslampen,
Feuerwerk. Stammkufen. Fruchtkrausen.
Grabkreuze für 2 Thlr. 20 Sgr.

Carl Stahn,
Klosterstr. 1, Stadtgraben.

Zur [3157]

Illumination Stearin- u. Paraffin-Lichte

in allen Packungen empfiehlt billigst

R. Hausfelder,
Parfumeur,
Schweidnitzerstraße 28.

Illuminations-

Leuchter, à Dtzd. 15 Sgr. bei

N. Raschkow jr.,
[3293] Schweidnitzerstr. 51.

Steppdecken, Steppröcke

werden sauber u. schnell gefertigt bei **Wittwe Blankenfeld, Altbüßerstraße** Nr. 19, Vorderhaus 3 Treppen.

Cabinet- und Stutzflügel

von [3153]

Hagspiel & Ruschpler,
Dresden,
und
Gebrüder Knake,
Münster,
in vorzüglichster Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt

Th. Müller,
Ohlauerstraße 79.

Gebrauchte Wagen,

1 Tafelwagen mit bequemem Rücksitz, **1 offener Wagen** und ein fast neues [3091]

Coupe

sind **billig** zu verkaufen durch **Rudel,** Neue Oderstraße 10a, Centralbank.

Ein gebrauchter **Fensterwagen** mit Langbaum, ganz und halbgedeckt, auch offen zu fahren steht billig zum Verkauf **Friedrich-Wilhelmstraße 64.**

Für Photographen.

Ein Dreizöller mit Camera-Stativ, Porzellanschalen, Cuvette und noch andere Artikel stehen sehr billig zum Verkauf. [1020]

R. Kösler, Glatz.

1 Drillmaschine

n. Garrett mit 16 Reihen ist für **170 Thlr.** zu verkaufen. [3306]

Carl Ziegler, Breslau,
Schuhbrücke 36.

Dampfkaffeebrenner

stehen billig zum Verkauf
[2609] **Offenegasse Nr. 16.**



Der **Bockverkauf** in meiner

französischen und deutschen Merino-Kammwoll-Heerde

[2080]

beginnt

am 14. Sept. d. J.,

Mittags 12 Uhr. Zum Mai 1876 sind **100 Mutterschafe verkäuflich.**

Nächste Eisenbahnstation: Neubrandenburg.

Bodinus,
Königl. Oberamtmann.
Gnevkow bei Hohenmocker,
Kreis Demmin.

Eine gut schlagende Nachtigall ist m Gebauer für 5 Thlr. z. verk Näh. i. d. Annoncen-Exped. **Ryba & Co.,** Schweidnitzerstr. 13. [3302]

R. Kasper,

Kupferschmiedestraße Nr. 38,
hält fortwährend Vorrath der feinsten

Harzer Kanarienvögel,

empfiehlt vorzüglich begabte **Sänger als Vorschläger.** Postversandt unter Garantie. [2527]



Bockverkauf

in hiesiger [3310]

Merino-Kammwoll-Stammheerde

(Rambouillet)
beginnt am 22. September d. J.,
Mittags.
Wenig-Rackwitz bei Löwenberg, 1¼ Ml. von Bahnh. Bunzlau i. Schl.

W. Leitlof.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Ein **Cand. phil.,** der 2 Jahre als Lehrer in England, Frankr. und Deutschl. thätig gewesen ist und gute Zeugnisse besitzt, sucht 1. Octbr. unter mäßig. Beding. Stelle in e. Familie od. Lehranstalt in Breslau selbst.

F. Schilling, [989]
Pädagog. Ostrowo bei **Filehne.**

Ein junges gebildetes Mädchen sucht in einer anständigen Familie bei jüngeren Kindern Stellung **als Erzieherin.** Hauptbedingung freundliche Behandlung. Gefl. Offerten erbeten unter Chiffre K. A. 82 Exped. der Breslauer Zeitung. [1015]

Ein **anst. Mädchen,** welches schneidert, Maschine näht, im Häuslichen erfahren und befähigt ist, Kindern die Anfangsgründe im Französischen und Clavierspiel beizubringen, sucht bald oder später u. besch. Anspr. Stellung bei einer geb. Familie.

Gefl. Off. bitte u. E. L. 81 an die Exp. der Bresl. Ztg. zu senden. [1011]

Ein **gebildetes Mädchen** in gesetzten Jahren, welches schon einer großen Wirthschaft Ostpreußens selbstständig vorgestanden hat und darüber gute Zeugnisse nachweisen kann, wünscht Stellung auf dem Lande. Selbige scheut sich nicht, selbst Hand anzulegen.

Gef. Offerten unter L. F. 89 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [2628]

Ein ordentliches Mädchen sucht eine Stelle als **Verkäuferin** in einem kleinen Geschäft, Backerladen, Mehlgeschäft oder dergl. [2651]

Offerten sub B. S. 87 in die Exp. d. Bresl. Zeitung.

Für mein Damen-Confections-Geschäft suche per 1. October eine gewandte [986]

Verkäuferin

bei hohem Salair.
Waldenburg i. Schl.
Carl Kurka.

Zum 1. October suche ich **eine Verkäuferin,** die bereits im Geschäft thätig war, zu meiden zwischen 12 bis 1 Uhr Mittags. [2616]

S. Lachmann,
Wäschegeschäft, Ohlauerstr. 66.

Für mein Putz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt oder zum 1. October d. J. eine junge Dame [1012]

als Verkäuferin.

Herrmann Herzfeld in Sorau N/L.

Eine Wirthschafterin

in gesetzten Jahren, mit der Führung der Häuslichkeit, Küche und Wäsche vollständig vertraut, worüber die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht per 1. October selbstständige Stellung bei einem gebildeten Herrn oder Wittwer, möglichst dauernd. Gefl. Off. erbittet man u. M. R. 33 postl. Warmbrunn.

In ein herrschaftliches Haus in der Nähe von Breslau wird zum 2. October eine evangelische, gut empfohlene, rüstige **Kinderfrau oder Kinder-Pflegerin** gesucht. S. v. L. 40 frco. postlagernd Breslau. [2650]

Ein **Specerist,** gewandter Expedient, mit den besten Referenzen, sucht per 1. October c. Stellung in einem größeren Geschäft. [2601]

Gefl. Offerten unter P. P. 33 postlagernd Rawitsch erbeten.

Ein **Specerist,** 24 Jahr alt, mit Comptoirarbeiten vertraut u. guten Referenzen sucht Stellung pr. 1. October cr., gleichviel welche Branche. A. R. 55 postl. Schweidnitz. [2630]

In meinem Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Geschäft findet ein routinirter, gewissenhafter junger Mann, welcher diese Branche genau kennt, als [979]

Reisender

zum 1. October, ev. 1. November a. c. Stellung.
Sagan. **J. C. E. Böhm.**

Ein tüchtiger **Reisender** sucht, wenn möglich, in der Strumpf- oder Manufacturwaaren-Branche Engagement. Offert. werden unter Nr. 83 in d. Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Die Stelle des **zweiten Küfers** wird in meiner Weinhandlung zum 1. October a. c. vacant. [1010]
Reflectanten wollen sich unter Einreichung der Zeugnisse melden.

Leopold Goldenring,
Posen.

Comptoirposten-Gesuch

Ein junger Kaufmann, 25 Jahre alt, **der** Michaelis cr. seinen einjährigen Militärdienst beendet, sucht einen Comptoirposten in einem **größeren** Fabrik- oder Grosso-Geschäft. Derselbe hat bereits mehrere Jahre in einer **Specialität der Kurzwaarenbranche Deutschland u. Oesterreich-Ungarn** mit gutem Erfolge bereist. Gefällige Offerten werden unter der Adresse des **Herrn C. Diemar in Gera,** Fürstenthum Reuß, erbeten. [1014]

Ein

in gesetzteren Jahren, mit den besten Zeugnissen versehener [2642]

Comptorist

sucht Stellung. Branche ganz gleich. Originalzeugnisse sowie das Näh. durch **Herrm. Oehmel,** Kaufm., Uferstr. 29.

Per 15. November cr. suchen wir einen **zweiten Comptoiristen,** der Specerist war.
Neustadt OS., 3. Sept. 1875.
Ludwig Röver & Co.

Einen **tüchtigen Verkäufer** suche ich für mein Modewaaren-Geschäft zum Antritt per 1. October cr.
Bei Offerten sind Zeugnisse und Photographie erwünscht. [2641]
Forst i. L. **W. Löwenstein.**

Vacanz,

Zum 1. October d. J. suchen wir für **unser Leinen- und Wäsche-Geschäft** einen christlichen tüchtigen jungen Mann, der gute Referenzen nachweisen kann, mit **der Branche vertraut und ein gewandter Expedient sein muß.** [3263]
Offerten sub H. 22759 befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein und Vogler in Breslau,** Ring 29.

Ein junger Mann,

welcher mit der doppelten Buchführung und Correspondenz gründlich vertraut ist, wird p. 1. October a. c. für ein bedeutendes Engros-Geschäft Schlesiens gesucht. [997]
Frankirte Adressen nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. unter N. J. 79 entgegen.

Ein junger Mann, befähigt, in gesetztem Alter, jahrelang in soliden, bedeutenden Colonial-Waaren-Geschäften thätig, auch mit Geschäftsreisen betraut, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, wünscht veränderungshalber pr. 1. Januar oder 1. April a. f. als Reisender Stellung anzunehmen.
Gefl. Offerten Z. Z. 90 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [1021]

Ein junger Mann,

Kaufmann, welcher schon im Mühlengeschäft thätig war, **findet bald oder zum 1. October Stellung in einer Dampfmühle.** Offerten sub H. R an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein **junger Mann,** mosaisch, der die Leder-Branche, resp. Ausschnitt, gründlich versteht, gestützt auf guten Referenzen, Stellung. Gefl. Offerten werden unter M. L. 16. Hauptpostlagernd erbeten. [2626]

Für mein Leder- und Häute-Geschäft suche ich per 1. October cr. einen jungen Mann, dem vorzugsweise der Einkauf von grünen Häuten anvertraut werden kann. [3312]
E. Fränkel, Königshütte.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft suche zum baldigen Eintritt einen mit dieser Branche vertrauten **jungen Mann,** der polnischen Sprache mächtig, der seine Lehrzeit eben beendet.
Reflectirende belieben sich gefl. unter Einreichung Ihrer Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu melden. [1023]
Eduard Davidsohn's Eisenhandlung, Inowraclaw.

Für mein Stabeisen- und Eisen-Kurzwaaren-Geschäft suche ich [1008]

einen Commis

per 1. October c. Nur solche, mit dieser Branche vertraute wollen sich melden.
Heinrich Pischel in Münsterberg.

Für ein feines Modewaaren-Geschäft in einer größeren schlesischen Provinzialstadt wird ein [2625]

tüchtiger Commis

bei hohem Salair gesucht.
Offerten nehmen **Brieger & Meller,** Blücherplatz 10, entgegen.

Ein Lithograph,

tüchtig in Schrift und Zeichnen, wird zum baldigen Antritt gesucht. [3318]
Breslau. **Grass, Barth & Co.**

Für mein Specerei en gros & en détail Geschäft suche ich per 1. October cr. einen tüchtigen best empfohlenen und auch der polnischen Sprache mächtigen

Commis.

Beuthen O/S. [1022]
A. Freudenthal.

Ein practischer [2654]

Destillateur,

mosaisch, noch activ, sucht, gestützt auf gute Referenzen per 1. October c. anderweitig Engagement.
Gefl. Offerten unter J. F. 20 postlagernd Jauer i. Schl. erbeten.

Ein praktischer [969]

Destillateur,

aber nur ein solcher, findet per bald oder 1. October a. c. Engagement.
N. Zimmermann in Glatz.

Ein mit dem **Bureaudienst** und der Anfertigung **materieller Proceßschriften,** mit **kaufm. Rechenkunst** und **Buchhaltung Vertrauter** – bestens empfohlen – sucht Anstellung als **Bureauvorsteher, Privatsecretär, Rechnungsführer** ꝛc. Off. sub **H 22730** an die Annoncen-Exp. von **Haasenstein & Vogler in Breslau** erbeten. [3186]

Ein vorschriftsmäßig gelernter **Jäger,** 30 Jahr alt, der polnischen sowie der deutschen Sprache mächtig, im Besitze des **Waffengebrauchs,** welcher in den größten Forsten Deutschlands ununterbrochen fungirt hat, mit den Laub-, sowie Nadelholz-Culturen und allen in dies Fach fallenden Kenntnissen vollständig vertraut ist, sucht zum 1. October oder 1. Januar 1876 eine selbstständige Stellung.
Offerten unter Nr. 69 an die Expedition der Breslauer Ztg. [982]

Ein junger Forstmann, 20 Jahre alt, ev., welcher seine Lehrzeit auf einem Königlichen Forstrevier zum 1. October a. c. beendet, sucht zu diesem Termin, gestützt auf ein gutes Zeugniß seines Herrn Principals, eine Stellung als Hilfsförster in einem größeren, oder als Förster auf einem kleinen Reviere. Ansprüche äußerst mäßig. Beliebige Off. werden erb. u. Chiffre **H. K. postlagernd 15 Haynau i. Schl.**

Ein **junger Mann,** der das Abiturienten-Examen auf einer Gewerbeschule mit Auszeichnung bestanden, sucht in einer Maschinenfabrik Stellung **als Zeichner.** Gefl. Offert. beliebe man sub chiffre E. M. Schweidnitz, postlagernd, einzusenden.

Für eine auf Gas eingerichtete Glashütte werden zum sofortigen Antritt **ein tüchtiger Schmelzer** und **ein praktisch erfahrener Werkführer** gesucht. Stellung dauernd, Gehalt hoch.
Offerten sub A. 57 Exp. der Breslauer Zeitung. [952]

Für ein hiesiges **größeres Hotel** werden per 1. October zu engagiren gesucht: [3301]

1 Portier,
1 Koch,
1 Hotel-Wirthschafterin.

Erstere beiden müssen in ähnlicher Stellung bereits functionirt haben, letztere in der Wäsche gut firm sein. Adressen sub Chiffre R. 277 befördert die Annoncen-Expedition von **Ryba & Co.,** Schweidnitzerstraße 13.

Zu den Kaisertagen

wird alles Personal, auch zur Aushülfe nachgewiesen. Central-Volks-Bureau, Reusche-, Herrenstraße-Ecke. [2653]

Apotheker-Eleve.

In meiner Apotheke ist unter günstigen Bedingungen ein Eleve zu placiren. [2813]
Breslau, Adler-Apotheke (F. Reichelt)

Für ein hiesiges Bank-Geschäft wird p. 1. October [2543]

ein Lehrling

mit der nöthigen Bildung gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten sub H. D. 8 postlagernd Breslau.

Für unser Tuch- und Modewaaren-Geschäft suchen wir [2624]

einen Lehrling.

Gebrüder Fuchs,
Neustadt, Oberschlesien.

Ich suche für einen jungen Menschen im Alter von 16 Jahren, der das Tertianer-Zeugniß hat, eine

Stelle als Lehrling

in einem größeren Colonial- und Delicateßwaaren-Geschäft Breslaus. Meldungen sind an mich persönlich zu richten. [1007]
Rawitsch, den 5. September 1875.
Dr. Thiem.

Für mein Band- u. Strumpfwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt, oder spätestens zum 1. October d. J. **einen Lehrling** aus anständiger Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen und schöner Handschrift versehen. [2483]
S. Krauß, Glatz.

Ein Lehrling wird verlangt in der Leinen- u. Wäschehandl. von **M. Wolff,** Albrechtsstr. 57.

Für ein Getreide- und Producten-Geschäft wird [2643]

ein Lehrling

bei günstigen Bedingungen gesucht.
Selbstgeschriebene Adressen beliebe man in die Expedition der Breslauer Zeitung unter Nr. 88 niederzulegen.

Ein **junger Mann,** mosaischen Glaubes, im Besitze des Einjährig-freiwilligen-Zeugnisses und einer schönen Handschrift kann zur Erlernung des Getreide-, Producten-, Commissions-Geschäftes bei mir sofort eintreten. [2648]
Persönliche Vorstellung erforderlich.
Martin Deutsch.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Während der Kaisertage

ist ein großes elegantes Zimmer zu verm. **Neue Schweidnitzerstr. 10,** 2. Etage. [2617]

Während der Kaisertage sind **zwei elegante möblirte Zimmer** nahe an der Schweidnitzerstraße, vornheraus, zu vermiethen. [2622]
Näheres **Carlsstraße 2** II. rechts.

Alexanderstraße 36 sind mehrere Wohnungen, jede besteh. aus drei Zimmern, Mittelcabinet, heller Küche, Closet ꝛc. (das Hochpart. 5 Zimmer), alle mit Gartenbenutzung, zu verm.

Per 1. October cr.,

ist in der nächsten Nähe des **Königsplatzes** eine freundl. nach vornher. belegene Wohn. m. Gas- u. Wasserleit. versehen. zu verm. Näh. Herrenstr. 31 **Bureau Mercur (C. W. Geisler.)**

Die Hälfte des 2. Stockes vornheraus u. 1 Wohn. m. 2 Stub. im Hofe sind zu verm., v. Michaeli zu beziehen

Friedrich-Wilhelmstr. 64.

Eine große 2. Etage im Mittelpunkt der Stadt zu Michaelis zu beziehen. Näheres bei **Baruch & Löwy,** Schweidnitzerstr. 10. [2633]

Albrechtsstraße 33

große elegante 1. Etage per Michaelis zu beziehen. [2636]
Näheres 2. Etage beim Wirth.

Ein **hübsches möblirtes Zimmer** ist sofort zu vermiethen. Näheres **Albrechtsstr. 30,** 2 Tr. [2608]

Während des Einzuges

Sr. Majestät des Kaisers sind vis-à-vis dem Freiburger Bahnhofe, schönste Aussicht, mehrere Fenster zu vermiethen. Näheres **Nicolaistadtgr. 6c.,** Eckhaus, 3. Etage, Mittelwohnung. [2550]

Zwei gut möblirte Zimmer

auf einige Tage oder auf längere Zeit sofort zu vermiethen. **Sonnenstraße Nr. 5,** erste Etage links. [2633]

Ring 30,

auch Schuhbrücke 77, sind 3 Piecen, welche sich sowohl zum Comptoir, als auch zu anderen gewerblichen Zwecken gut eignen, per 1. October c. zu vermiethen. [2649]
Näheres bei **S. Silbermann,** Schweidnitzerstraße 50.

Neue Taschenstr. Nr. 25

ist die hochelegante 3. Etage (7 Zimmer, großes Nebengelaß, Wasserleit. ꝛc.) mit Gartenbenutzung p. 1. October

zu vermiethen.

Versetzungshalber ist p. 1. October

Rosenthalerstr. Nr. 1a

der halbe 1. Stock, best. in 4 Zimm., Küche ꝛc. zu vermiethen. Näheres bei Hrn. **Wloch** daselbst. [2510]

Ohlauerstraße Nr. 8,

Hinterhaus, 1 Treppe, sind 3 Zimmer und Küche mit Wasserleitung als Wohnung oder Comptoir an ruhige Miether zu vermiethen. [2638]

Paradiesstraße 40 ist eine herrschaftliche Wohnung in 3. Etage für 250 Thlr. per 1. October zu vermiethen. Näh. im Eckladen. [3085]

Zimmerstraße 23 ist eine herrschaftliche Wohnung in 3. Etage für 280 Thlr. per 1. October cr. zu vermiethen. Näheres Zimmerstraße 21, 2. Etage. [3086]

Zimmerstraße 21 ist die mit höchster Eleganz ausgestattete 1. Etage mit Badezimmer, Telegraphie ꝛc. nebst Stallung und Kutscherwohnung,
desgl. zwei herrschaftliche Wohnungen in 3. Etage zu à 350 Thlr. sofort oder per 1. October zu vermiethen. Näh. 2. Etage. [3087]

Ein Laden

mit großer Stube, in bester Lage **Görlitz's,** ist per 1. October, wenn gewünscht, auch früher zu **vermiethen.** Herren-Garderobe- und Nähmaschinen-Geschäft ausgeschlossen. Näheres sub H. 22765 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler in Breslau** erbeten.

Breslauer Börse vom 6. September 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,75 B.	—
do. Anleihe ..	4½	—	—
do. Anleihe ..	4	98,50 B.	—
St.-Schuldsch. .	3½	92,70 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	146 G.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	101 B.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,05 bzG.	—
do. do.	4	97 bzG.	—
do. Lit. A. ...	3½	—	—
do. do. ...	4	95,85 bz	—
do. do. ...	4½	101,50 bz	—
do. Lit. B. ...	3½	—	—
do. do. ...	4	— [B.	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96 B. II. 95,40	—
do. do. ...	4½	—	—
do. (Rustical)	4	I. 95,50 B	—
„	4	II. 95,40 B.	—
do. do. ...	4½	101,50 B.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,35 B.	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97,40à50 bzB.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Fr.-Hilfsk.	4	93 G.	—
do. do.	4½	100,75 G.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,35 bz	—
do. do.	5	101 B.	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1881)	5	—	—
do. (1885)	6	—	—
do. (1882)	5	gek. —	—
Italien. Rente .	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	66,50 bzB.	—
do. Loose1860	5	121 B.	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	71,10 bz	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	5	—	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—	—
Warsch.-Wien .	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.-Schw.-Frb.	4	80 B.	—
Oberschl. ACD	3½	143 B.	—
do. B.	3½	—	—
do. E.	3½	135,50 G.	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	104,50 G.	—
do. St.-Prior.	4	108 G.	—
B.-Warsch. do.	5	—	—
do St.-A	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger ..	4	90 B.	—
do. Litt. F.	4½	97 B.	—
do. Litt. J.	4½	—	—
do. Litt. K.	4½	93,50 B.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	86,25 B.	—
do. Lit. C u. D.	4	93,35 B.	—
do. 1874.	4½	98,50 B.	—
do. Lit. F.	4½	—	—
do. Lit. G.	4½	100 B.	—
do. Lit. H.	4½	102,50 B.	—
do. 1869	5	104,25 B.	—
do. Ns. Zwb.	3½	—	—
do NeisseBrieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	104,35 B.	—
R.-Oder-Ufer..	5	104 G.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Lud.-B. ...	5	—	—
Lombarden ...	4	176,50 G.	pu 177à77 bz
Oest.Franz-Stb.	4	—	pu 486 bz
Rumänen-St.-A.	4	27 B.	pu 27 bz
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	5	240 bz	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Central-Prior. .	5	27,50 bz	—

Bank-Actien.

Bresl. Börsen-Maklerbank	4		—
do. Discontob.	4	70 bzG.	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	fr.	—	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	—
do. Wechsl.-B.	4	68,50 B.	—
D. Reichsbank	—	154 G.	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ...	4	—	79,50 B.
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	—
Schls. Bankver.	4	96 B.	—
do. Bodencrd.	4	96 G.	—
do. Centralbk.	4	—	—
do. Vereinsbk.	4	—	88,50 B.
Oesterr. Credit	4	366,50 G.	pu367à67,50bzG

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	53 bz	—
do. Baubank ..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	29,50 G.
Laurahütte	4	91 G.	pz 91,25 bz
Moritzhütte ...	4	—	31 B.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	50 G.
Oppeln Cement	4	—	22 G.
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	66 G.	—
do. do. II.	4	—	65,50 G.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	87 B.	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	88 B.
do. do. St.-Pr.	4½	—	92,50 B.
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	47 B.
Ver. Oelfabrik.	4	53 B.	—
Vorwärtshütte.	4	—	25 B.
Schl. Gasactien	—	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	181,75à65 bzG.	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	277,30 bzG.	—

Wechsel-Course vom 6 September.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	170,40 B.	—
do. do.	3½	2M.	169,15 G.	—
Belg.Pl.100Frcs.	4½	kS.	—	—
do. 100Frcs.	4½	2M.	—	—
London 1L.Strl.	2	kS.	20,36 bzG.	—
do. do.	2	3M.	20,275 bzB.	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	80,90 G.	—
„	4	2M.	—	—
Warsch 100 S.-R	—	8T.	277 G.	—
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	181 bzG.	—
do. do.	4½	2M.	179,75 bz	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen
der städtischen Marktdeputation
pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinäre M.	ordinäre Pf.
Weizen weisser. ..	22	50	20	70	18	80
do. do. neuer ..	18	75	17	75	15	50
do. gelber alter ..	21	60	20	10	18	50
do. do. neuer .	17	80	16	10	14	25
Roggen, ...	17	25	15	50	13	50
Gerste, alte	16	80	15	50	14	—
do. neue	14	—	13	—	12	—
Hafer, alter	17	60	15	60	15	20
do. neuer	15		14	—	13	—
Erbsen, ...	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.
Pro 100 Kiligramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	27	—	26	—	24	—
Winter-Rübsen	25	75	24	50	23	50
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	27	—	26	—	24	—

Heu 3,60–4,20 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 34,00–35,50 Mark
pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 7. September.
Roggen 155 Mrk., Weizen 203, Gerste 144
Hafer 153, Raps 267, Rüböl 59,50, Spiritus 53,20.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles
loco 53,40 B., 53,20 bzG.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 48,92 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 48,74 G.
Zink schles. Verein 23,30 bz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.